

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamtliche
Zugabe Nr. 20.
Postfach Nr. 62.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Riesfa 1890.
Verleger:
Riesfa Nr. 62.

Nr. 100.

Sonntag, 28. April 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für Bemittelte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wöchentliche Anzeigenbeilage keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesfa.

Genf-Washington.

Sinngemäß könnte man die Auslegung des amerikanischen Friedensvorschlages nur in der großen politischen Bedeutung dieses angebotenen Paktes finden. Der Vorschlag will die Achtung des Krieges, sonst nichts. Eine solche Anregung spielt selbstverständlich bestimmend in die Politik eines jeden Landes hinein, das von diesem Vorschlag betroffen wird. Der Kellogg-Vorschlag ist somit ein politisches Problem, das somit auch politisch zu behandeln ist. Nun haben die Franzosen versucht, in ihrer Abwehr gegen den Vorschlag Kelloggs die gesamte Diskussion dieses großen Problems auf eine rein juristische Grundlage zu stellen. Wohl aber muß man sich dabei dazu finden, dem Pariser Gegner auf diesem Kampfplatz zu folgen und zu versuchen, den juristischen Gegensätzen mit juristischen Paraden zu begegnen. Die französische These stellt die Behauptung auf, daß die Einzelheiten des Washingtoner Vorschlages mit den festgelegten Völkerbündlungsabkommen in Gegensatz ständen, das somit Frankreich als Verfechter der „Schüler der Völkerbündlungsrechte“ seine Hand nicht zu einem Werk setzen könnte, das die Rechte dieses Völkerbündes oder seiner Statuten verletze. Diese juristische Auslegung des Kellogg-Vorschlages ist sehr leicht zu widerlegen. Bekanntlich hat Kellogg in seinem Vorklageangebot die Vorschläge des französischen Außenministers Briand vollständig übernommen mit dem einzigen Vorbehalt, daß dieser Pakt der Kriegsbündnis nicht nur für zwei Mächte Geltung haben solle, sondern für eine erweiterte Anzahl. Wobei hier ganz besonders zu beachten ist, daß es Briand, ausgerechnet der offizielle französische Außenminister war, der den Inhalt des Kriegsbündnisabkommens ausarbeitete und Washington zur Begutachtung übermittelte. Wenn jetzt die Franzosen behaupten, daß Kelloggs Vorschlag, dessen Bestimmungen genau mit den Abkommen Briands übereinstimmen, eine Verletzung der Völkerbündlungsabkommen darstelle, so wollen sie der Welt einreden, daß ein solcher Vertrag mit den Völkerbündlungsrechten übereinstimme, als er nur zwei Mächte wäre, daß er aber Genf verletze, wenn mehrere Staaten sich zu einem solchen Vertrag läßt. Eine solche These ist selbstverständlich ein Kontrast. Wenn die französische Materie einen zweifelhafte Vertrag für verbindlich hält mit den Rechten des Völkerbündes, so kann sie nicht mehr gut sagen, daß dieser gleiche Vertrag völkerbündungswidrig wäre, wenn er von mehreren Staaten unterzeichnet würde.

Man kann diese französische juristische Argumentation auch anders auslegen: Streckt man die juristischen Bedenken der französischen Regierung nicht ab und nimmt ihre Wichtigkeit als erwiesen an, so wird man feststellen haben, daß Briand entschlossen war, juristische Unmöglichkeit anerkennen, solange diese juristische Unmöglichkeit sich nur auf einen Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika gründet. Hat man also festzustellen, daß Frankreich bereit ist, Rechte des Völkerbündes zu verletzen, wenn es mit einer Verletzung dieser Rechte einen Vertrag erhält, der ihm machtpolitisch und seinen eigenen den Völkerbund nicht berührenden Interessen dient. Hat man weiterhin festzustellen, daß Paris in dem Augenblick, wo dieser Vertrag nicht die von ihm erwünschten Sonderinteressen erfüllt, überraschend schnell wieder zum „Schüler der Völkerbündlungsrechte“ wird und mit dieser Eigenschaft eine entrüstete Ablehnung begründet.

Juristische Begriffe sind recht relativ. Die Franzosen können jetzt, wenn sie die oben skizzierte Gegenargumentation zur Noth genommen haben, sagen: Schön, wir haben einen Fehler begangen, einmal begangen, das besagt aber noch lange nicht, daß jetzt alle Völkerbündungsmitglieder ebenfalls einen Fehler machen müssen. Damit wäre man dann zu der Frage gekommen, ob tatsächlich der Vorschlag Kelloggs mit den Völkerbündlungsabkommen und den Rechten Genfs in einem Widerspruch steht. Diese Frage juristisch zu beantworten, ist eine recht heikle Angelegenheit, weil eben juristische Begriffe sehr relativ sind. Versuchen wir es erst einmal mit dem gesunden Menschenverstand! Die Franzosen gehen von der Behauptung aus, daß die in den Völkerbündlungsabkommen festgelegten Sanktionen eine generelle Achtung jeder Kriegshandlung ausschließen. In dem amerikanischen Vorschlag wird aber der Krieg als „Mittel der staatlichen Politik“ in Art und Mann geant. Die in den Artikeln 10 und 16 der Völkerbündlungsabkommen festgelegten Sanktionen dürften wohl kaum als „ein Mittel der staatlichen Politik“ bezeichnet werden können. Damit gelangt es, daß die Sanktionsbestimmungen des Genfer Völkerbündes mit dem von Kellogg vorgeschlagenen Kriegsbündnis nichts zu tun haben, oder zum mindesten nichts zu tun haben brauchen. Andererseits wird man sich aber fragen müssen, ob eine Anregung, wie sie die amerikanische Regierung den Grobmächten übermittelte, dem tiefen und großen Gedanken entspricht, dem der Völkerbund nach Verankerung all seiner Schöpfer überhaupt erst sein Leben verdankt, dem Gedanken der Friedenssicherung und der Verhütung des Krieges. Dem Sinn und dem Zweck des Völkerbündes ist der Vorschlag Kelloggs somit wertvollste Hilfsleistung. Wobei nicht abgesehen werden soll, daß er mit keinen Absichten der Politik des Völkerbündes wenig entspricht, also den Wegen, die eine Mehrheit des Völkerbündes zur Verwirklichung des Hauptzieles gehen möchte. Da letzten Endes das Ziel heit das Primäre zu

Die „Bremen“-Flieger in Newyork und Washington.

Der Rückflug mit der „Bremen“ nach Deutschland beabsichtigt.

Die Landung der „Bremen“-Flieger auf dem Newyorker Flugplatz Curtissfeld.

)(Curtissfeld (Newyork). Die „Bremen“-Flieger landeten hier gestern um 1 Uhr 48 Ortszeit.

)(Newyork, 27. April. In den Kommentaren über die überraschende Landung der „Bremen“-Flieger in Curtissfeld wird vielfach die Ansicht laut, daß man die Landung der geplanten Landung absichtlich verschwiegen habe, da es sich ja nur um eine Gruppe auf der eiligen Reise der Flieger nach Washington handelte und man den eigentlichen Empfangsfeierlichkeiten durch eine heftige Vorfeier während der Durchreise Eintrag tun wollte. In der Tat hat man alles getan, um einer Entwicklung in dieser Richtung vorzubeugen. Als das Flugzeug mit den Transocean-Fliegern auslief und zum Stillstand kam, verließ keiner der Insassen die Kabine. Alle Aufforderungen, sich zu zeigen und herauszukommen, blieben unbeantwortet. Der Korrespondent der „North American Newspaper Alliance“, die die Entsendung des Hilfsflugzeuges nach Greenly Island ursprünglich veranlaßt hat, und gleichzeitig der Zeitung „World“, faßte am Eingang des Flugzeuges Pöken und wehrte die Photographen ab, die zu den Fliegern vorzudringen versuchten. Schließlich fuhr ein geschlossenes Auto unter der Obhut eines höheren Polizeibeamten dicht an das Flugzeug heran. Die Flieger wurden buchstäblich in den Wagen gehoben, der sofort unter der Bedeckung einer Polizeistunde in den Flugzeuggruppen der Junkerwerke hineinstellte, dessen Tore sich sofort schlossen.

)(Curtissfeld. Die Abfahrt der „Bremen“-Flieger nach dem Bahnhof in Newyork erfolgte um 3.10 Uhr, wieder unter dem Schutz einer Polizei-Eskorte, die das Auto umgab. Die Flieger erklärten, sie seien erfreut, endlich in Newyork zu sein. Die Zuschauer, die infolge der gestrigen Abwehrmaßnahmen kaum mehr als 200 Köpfe betragen mochten, jubelten der „Bremen“-Mannschaft begeistert zu.

Die Ankunft der „Bremen“-Flieger in Washington.

)(Washington, 27. April. Das Unglück im Ozean, das die „Bremen“-Flieger seit ihrem Abflug von Irland verfolgte, blieb ihnen auch heute treu und machte ihnen durch den gegen mittag einsetzenden schweren Orkan und Wellenbruch den Flug hierher unmöglich. So konnten sie auch nicht der Beisehung Bennetts betätigen. Trotz der großen Strapazen der letzten Tage ließen aber die Flieger es sich nicht nehmen, mit der Bahn hierher zu eilen, um morgen früh dem Grabe Bennetts einen Besuch abzustatten. Die Flieger trafen, von Hertha Junkers begleitet, abends um 10 Uhr auf dem Bahnhof von Washington ein. Von einem offiziellen Empfang wurde auf ihren eigenen Wunsch abgesehen wegen der Natur ihrer Herreise, die lediglich dem so jäh verstorbenen Kameraden gilt. Die Flieger wurden bei ihrer Ankunft von dem deutschen Botschaftsrat Dr. Klep und mehreren Armeesoffizieren begrüßt.

Obwohl die Ankunftszeit der Flieger der Allgemeinheit erst nach 9 Uhr bekannt wurde und obwohl große Regenschauer durch die Sturmgewittern Strahlen trieben, hatte sich doch eine riesige Menschenmenge am Bahnhof versammelt, die die Flieger begeistert begrüßte. Hüfelfeld teilte dem Vertreter des Wolff-Verlags mit, es sei den deutschen Fliegern ein Herzbedürfnis gewesen, dem tapferen Kameraden, der sie von Greenly Island hatte abholen wollen und der unterwegs einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen war, einen letzten Gruß zuzurufen. Am Mittwoch würden die Flieger zur offiziellen Vernehmung nach Washington zurückkehren und würden sich dann, nachdem sie noch an einer Feier, veranstaltet von den Deutsch-Amerikanern in Newyork, teilgenommen haben, schlüssig werden, ob sie darauf zu ihrem Flugzeug „Bremen“ zurückfliegen oder zuerst noch einigen der zahlreichen Einladungen aus dem Mittelwesten Amerikas Folge leisten sollen.

Der Rückflug der Ozeanflieger nach Deutschland bevorstehend.

)(Newyork, (Telunion). Dymaurice schreibt in der Newyorker Times, die Ozeanflieger beabsichtigen, innerhalb der nächsten zehn Tage nach Irland und dann nach Deutschland weiter zu fliegen.

sein hat, die Wege, die zu diesem Ziel führen können, aber nur die Mittel zu diesem primären Zweck sind, so werden schließlich auch die Franzosen zugeben müssen, daß der Kel-

Eintreffen der Leiche Bennetts in Newyork.

)(Newyork. Gestern früh traf die Leiche des Fliegers Bennetts hier ein. Die Stadt, die bereits zum Empfang der „Bremen“-Flieger festlich geschmückt war, zeigte jetzt Trauerschmuck. Die Leiche wurde in einer Kiste aufgebahrt und eine Stunde lang hatte die Bevölkerung Gelegenheit, den Flieger Bennetts noch einmal zu sehen. Später verweilten die betagte Mutter und die Gattin des Fliegers wenige Minuten am Sarge. Dann schritt man zur Ueberführung der Leiche nach Washington. Das Grab Bennetts wird in der Nähe des Grabes Pearcy liegen, der zuerst den Nordpol erreicht hat.

Glückwunsch amerikanischer Kriegsteilnehmer an die deutschen Ozeanflieger.

)(Greenfield (Massachusetts). Von der Jahresversammlung des 104. Massachusetts-Infanterieregiments fanden die 1500 Teilnehmer den deutschen Ozeanfliegern den nachfolgenden Glückwunsch: „Vor 10 Jahren haben wir den deutschen Truppen im blutigen Kampfe auf den Feldern Frankreichs gegenüber. Heute abend entbieten wir unseren wärmsten Glückwunsch den tapferen deutschen und irischen Fliegern, die den Atlantik im Schwelgen überwinden haben; die Erinnerungen des Krieges sind längst vergessen in unserer tiefen Bewunderung ihres unzugänglichen Mutes.“

Geschwaderflug zu Ehren Köhls.

Berlin. (Frankfurt). Heute mittag zwischen 11 und 12 Uhr 30 hat ein Geschwader der deutschen Verkehrsflieger, dem sich das größte deutsche Landflugzeug der deutschen Luftflotte „G. 1 Hermann Köhl“ mit Luftkabinen angeschlossen, der soeben seinen 500 000 Flugkilometer beendet hat; anschließend zu Ehren Köhls und der Besatzung der „Bremen“ über der Stadt Berlin gefreut.

Ein Heldengesang.

Diese Mär von den deutschen Ozeanfliegern, dieses Auf und Ab der Hoffnungen, dieser Triumph und diese Tragik, sie spielen sich in einem Wechsel der Momente ab, das man schier glauben könnte, die spannenden Kapitel eines großen Heldengesanges rollen vor unseren Augen vorüber. Eine übermenschlich große Tat wurde geleistet, der Ozean wurde im Luftmeer bezwungen, aber über diese Höchstleistungen menschlichen Willens (sind noch ein menschliches Lied, das Lied von der Kameradschaft bis zum Tode. Dieses Sterben des amerikanischen Fliegers Bennetts ist vielleicht das Erschütterndste in diesem Sang der fähigen Ozeanflieger. Köhl, Fikmaurice und Hüfelfeld wollten bezwingen, Bennetts aber wollte nur helfen, denen helfen, die in Not waren und Rettung brauchten. Seine Hilfe brachte ihm den Tod, dem Sang der großen Ozeanflieger aber den erschütternden Ausklang. Wenn die deutschen Flieger mit ihrem Kameraden Fikmaurice am Grabe Bennetts die Flaggen ihrer Länder niederlegen werden, so wird der Sang erfüllt sein. Der Sang von Helden, aber von menschlichen Helden. Man hat gesagt, daß der geprüfte Ozeanflug eine Tat sei, die eine größere Propaganda für die deutsche Sache wäre als vieles andere, was in den letzten Jahren haben und drüben unternommen wurde. Diese Feststellung ist richtig. Aber sie umfaßt nicht das Letzte. Die Odysee der deutschen Flieger war nicht nur eine Sache für Deutschland, sie war auch eine Tat und ein Appell für und an das menschliche Gefühl, die menschliche Größe. Wenn in wenigen Stunden vielleicht die Millionenstadt Newyork den endlich ans Ziel gelangten einen beispiellosen Empfang bereiten wird, so wird dieser Jubel der Hunderttausenden, diese Parade der Kriegsschiffe und Flugzeuge, dieser Blumen- und Fahnenzucht in den Straßen, so werden alle diese festlichen und feierlichen Veranstaltungen keine äußere Ehrung sein, keine Belohnung für eine große Leistung, sie werden nur Ausdruck eines großen und starken Empfindens sein. Dieses Empfinden, das sich im Laumel einer ganzen Stadt äußert, ist mehr als schlechtweg Propaganda für die deutsche Sache, denn es ist nur das Menschliche, das aus ihm spricht, das Menschliche, das eine ganze Welt umfaßt.

Stiehlers Weinrestaurant

Der schöne schattige und staubfreie Garten ist eröffnet. — Um regen Besuch bittet Emil Enger.

Sonntagsgedanken.

Jubilat: Matth. 13, 45 und 46: Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

Wozum es ankommt.

„Gut muß man haben, wie dieser Kaufmann, darauf kommt es an“, sagen viele. Nein, Entschlossenheit muß man haben wie dieser Kaufmann, darauf kommt es an. Mit raschem, festem Entschluß festhalten, was einem in den Weg gekommen ist, es unter allen Umständen festhalten, auch unter Opfern, nur dann kann ein großer Erfolg gelingen. Sonst geht das Glück vorüber und kehrt vielleicht niemals wieder bei uns ein.

Nach einem mag nach mancherlei Lebenserfahrungen plötzlich die Ueberzeugung aufleuchten sein: Im Glauben liegt Kraft und Heil. Dann kam anderes und drängte diese Erkenntnis in den Hintergrund. Es kamen Freunde und wandten alle ihre Ueberredungskünste an, und der Entschluß, dem Glauben bestimmenden Einfluß auf Herz und Leben zu gewähren, wurde verschoben, auf immer verschoben. Hier heißt es: entschlossen wie der Kaufmann etwas wagen. Sagt das Herz: Hier ist die Wahrheit, dann muß der Wille zugreifen. Es gibt Dinge, die sind so wertvoll, daß man sie unter keinen Umständen fahren lassen darf. Sollte der Kaufmann es sich lange überlegen, wer weiß, ob er glücklicher Besitzer der Perle geworden wäre. — Schiller hat Recht, wenn er sagt: „Die Freiheit und das Himmelreich erringen keine Halben“.

An unsere verehrten Leser!

Die in den letzten Jahren gestiegenen und immer noch weiter steigenden Herstellungskosten im Zeitungs- und Verlagswesen, welche durch den Schiedspruch des Reichsarbeitsministers erfolgte wesentliche Erhöhung der Arbeitslöhne der Buchdruckergehilfen, machen es auch den unterzeichneten Verlagen unmöglich, den bisherigen Ende Dezember 1928 festgesetzten Bezugspreis weiterhin zu belassen. Die wirtschaftliche Erhaltung der Zeitungen bedingt eine Erhöhung der Bezugspreise, wie solche bereits von den Dresdner Großverlegern und verschiedenen Provinzialverlegern vorgenommen worden ist.

Verlag der Niefer Neuesten Nachrichten. **Verlag des Niefer Tageblatt.**

Der Bezugspreis für das Niefer Tageblatt beträgt ab 1. Mai 1928

RM. 2,50 einschließlich Trägersgebühr, bei Abholung am Postkassier RM. 2,25 durch die Post frei Haus RM. 2,61.

Der Bezugspreis für die Niefer Neuesten Nachrichten beträgt ab 1. Mai 1928

RM. 1,95 einschließlich Zustellgebühr, bei Abholung am Postkassier RM. 1,70 durch die Post frei Haus RM. 2,00.

Zeitliches und Sächsisches.

Niefa, den 28. April 1928.

— Wettervorhersage für den 29. April 1928. Mittagszeit von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Keine wesentliche Veränderung der Witterung und Temperaturverhältnisse, jedoch Bildung örtlicher, gewitterartiger Störungen nicht ausgeschlossen. Schwache Luftbewegung.

— Daten für den 29. und 30. April 1928. Sonnenaufgang 4,37 (4,35) Uhr. Sonnenuntergang 19,19 (19,20) Uhr. Windaufgang 13,20 (14,32) Uhr. Monduntergang 3,22 (3,39) Uhr.

29. April:

- 1769: der Feldherr Arthur Wellesley, Herzog v. Wellington, in Dublin geb. (gest. 1852).
- 1806: der Dichter Ernst Freih. v. Teuchtersleben in Wien geb. (gest. 1849).
- 1844: der Großadmiral v. Köster in Schwertin geb.
- 1878: der katholische Theolog und Dichter Peter Dörfler zu Unter-Wernarungen in Schwaben geb.

30. April:

- 1803: Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roos in Wlenshausen geb. (gest. 1879).
- 1835: der Maler Franz Defregger in Sternach geb. (gest. 1921).
- 1870: der Komponist Franz Lehar zu Komorn in Ungarn geb.
- 1883: der Maler Eduard Manet in Paris gest. (geb. 1832).
- 1895: der Dichter Gustav Freytag in Wiesbaden gest. (geb. 1810).
- 1924: die elbische Dichterin Marie Hart in Bad Liebenzell gest. (geb. 1856).

Kunst und Wissenschaft.

Neunter Kunstabend.

Der neunte Kunstabend, ein Kammermusikabend, brachte uns einen ungetrübten, idealen Kunstgenuss. Das Dresdner Streichquartett: Gustav Frische (I. Viol.), Fritz Schneider (II. Viol.), Hans Ripshahn (Viola), Alex Kropf (Cello), dessen Rufm weit über Deutschlands Grenzen hinausragt, dürfte in seinen Leistungen zur Zeit kaum zu übertreffen sein. Schon die Klangwirkung der Streichinstrumente — aus der Professor Roschens Werkstätten in Dresden — ist ganz eigenartig. Dazu kommt das wunderbare Zusammenspiel, die tadellose Rhythmus, die feine Dynamik. Da gibt es kein Vorbringen des einzelnen, zwar vier Seelen, aber nur ein Gedanke, ein Wille, eine Harmonie! — Das Programm zeigte uns die Entwicklung der Streichquartettmusik vom klassischen Mozart zum Romantiker Schumann und endete mit dem G-Moll-Quartett von Debussy († 1918), der in Frankreich als Vertreter der modernen Musik gilt. Gerade dieses Quartett hat auch in Deutschland viele Freunde gefunden. Ganz eigenartige Klangfarben treten hier besonders im dritten Satz mit dem schönen Violasolo hervor; man glaubte oft, nicht nur Streichinstrumente zu hören. Es würde zu weit führen, all die Schönheiten des Konzerts aufzuführen, wie nicht jedes Satz der verschiedenen

— Zum Sonntag in der Sächsischen Metallindustrie. Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem die Nachverhandlungen zwecks Beilegung der Differenzen in der Sächsischen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium gescheitert sind, hat der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller seinen Vorstand und erweiterten Vorstand auf Mittwoch, den 2. Mai, zu einer Sitzung eingeladen, um zu der dadurch geschaffenen Lage Stellung zu nehmen und weitere Beschlüsse zu fassen. — Der Reichsarbeitsminister hat sich nunmehr darüber schlüssig zu werden, ob er die drei vom Bundesrat gefällten Schiedsprüche für verbindlich erklären oder ein neues Schlichtungsverfahren einleiten will. Eine Entscheidung darüber liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

— Polizeibericht. Der Arbeiter Paul Schneider aus Riesa ist erneut als Vorhauptverurteilter angeklagt. Er hat Kasse und Jucker zu liefern versprochen und sich Anzählungen geben lassen. Der von ihm geschädigt worden ist, und noch keine Anzeige erstattet hat, möge sich umgehend beim Kriminalpolizei melden. — Der Arbeiter Otto Schüle aus Riesa hat am 27. 4. 28 in einer kleinen Gastwirtschaft eine größere Reche gemacht und ist ohne Bewußtsein heimlich verschwinden. Offenbar hat er noch weitere Gastwirte geschädigt. Er hat am genannten Tage eine Kriegsfürsorge-Unterstützung in Höhe von über 16 RM. abgehoben und das Geld beinahe verlohren veruntreut. — Der Arbeiter E. aus Poppitz ist in verschiedenen Fällen Kindern gegenüber als Entblöher aufgetreten. Er ist 1,58 groß, schwächlich, blondes Haar, geht etwas gebückt, war bekleidet mit Arbeitsjacken und führt meist Rucksack und Fahrrad bei sich. Möglicherweise, daß gleiche Vorgänge noch nicht angezeigt sind. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Kriminalpolizei.

— Kunst-Ausstellung in Riesa (Hotel Köppler — oberer Saal). Wir wollen nicht verhehlen, nochmals auf die Ausstellung des Riesaer Künstlerbundes „Kunst“ empfehlend hinzuweisen. Die Ausstellung wird morgen Sonntag abends 6 Uhr geschlossen. Vorm. 11 Uhr und nachm. 4 Uhr findet nochmals je eine Führung statt, wobei der Ausstellungsleiter Herr Bischoff-Rothhaus abermals willkommene Erläuterungen geben wird. — Der Bitte der Ausstellungsleitung, dem Räte der Stadt Riesa, sowie denjenigen Herren, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben, öffentlich zu danken, kommen wir hiermit gern nach. — Öffentlich ist der Besuch der Ausstellung am morgigen Schlußtag ein recht guter.

— „Unsere Heimat.“ In der heutigen Heimatbeilage berichtet unser Chronist Herr Joh. Thomas über die Eisenbahnen bis zum Bau der Leipziger — Dresdener Bahn — ein Abriss zur allgemeinen Verkehrsgeschichte. — Die Aufzeichnungen, die gewiß allgemeines Interesse bezeugen werden, erfolgten nach Quellen aus dem Deutschen Museum in München und der Bibliothek des Reichsverkehrsministeriums in Berlin. — Sonderdrucke der bis jetzt erschienenen Beilagen „Unsere Heimat“ sind in unserer Geschäftsstelle Goethestraße 59 zu haben.

— Volksmissionenfest. Dienstag, den 1. Mai, findet nachmittags im Saale des Rathhauses Jahnis-Hausen Volksmissionenfest statt. — Man beachte die Einladung im vorliegenden Anzeigenblatt.

— Parkfest Riesa 1928. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet das diesjährige Parkfest des Wohlfühlvereins „Sächs. Reichswehr“ am 30. Juni, 1. und 2. Juli statt. Die Veranstaltung hat es sich angelegen sein lassen, diesmal mit verschiedenen Neuerungen aufzumachen. Auch eine Parkfest-Feiung erscheint wieder.

— Die diesjährige Gemeindefahrt der Parochie und Euphorie Großenhain, die ursprünglich Herrhut als Ziel und den 30. Mai zum Termin hatte, mußte anders eingerichtet werden. Am 20. Mai ist Reichstagswahl, und der Himmelfahrtstag, der dann ins Auge gefaßt war, ist in Herrhut nicht als geeignete Befunden worden, obendrein ist Herrhut doch nicht ganz auf solche große Besuchersahl eingerichtet. Die Fahrt geht nun bestimmt am Himmelfahrtstag, den 17. Mai, vor sich, und zwar nach Bittau und Döbn, ab etwa 5 Uhr von Großenhain. Anschließende bestehen sonach von Babelitz und Franzenhain 4,48 Uhr in Großenhain, von Riesa etc. am 2,50 Uhr Priezenhain. Der Sonderzug hält in Priezenhain, Niederau und Dresden. Allen, ob sie die vorjährige Wartburgfahrt mitmachen konnten oder nicht, sei diese Reise bestens empfohlen. Die Kosten, einschließlich Fahrt, Verköstigung und Mitbringseln, betragen ungefähr 10 RM. pro Person. Im Weitervertragsstadium wird natürlich das schon bereits gezahlte Geld zurückvergütet. Die Anmeldungen sind nunmehr baldigst beim Pfarramt oder bei der Superintendentur Großenhain zu bewirken. Die Pfarrämter haben die Anzahl unter Benennung der Namen bis zum 5. Mai der Superintendentur zu melden. Das Programm wird rechtzeitig veröffentlicht. — Also auf nach Döbn im Monnonat Mai.

— Schauspielerwettbewerb. In dem Schauspielerwettbewerb, der anlässlich des kaufmännischen Berufswettampfes stattfindet, hat sich nachträglich auch die Firma Gebr. Deppang angeschlossen, ihr Schauspieler zur Verfügung zu stellen.

— Warnung vor einem gemeinen Fahrraddiebe. Am 26. d. M. gegen 4,5 Uhr nachmittags wurde von der Straße Seerhauen — Trostitz in der Nähe des Bahnüberganges einem Handarbeiter vom Ritterswege Seerhauen, der auf dem anliegenden Felde beschäftigt war, ein ziemlich neues Herrenfahrrad, Marke Sigurd, Mod. Nr. 9 II, Nr. 12 077, mit gelben Felgen und Koffelhörnchen, hochgebogener Lenkstange, gestohlen. Der ungl. Täter hat sein altes Fahrrad ohne Markenstempel, mit der Nr. 58712 unter dem Trellager und gerader Lenkstange zurückgelassen. Er soll etwa 29 Jahre alt sein und blaue sog. Schiffermütze

getragen haben. — Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man bei Aufklärung strenger Discretion dem Gen.-Landesrat Stauch b. Riesa oder der nächsten Polizeistelle mitteilen.

— Pfingsten an der See oder im Sibirge. Die beiden Fragen beantwortet Hoff's Reisebüro, Leipzig C 1, Kronenstraße 7, Fernspr. 6166. Auf Rügen, die von den Meeres der Ostsee umrandete, schöne und größte Insel Deutschlands, eine 7tägige Erholung zu genießen, kehrt mit zu den schönsten Lebenszeiten. Die Tiroler Hütte bietet bei dem billigen Preise viel alpine Genüsse. Programme erhalten Sie kostenlos von vorstehendem Bureau, wofür auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

— Sammlung für den B.N.M. Am morgigen Sonntag sammelt der Verein für das Deutschtum im Ausland in allen Städten Sachsens für die deutschen Schulen im Grenz- und Auslande. Gerade in letzter Zeit sind bewährliche Anlagen aus Ober-Sachsen und Nord-Sachsen, aus Sibirien und Capen-Malmedu durch die Zeitungen gegangen, die zeigen, daß die Deutschen in den abgetrennten Gebieten die Erziehung ihrer Kinder nur sichern können, wenn sie Hilfe aus dem Reich erhalten. Mittel für diese Hilfe bereitzustellen, ist der Zweck dieser Sammlung, deren Vortrag ungeschmälert für die deutschen Kinder im Auslande verwendet wird.

— Walpurgisfeier. Am Montag, den 30. 4. 28, abends 8 Uhr, findet im Gasthof in Riesa die Walpurgisfeier vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Riesa, statt. (Siehe a. Inzeratenteil.)

— Musikalische Kleinkunst in der Riesa. Das feine und stimmungsvolle in Literatur und Musik wird immer nur in kleinem Kreise richtig verstanden und genossen werden. Der große Konzertsaal und die Masse des Publikums vermag nicht den intimen Kontakt zwischen dieser subtilsten Kunst und dem Zuhörer herzustellen. Im Rundsinn aber ist das möglich, weil er zu jedem einzelnen spricht. Deshalb bringt die Riesa am Montag, den 30. April, abends 8,15 Uhr einen Kleinkunstabend zweier bekannter Künstler, die sich auf dem Gebiet dieser Kunstgattung einen Namen gemacht haben. Am Abend steht der Komponist der zum Vortrag kommenden Lieder und Chansons, Bela Balats, ein Mitstreiter der echten Wiener Kleinkunst, Ann van Reher, die ausgezeichnete Pianistin, wird das Programm zu Gehör bringen.

— Sonderzug nach Ostseebad Bützow. Der Mecklenburg-Pommersche Seebäder-Verband, Geschäftsstelle Riesa, a. Bahnhof, Unionmeßhaus, Tel. 40810) veranstaltet während der Pfingstwoche ab 7 Tage einen Sonderzug nach dem herrlichen Ostseebad Bützow i. M. mit Besuch von Rostock, Warnemünde, anderer Seebäder und einer prächtigen vierstündigen Hochseefahrt nach Dänemark mit Landung dafelbst. Der Preis ist sehr günstig und beträgt ab Riesa RM. 70,00. Kinder unter 10 Jahren halber Preis. — Eingerechnet sind Eisenbahn- u. Rückfahrt, beste Einzelübernachtung, volle und gute Verköstigung, alle Seebäder und sonstigen Verköstigungen. (Näheres i. Anzeigenteil.)

— Zur Zollfreien Güterverkehrsfahrt. Das sächsische Wirtschaftsministerium veröffentlicht eine Ausführungsverordnung zu der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Finanzen über zollfreie Einfuhr von Geflügelfleisch, die in der ersten Nummer der Sächsischen Staatszeitung abgedruckt ist. Die Verordnung dürfte für Sachen von besonderem Interesse sein, da bekanntlich erst nach längeren Verhandlungen den sächsischen Städten wieder ein Anteil an der Einfuhr zollfreien Geflügelfleisches zuerkannt wurde.

— Ab 1. Mai Erleichterungen im deutsch-sächsischen Grenzverkehr. Am 1. Mai tritt die Neuregelung des kleinen Grenzverkehrs und des Ausfuhrverkehrs zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland in Kraft. Personen, die ihren Wohnsitz in einem Grenzbezirk eines der beiden Staaten haben oder sich dort mindestens drei Monate aufhalten, können einen Grenzpaß ausstellen, der sie bis zum Ueberschreiten der tschechoslowakisch-deutschen Grenze und zum vorübergehenden Aufenthalt im Grenzbezirk des zweiten Staates, das ist auf tschechoslowakischer Seite in der Zollgrenzzone, auf deutscher Seite im Grenzbezirk, ermächtigt. Die Grenzpaßbehörde stellt die nach dem Wohnsitz der Aufenthalt zuständige Behörde des Besuchers gegen eine Gebühr von einer Krone für die Dauer eines Jahres aus. Kinder bis zum 15. Lebensjahr, die sich in Begleitung Erwachsener befinden, bedürfen keines Grenzpaßes. Diese Grenzpaßbesitzer berechnen zum Grenzübertritt an den amtlich bewilligten Grenzübergängen und an einem zeitweisen Aufenthalt im Grenzbezirk des anderen Staates für die Dauer von höchstens sechs Tagen. Personen, die sich im Grenzbezirk eines Staates zur Erholung und zur Kur aufhalten, genießen besondere Erleichterungen für den Ausfuhrverkehr. Derselben Erleichterungen und Begünstigungen sind durch den Vertrag der Tschechoslowakei mit Deutschland den an der Grenze wohnhaften Beamten und Angestellten und den Beamten und Angestellten auf exponierten Dienststellen zuerkannt.

— Sänderbesprechungen in Dresden. Im sächsischen Innenministerium begannen am gestrigen Freitag Besprechungen zwischen den Vertretern der politischen Abteilungen in den Innenministerien der Sänder. Diese Besprechungen finden alljährlich auf Einladung des Reichskommissars für die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung statt und werden vertraulich geführt.

— Schiedspruch für den sächsischen Stein-Flöbergbau. In den Schlichtungsverhandlungen, die am gestrigen Freitag zur Beilegung des Kohlenstreiks im sächsischen Stein-Flöbergbau vor dem Bundesrat für den Freistaat Sachsen stattfanden, wurde nach mehrstündiger Dauer ein Schiedspruch gefaßt, der für die Arbeiter unter

Ausrichtungen zur Geltung kam. Die Subdres lauschten aufmerksam den wunderbaren Klängen und spendeten dankbar reichsten Beifall. Nur haben wir noch den Wunsch, das Quartett auch in der nächsten Folge der Kunstabende hier begrüßen zu können.

Wochen-Episodenplan der Sächsischen Staatstheater. Oberhaus: Sonntag (29. April), für die Dienstag-Anrechtsinhaber der Reihe B vom 1. Mai: Jonny spielt auf (1/8 bis gegen 10); Montag (30.), Anrechtsreihe B: Die verkaufte Braut (1/8 bis gegen 10); Mittwoch, außer Anrecht: Fidelio (1/8 bis gegen 10); Freitag, außer Anrecht: Die Verliebten (7 bis gegen 10); Donnerstag, Anrechtsreihe B: „Machet“ (7 bis gegen 10); Freitag, für den Verein Dresdner Volkshilfe (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Ond sa tate“ (1/8 bis 1/11); Sonnabend, außer Anrecht: „Mignon“ (7 bis 1/10); Sonntag (6. Mai), außer Anrecht: „Ländchen“ (1/7 bis 1/11); Montag (7. Mai), Anrechtsreihe A: „Die Schmelzer von Schönau“ (1/8 bis 1/10). Schauspielhaus: Sonntag (29. April), vormittags 12: 9. Morgenfeier: „Die jüngste Generation“ (nach 1 Uhr); abends 1/8, außer Anrecht: „Benian Schiller“ (1/10); Montag (30.), Anrechtsreihe B: „Ruff“ (1/8 bis gegen 1/10); Dienstag, Anrechtsreihe B: „Schinderhannes“ (1/8 bis 1/10); Mittwoch, Anrechtsreihe B: „Die Wildente“ (1/8 bis 1/11); Donnerstag, für die Volkshilfe Weihen (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Wolfskinder“ (1/8 bis gegen

1/10); Freitag, Anrechtsreihe B: „Minna von Barnhelm“ (1/8 bis 1/11); Sonnabend, Anrechtsreihe B: „Mole Bernd“ (1/8 bis nach 10); Sonntag (6. Mai), außer Anrecht, neu einstudiert: „Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa“ (1/8); Montag (7. Mai), Anrechtsreihe A: „Doner-Gala“ (1/8 bis 10).

Episodenplan des Albert-Theaters vom 29. April bis 7. Mai. Sonntag (29.) nachm.: „Curra — ein Junge“; abends: „Duderpotts Erben“; Montag: „Der Gont“; Dienstag: „Duderpotts Erben“; Mittwoch: „Anis Rilolo“; Donnerstag: „Vottsch und Verimutter“; Freitag: „Der Star“; Sonnabend: „Duderpotts Erben“; Sonntag (6.) nachm.: „Der Jahrmart in Pulsnik“; abends: „Der Star“; Montag: „Der Patriot“.

Episodenplan der Komödie vom 30. April bis 7. Mai. Montag und Dienstag: „Der Raub der Sabinerinnen“; Mittwoch bis Montag (7.): „Schwarz und Weiß“.

Episodenplan des Central-Theaters. Dom 1. bis mit 7. Mai allabendlich 8 Uhr Schauspiel der großen Bühne. Neue „Wien spielt auf“; außerdem Sonntag, den 29. 4. nachm. 3 1/2 Uhr „In der Johanniskirche“; Sonntag, den 6. 5. nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Breiten bis ganze Breiten.

Einladungen zu den Wiener Schaubühnen. Bürgermeister Seid hat die Bürgermeister von 25 deutschen Städten mit mehr als 300 000 Einwohnern eingeladen, den von der Gemeinde Wien in der Zeit vom 17. bis 19. November zu veranstaltenden Schaubühnen als Ehren Gäste beizumischen.

aus der Lage eine Wagnereignung von 7 Prozent ab 1. Mai vorsteht. Die Verluste, wird der Schiedsrichters von Arbeitgeberseite abgelehnt werden.

Auch für Riesa zu empfehlen ist das, was der Rat der Stadt Dresden in einer Bekanntmachung hat veröffentlicht lassen. Es wird in dieser Bekanntmachung im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf vor dem Reichstagswahlgesetz gewarnt, durch das Käufer, Käufer usw. in größtmöglicher Weise verunsichert werden. In dieser Beziehung ist bisher viel geschrieben worden. Noch heute kann man oft an Postkarten, Briefmarken, Lichtmatten usw. Plakate sehen, die von längst erledigten Wahlen kommen und teilweise recht lächerliche Verheißungen des Wahlsieges darstellen.

Städtischer Kraftverkehr Linie Riesa Bf. - Rager Hethain. Das städtische Betriebsamt teilt mit, daß ab heute Sonnabend Fahrt Nr. 88 und von Sonntag, den 30. d. Mts. ab Fahrt Nr. 1 während der Dauer der Ausperrung in der Metallindustrie ausfallen.

Rotlands-Geldlotterie. Die Ziehung dieser Lotterie findet bestimmt am 5. und 7. Mai statt. Zur Auspielung gelangen 16 988 Gewinne, darunter solche zu 10 000, 5000, 3000, 2000 usw. RM. Die Lotterie wird vom Invalidenbund für Sachsen, Dresden-A. 1, Johannstr. 8, durchgeführt. Lose zu 1 RM. sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

Schulverkehr und Reichsbahn. Das Jug.-Personal soll gut überwachen. Die Frage einer geordneten Unterbringung der Schulkinder in den Tagen auf ihren Schulfahrten ist, wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten auf eine Weise wegen der Belastung der Reisenden durch die Schulkinder mittelst, schon wiederholt geprüft worden. Diese Prüfungen haben ergeben, daß zur Vermeidung einer Belastung der Mitreisenden durch ungebührliches und lärmendes Verhalten der Schulkinder in den meisten Reichsbahndirektionsbezirken schon jetzt in den für den Schulverkehr in Betracht kommenden Zügen Sonderabteile oder Sonderwagen für Schülerinnen und Schüler vorbehalten sind. Bei einigen Reichsbahndirektionen wurden diese Sonderabteile auf Wunsch der Eltern oder der Schulleiter jedoch wieder beseitigt, weil die sich allein überlassenen Kinder allerlei Unfug trieben und es deshalb für zweckmäßiger gehalten wurde, die Schulkinder der Aufsicht erwachsener Personen zu unterstellen. Außerdem weigerten sich ältere Schüler, mit jungen Schulkindern zusammenzufahren. Aus diesen Gründen mußte von einer einheitlichen grundsätzlichen Regelung der geordneten Unterbringung abgesehen und es dem Ermessen der Reichsbahndirektionen überlassen bleiben, nach Benehmen mit den Eltern und Schulleitern eine besondere Unterbringung der Schulkinder dort anzuordnen, wo die örtlichen Verhältnisse (starker Berufsverkehr und dergl.) eine solche Maßnahme rechtfertigen. Die Reichsbahndirektionen sind erneut angewiesen worden, den Schulverkehr durch das Jug.-Personal eingehend überwachen zu lassen und schlechteste Ungehörigkeiten der Schulkinder den betreffenden Schulleitern anzuzeigen.

Die sächsischen Kraftwagenlinien. Die Zahl der staatlichen Kraftwagenlinien betrug im Februar d. J. 123, ihre Länge 1 993 Kilom. Refrakter wurden 1 840 400 Personen, insgesamt gefahren 820 026 Kilometer. Die entsprechenden Zahlen vom Februar 1927 lauten 90, 1 466, 1 025 488, 412 185.

Bekanntmachungen der Arbeitsgerichtsbehörden. Hinsichtlich der amtlichen Bekanntmachungen der Arbeitsgerichtsbehörden haben, wie das Justizministeriumsblatt für den Freistaat Sachsen mittelst, die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte unter Bezugnahme auf den Auftrag des Justizministeriums mit den beteiligten Verlegern schriftlich zu vereinbaren, daß die Bestimmungen der zwischen diesen Verlegern und den Amtsgerichten bereits abgeschlossenen Verträge samt ihrer Anlage entsprechende Anwendung zu finden haben. Die gleiche Vereinbarung haben die Vorsitzenden der Landesarbeitsgerichte im Anschluß an die mit den Landesgerichten bestehenden Verträge zu treffen.

6. allgemeiner sächsl. Artillerie-Tag in Döbeln am 9., 10. und 11. Juni 1928. Der Presse-Ausschuß erläßt folgenden Aufruf: „Kameraden, die Ihr mit den anderen Truppenangehörigen in ruhmvollen Tagen als deutsche Artilleristen im großen, allen Dingen zum Schutze der Heimat einen eueren Paß um das geliebte Vaterland geschmiedet hatet, Ihr habt und werdet das große Erleben nicht vergessen. Ihr dürft aber auch nicht zulassen, daß diese großen Taten unserer Väter der Vergessenheit anheimfallen. Ihr habt die Pflicht, in Euch selbst und im deutschen Volke die Erinnerung an diese schweren und doch stolze Zeit wachzuhalten. Diese Erinnerung aber wird neu belebt im Kreise alljährlicher Kameraden, die sich laut Beschluß von früheren Tagungen alle drei Jahre treffen wollen. Dieses Mal ruft Euch Döbeln in seine gastlichen Mauern. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Die kleine Ortsgruppe Döbeln aber verspricht Euch allen — vom Offizier bis zum Kanonen —, soweit es in ihren Kräften steht, eine würdige Zusammenkunft. Jedoch allein kann sie nicht ein volles Gelingen der Feste garantieren; Ihr selbst müßt mit beitragen, das Fest zu einer gewaltigen Kundgebung der alten Kameraden vom arn-weißen Tode zu machen. Ihr müßt selbst in Eueren Ortsgruppen für diesen großen Tag werden und in großer Zahl möglichst mit Fahne beim Stabtrupp nach Döbeln kommen. Unser Aufruf gilt nicht nur Kameraden, die einem Verein angehören, sondern allen Artilleristen; alle sollen herzlich willkommen sein. Deshalb, Kameraden, gebt unsere Einladung in Eueren Kreisen bekannt und helft so mit, den Geist unserer stolzen Truppe wachzuhalten. Plakate werden an alle Vereine gelangt. Weitere Auskunft erteilt gern der Presse-Ausschuß, Döbeln, Köpferstr. 9, 2. In Quartierfragen richtet man sich an Kam. Weibner, Leipziger Straße 61.“

Rödera. Urnenfund. Unweit des Seulings Grundhofs, auf dem neulich ein Brandgrab gefunden worden war, fanden Arbeiter vor dem Hause des Schlossermeisters und Fahrradhändlers Schmidt beim Kochen für einen Benzinbehälter die Reste eines sächsl. früher schon gestifteten Brandgrabes vor. Sie konnten noch viele Scherben und zwei Urnen sammeln. Letztere, eine Tasse und ein Becher, sind gut erhalten. Eine Urne mit Knochen war nicht vorhanden. Der Schmidt schenkte lebenswürdigerweise die Funde dem Riesaer Heimatmuseum. Offenlich ist es einmal möglich, in einem demnachbaren Garten eine planmäßige Grabung vorzunehmen. Nordöstliche Weidhölle für Urgefäßstunde: Lehrer Wirtschin, Riesa, Woppliger Straße 21 a, erreichbar durch Tel. 26, Riesa.

Marxistisches. Die Ausgrabung des bronzenezeitlichen Friedhofs, die Herr Lehrer Wirtschin aus Riesa in den letzten Tagen auf dem Felde des Gutshofs, Nordhölle vornahm, förderte bis jetzt sechs Brandgräber der jüngeren Bronzezeit, ca. 1200-800 v. Chr. zuzurechnen. Alle waren mit Bruchsteinplatten bedeckt. Dieselben und wohl auch der gar nicht tiefen Anlage der Gräber ist es zuzuschreiben, daß sich mit geringen Ausnahmen die Gefäße außerordentlich hart gerötet vorfinden. Die Restkonstruktion wird sehr mühselig sein. Die Hälfte der bis jetzt vorgefundenen Gräber bestand nur aus je einer Haupturne, die mit Knochen gefüllt waren. Die andere Hälfte besteht aus bis zu drei Bronzenen oder Eisenen Gefäßen.

anläge: in der Mitte die Haupturne voll Knochen und darum gefüllt kleine Gefäße, vom Rest Tränensteinen genannt. Grab sechs wies deren 18 Stück auf, Grab vier deren sechs. Von Grab zwei läßt sich die Zahl der Gefäße erst bei den Restkonstruktionsarbeiten feststellen, da der Flug das ganze Grab in einen großen Scherbenhaufen verwandelt hatte. Interessant bei diesem Grab war, daß sich als Grundstein, auf denen das Grab angelegt war, die Bruchstücke einer Getreideschlebmühle vorfinden. Da das Grab der Riesaer weibliche Tätigkeit war, ist anzunehmen, daß das Grab die irdischen Reste einer verbrannten Frau barg. Herr Burkhardt listete alle Fundgegenstände lebenswichtig dem Riesaer Heimatmuseum, wo sie am sichersten aufbewahrt werden können. Nordöstliche Weidhölle für Urgefäßstunde: Lehrer Wirtschin, Riesa, Woppliger Straße 21 a, erreichbar durch Tel. 26, Riesa.

Siebenlehn. Von der Schulmacher-Schule. Die Deutsche Schulmacher-Schule (Lebenlehn), deren Ausbau in den letzten Jahren weiter vervollständigt wurde, hat jetzt durch die Angliederung einer kompletten Maschinenabteilung eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der Zweck der Erweiterung ist in erster Linie das Bestreben, den Handwerksbetrieb gegenüber der maschinell arbeitenden Industrie konkurrenz- und leistungsfähig zu erhalten. Die Maschinenlehrabteilung ist in der ehemaligen Stiebslehner-Schulfabrik untergebracht, die kürzlich in den Besitz der Stadt übergegangen ist. In ihr sind zahlreiche neuzeitliche Maschinen aufgestellt. Auch wurde für dieses Fach eine neue Lehrkraft gewonnen, so daß der Lehrkörper der Schule nunmehr aus einem Direktor und fünf Lehrern besteht. Der Besuch der Schulmacher-Schule ist nach wie vor gut.

Dresden. Großfeuer. Donnerstagabend gegen 10 Uhr brach in einem Niederlagsschuppen der Heidenauer Papierfabrik A. G. ein Feuer aus, das an den dort lagernden Materialien rasche Nahrung fand und in ganz kurzer Zeit einen bedrohlichen Umfang annahm. Die Lage war dadurch besonders gefährdet, weil in der Nähe des brennenden Gebäudes große Vorräte an Brennmaterialien lagen. Nach etwa vierstündiger Arbeit gelang es jedoch der Arbeit verschiedener Wehren, das Feuer Herr zu werden. Der Schuppen ist vollkommen ausgebrannt, ebenso wurde eine nach der Erde führende Zugbahn der Firma zerstört. Der Betrieb des Unternehmens erleidet durch den Brand keine Unterbrechung.

Dienstag, 1. Mai

Dieser Tag gilt im Freistaat Sachsen als gesetzlicher Feiertag, an dem das Riesaer Tageblatt ausfällt.

Anfertige mit Aufhängungen für Dienstag oder Mittwoch haben deshalb zweckmäßig in der Montag-Abendausgabe des Riesaer Tageblattes zu erscheinen.

Anzeigen-Aufnahme morgen Sonntag vom 11 bis 12 Uhr und jeden Werktag vom früh 8 Uhr an.

Rat und Hilfe beim Anfertigen von Anzeigen jeder Art kostenlos.

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestr. 59

Fernsprecher 20

Dresden. Diebstromant in der Helbe. In der Nacht zum 25. April wurde im Ortsteil Bühlau durch Einbruch aus dem Schuppen eines Grundhofs der Heidenauer Landstraße ein Herrenrad gestohlen. Der Täter wurde dabei überfallen und ergriff auf dem Fude die Flucht. Einer sofort unternommenen Streife der uniformierten Polizei gelang es jedoch, den Dieb in einer umweit der neuen Spangstraße gelegenen Kutschkabinen aufzufahren und festzunehmen. In ihm wurde der 28 Jahre alte Arbeiter und ehemaliger Fremdenlegations Johannes Rosenkranz aus Bühlau ermittelt. Das Rad hatte er noch in seinem Besitz. Von der Kriminalpolizei konnten ihm noch mehrere Wälschdiebstahle nachgewiesen werden. Bei seiner Vernehmung zeigte er ein äußerst aufgeregtes Wesen. Schließlich erklärte er, daß seine Geliebte noch in der Kabinen stecke und nicht herauskomme. Dem bald an Ort und Stelle eintreffenden Kriminalbeamten bot sich ein ungewöhnliches Bild. Hinter der mit Brettern vernagelten Dackule, die nur auf Posten zu erreichen war, wurde ein mit Rattape, Decken und Kuchengerät hässlich eingerichteter Schlafraum und die Geliebte des Kriminanten entdeckt. Auch sie wurde festgenommen. Es handelt sich um eine 26 Jahre alte Arbeiterin aus Dresden. Sie gab an, in der Nacht zum 22. April auf der Postwäher Straße einen Schaufelkasten erbrochen und daraus Wollfäden gestohlen zu haben. Beide haben seit Ende Februar in dieser Kabinen gehaust. Inwieweit das Diebepaar noch zu unerledigten Diebstählen in Frage kommt, werden die weiteren kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben. Die Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft zugestellt.

Bjälösberda. Weibe eines Hindenburg-Stones. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände errichteten zur Erinnerung an den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg, der auch Ehrenbürger unserer Stadt ist, einen Gedenkstein, der am Friedhof August-Park aufgestellt wurde. Der Stein, ein Findling in zwei Meter Höhe, erhielt jetzt, am 3. Jahrestage der Wahl von Hindenburg zum Reichspräsidenten, seine Weibe. Meerane. Möblierer Tod. Auf dem dieser Tage hier abgehaltenen Verbandstage der sächsl. Fleischermeister wurde der 49 Jahre alte Fleischermeister Berthold aus Döbeln bei Leipzig plötzlich vom Tode ereilt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben in dem Augenblick, als er sich das Festkleid anziehen wollte, ein jähes Ziel gesetzt. 36 Jahre. Todlicher Turm in den Schacht. In der hiesigen Aktienbrauerei wurden vorgestern nachmittags neue Eisenstäbe in den 10 Meter tiefen Brauereifester befestigt. Beim Befestigen eines solchen Stabes an einem Flackenzug stieß der Bauarbeiter Jahn aus Klein-Schwetznitz aus und stürzte in den Schacht hinab. Jahn erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er kurz darauf verstorben ist.

Bittau. Zum Ehrenbürger ernannt. Der Branddirektor Stadtrat Franz Köhner, der sich außerordentlich Volkstümlichkeit erweist, wurde zum Ehrenbürger der Stadt Bittau ernannt. Er war Gründer, Führer und Förderer der freiwilligen Feuerwehr Bittau. Köhner ist auch Ehrenvorsitzender der Bittauer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei.

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz beschloffen die Kommunisten und Sozialdemokraten mit 1 Stimme Mehrheit, daß am 1. Mai das Chemnitzer Rathaus und die städtischen Gebäude rot zu beflaggen seien. — In der Gemeindeverordnetenversammlung in Querswalde wurde ebenfalls mit kommunistisch-sozialdemo-

kratischer Mehrheit beschlossen, das Rathaus rot zu beflaggen. Gleichzeitig wurden die Anschaffungskosten einer neuen roten Fahne bewilligt.

Rittweida. Donnerstag früh in der 4. Stunde ist ein 18-jähriger Monteur in seiner Wohnung am Steinweg mit Gas vergiftet tot aufgefunden worden. Bei dieser Gasvergiftung hat überdies eine Explosion stattgefunden, wie verschiedene Brandspuren in dem betreffenden Raum bewiesen. Es hätte dadurch leicht zu einem größeren Brande kommen können. — Ferner wurde Donnerstag früh 6 Uhr ein 24-jähriger arbeitsloser Fleischer in der Waldheimer Straße ebenfalls mit Gas vergiftet bewußtlos in seiner Wohnung vorgefunden. Der Lebensmilde wurde durch einen Polizeibeamten nach Vornahme von Wiederbelebungsvorhaben wieder ins Leben zurückgerufen.

Leipzig. Deutschnationale Lehrertagung. Der Deutschnationale Lehrerbund, Verein Leipzig, veranstaltet vom 30. April bis 1. Mai in Leipzig eine Lehrertagung unter dem Motto „Kampf gegen marxistische Jugendbeziehung“. Im Mittelpunkt der Tagung steht am 1. Mai abends eine große öffentliche Kundgebung, in der Reichsinnenminister Dr. von Reubel und Reichstagsabgeordneter Dr. Ellenbed (Düsseldorf) über das Thema „Im Kampf um die christliche Schule“ sprechen werden. Eingeleitet wird die Tagung am Montag abend durch ein Kirchenkonzert in der Johannistirche, ausgeführt vom Leipziger Männerchor. Daran schließt sich die Eröffnung der Lehrertagung und ein Beiratsabend bei dem Landtagsabgeordneter Gressmann über „Erziehung zum deutschen Führertum“ sprechen wird. Die eigentliche Lehrertagung am Dienstag bringt Vorträge über „Die Einwirkungen des Marxismus auf moderne Jugendbeziehung“, „Reichstagsabg. Prof. Doehls und Oberstudienrat Dr. Ellenbed“ und über „Schule und Wirtschaft“ (Bergwerksdirektor Dr. Rademacher).

Leipzig. Verworfenne Revisionen. Vom Landgericht Weimar war der sozialdemokratische Redakteur Konrad Einsteiner von der Zeitung „Das Volk“ in Jena am 1. Januar wegen Verleumdung des früheren sächsl. Finanzministers Ribbischer zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte in einem Artikel im „Volk“ das Verhalten des Ministers in der Sache gegen den Staatsbankpräsidenten Loh stark kritisiert. Gegen das Urteil legte Einsteiner Revision ein, die aber gestern vom ersten Strafsenat des Reichsgerichtes verworfen wurde. — Der Redakteur Walter Geißler von der „Gewacht“ in Magdeburg war am 6. Dezember 1927 wegen Vergehen gegen § 8 des Republikstrafgesetzes vom Landgericht Magdeburg als Verunglimpfung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Schöffengericht hatte auf 1000 Mark Geldstrafe erkannt. Geißler hatte in der Nummer der „Gewacht“ vom 7. November 1926 gegen den preussischen Minister des Innern und andere republikanische Staatsmänner Beschuldigungen geäußert. Der Staatsanwalt hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Diese wurde gestern vom ersten Strafsenat des Reichsgerichtes verworfen und die Kosten der preussischen Staatskasse auferlegt.

Schwarzenberg i. G. Opfer eines Brandunglücks. In Beierfeld wurde die betagte Frau des Oberlehrers i. R. Schreier das Opfer eines schweren Brandunglücks. Die Frau war dem Dien zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider in Brand gerieten. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Besonders tragisch ist, daß ihr Mann, der seit mehreren Jahren blind ist, nicht helfen konnte.

Torgau. Die im Werden begriffene Torgauer Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, die in der Himmelfahrtswoche stattfinden soll, läßt erkennen, daß sie weit über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung hinausragen wird, weil sich über 150 Aussteller aus allen Branchen und aus einem weiten Umkreis gemeldet haben. Eine Fläche von etwa 16000 Quadratmeter wird von der Ausstellung in der Neuen Artilleriekaserne voll in Anspruch genommen. Auch das beweist ihren außerordentlichen Umfang. Die Ausstellung dürfte unter der Bevölkerung des sächsl. Teiles des Reichslandes ein großes Interesse erwecken, sowie von Nord-Sachsen und der angrenzenden Bezirke das lebhafteste Interesse erwecken, weil die produktive Leistungsfähigkeit von Gewerbe, Handwerk, Industrie und Landwirtschaft in diesem wichtigen Gebiet in anschaulicher Weise gezeigt werden dürfte. Insbesondere die Angehörigen der genannten Berufe dürfen deshalb nicht veräumen, in der Himmelfahrtswoche das gastfreundliche Torgau zu besuchen.

Dreslau. Wasserrohrbruch. Das in der Brücke über den Stadtgraben zwischen Kloster- und Döner Str. eingebaute Hauptwasserrohr ist gestern vormittag gebrochen. Unter lautem Getöse drückten ungeheure Wassermassen die Brückenpflasterung empor und schwebenden schweren Steinblöcke und Geröll in die Höhe. Ein breiter Schlammstrom ergoß sich nach Norden und verdrängte die im Gange befindlichen Straßenbauten zur Verbreiterung der Brücke. An der Südfseite wurde die neue Böschung bis auf einen geringen Teil von den Fluten weggerissen. Die Regelfonstruktion wurde zerstört und in den anschließenden Stadtgraben geschwemmt, aus dessen Wasser sich jetzt eine über 100 Meter lange Schlammdecke erhebt. Mehrere hundert Kubmeter angeschütteter Erde wurden weggeschwemmt. Die Arbeiten fast eines ganzen Jahres sind zum größten Teil vernichtet. Auf der Südseite ist der Durchbruch bis auf die Sohle des Stadtgrabens erfolgt.

Rikolai (Oberleschen). Doppelmord. Der Maschinenwärter Josef Lupa ermordete am Donnerstag vormittag seinen 70 Jahre alten Vater Johann Lupa in dessen Wohnung in der Kolonie Badegrube, indem er ihm hinterläßt drei Beiliebe auf den Kopf verriete. Während der Täter von der Polizei in den Wäldern der Umgebung gesucht wurde, begab er sich nach Rikolai zu dem Sanitätsrat Dr. Jedralel, der ihn vor etwa fünf Wochen behandelt hatte. Lupa erludete den Arzt dieses ausdies, zog Lupa das unter dem Mantel verborgene Beil hervor und verriete dem Arzt gleichfalls mehrere Schläge auf den Kopf, die den Tod zur Folge hatten. Der Täter flüchtete dann nach der Kolonie Badegrube zurück. Er verurteilte unterwegs Selbstmord zu begehen, wurde jedoch von der Polizei, die ihn verhaftete, an seinem Vorhaben gehindert.

Hohenelbe. Ein Postbeutel verschwunden. Auf ganz ungeklärte Weise ging vom Postamt Hohenelbe bis Bahnhof Borsdorf ein Postbeutel verloren, in dem sich 700 R. Bargeld und 42 rekommand. Briefe im Werte von 510 R. befanden.

Großfeuer.

Karlshöhe (Schlesien.) (Hantsprung.) In Pammer im Kreise Ramlau brach ein Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind rasch ausbreitete, so daß in kurzer Zeit 8 Wirtschaften mit insgesamt 16 Gebäuden Opfer der Flammen wurden. Die 7 anwesenden Feuerwehren hielten alle Wache, die benachbarten Gebäude zu retten. Die niedergebrennten Häuser waren aus Holz errichtet. Eine Frau, deren Wohnung vom Feuer ergriffen wurde, ist durch den Schreck getötet worden. Das Feuer soll durch Funkenflug von einem brennenden Quadenhaufen verursacht worden sein.



**Knowe in Ihrer Kleidung neuzuziehen —
bitte ist im Herrn Bedarf!**

Flotte Übergangsmäntel
mit Rücken- u. Ringsart in schönen
Farben 72.00, 59.00

33⁰⁰

Sacco-Anzüge
in modernen Mustern und flotten
Formen 58.00, 38.00

24⁰⁰

Sport-Anzüge
aus Homaspun, Whip- u. Belt-Cord
4teilig . . . 110.00, 88.00, 60.00

42⁰⁰

Elegante Übergangs-Mäntel
aus Gabardine und Shteland, erd-
klassige Verarbeitung 118.00, 95.00

85⁰⁰

Sacco-Anzüge
aus besten Cheviots, Kammgarnen
u. Gabardine, — Maß-Ersatz 130.00
110.00, 90.00

72⁰⁰

Loden-Mäntel
bayrische Qualitäten, imprägniert
65.00, 48.00, 32.00

22⁰⁰

Covercoat Sportpaleots
auf Satinella gefüttert, solid ver-
arbeitet . . . 90.00, 78.00, 60.00

48⁰⁰

**Damen- und Kinder-Bekleidung
Herren-Artikel**

Windjacken aus Ober und Covercoat
22.50, 14.00
mit angewebtem Futter
28.00, 25.00

**750
2150**

Franz Heinze

Rieser Dampffärberei und Chemische Reinigungsanstalt
Fernruf 577 **Arthur Nitzsche** Fernruf 577

reinigt, färbt u. plissiert alle Aufträge innerhalb 3—4 Tagen
Beste und billigste Ausführung wie bekannt
Größtes Unternehmen der Umgegend

Hauptgeschäft: Riesa, Schützenstrasse 1

Zweiggeschäfte Riesa, Pausitzer Strasse 12
Gröba, Weststrasse 6
Strehla, Hauptstrasse 161 **Zweiggeschäfte**

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Infolge Herzschlag entschlief heute früh sanft und rubig
unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

**Privatus
Alwin Emil Zieger**

im 75. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an
**die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.**

Kalbitz bei Riesa, 27. April 1928.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 3 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Es ist vollbracht.

Gott der Herr rief nach 40 Jahre langem schweren Leiden
unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Richard Kittler

im 52. Lebensjahre zu sich.

In stiller Trauer

**Frau Emma Kittler Lokomotivführerwitwe
nebst übrigen Hinterbliebenen.**

Riesa, Friedrich-List-Str. 4, 27. April 1928.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 3 Uhr von der
Friedhofshalle aus.

Heute mittag 1 Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren
lieben herzensguten, Vater, Schwieger- und Grossvater

Herrn Friedrich Traugott Glauch

Obermeister I. R.

von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer

**Kurt Kunze u. Frau Milda geb. Glauch
Martin Hankel u. Frau Liesel geb. Glauch
und 3 Enkelkinder.**

Riesa, am 27. April 1928.

Die Beerdigung findet Montag mittags 1/3 Uhr in Riesa
von der Friedhofshalle aus statt.



**Farbengeschäft
Wilhelm Pinker**
Riesa, Hauptstr. 12

empfehl
Farben für Öl
Kalk, Leim
Fußbodenfarbe
Emallienlacke, weiß, bunt
Aluminiumlack
Ofenlack
Bernsteinlack
Leinwand
Siccativ
reine amerik. Terpentinöl
Gips, Schlämmkreide
Abbeizsalbe
Pinsel in allen Größen
Strichzieher, Streichbürsten
Sichelweim, Sichelweiser
Tafelweim
Bohrerwachs
Firn
**Spezialität: Reibhaltiges Lager
in Spezialfarben Schablonen**

Rabattmarken

Zum
Schaufenster-Wettbewerb
zeige ich selbstangefertigte

Aparte Gardinen

in
Kunstseide, Rips, Volle

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende

Spezialhaus für Gardinen, Teppiche, Wäsche

Allen Freunden und Bekannten zur
Nachricht, daß heute früh 1/4 Uhr unsere
liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Amalie bertw. Hörnig

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Kinder.

Riesa-Gröba, Oschager Str. 8, 28. 4. 28.
Beerdigung erfolgt Dienstag nachm.
1 Uhr vom Trauerhause aus.

**Tadellose Herren-Stärkwäsche
liefert Ihnen billiger
Waschanstalt Sierzel, Pestalozzistr. 9.**

Allen meinen werten Kunden von Riesa
und Umgegend danke ich hiermit herzlich für
das mir während meiner 17 jährigen Geschäftst-
tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen. Gleich-
zeitig gebe ich bekannt, daß das Geschäft in
Höbnerau weitergeführt wird, und bitte ich,
das Vertrauen auch auf daselbe zu übertragen.

**Höbnerau, Hochachtungsvoll
Max Sippold und Frau.**

Strei nimmermüde Hände ruhen
für immer!

Am Sonnabend früh 2 1/2 Uhr verschied
nach längeren mit großer Geduld ertragenen
Leiden mein herzensguter Mann, unser
guter Vater, Schwieger-, Groß- und Ur-
großvater, Oberbahndiener a. D.

Johann Karl Wilhelm Bräunig

im 70. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze
die tieftrauernde Gattin und Kinder
nebst Angehörigen.

Beitbalm-Lager, 28. April 1928.
Die Beerdigung findet Dienstag nach-
mittag 1 Uhr vom Trauerhause Beitbalm-
Lager, D.-B. VIII, aus statt.

**Bielefelder
Oberhemden**
in weiß und bunt.
Große Auswahl in
Oberhemden-Stoffen
Anfertigung nach Maß.
Leinen- und Wäschehaus
Adolf Aldermann.

F. R.

Montag, d. 30. 4. abds.
1/8 Uhr Spritzenzug II
Übung.

Dienstag, d. 1. 5. abds.
7 Uhr Führee und
Unterführer Übung
gemeinlich mit der
Abtig. Weida i. Depot.

Donnerstag, den 3. 5.
abds. 1/8 Uhr Spritzen-
zug I Übung.

Das Kommando.

Der Kreisaußschuß zu Dresden

Hielt am Freitag unter Vorsitz des Kreisaußschußes eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde ein Antrag auf Genehmigung der

Bürgerschaftsübernahme durch die Stadtgemeinde Dresden für 19 Grundstücksbesitzer der Sächsischen Bodenkreditanstalt im Gesamtbetrag von 145 000 Mark beraten. Es war hierzu vor allem die grundsätzliche Frage zu erörtern, ob das Verfahren der Hypothekendarlehen gerechtfertigt sei, die Bewährung von Darlehen nicht nur von hypothekarischen Sicherheiten abhängig zu machen, sondern noch darüber hinaus die Bürgerschaftsübernahme öffentlich-rechtlicher Körperschaften zu fordern. In Übereinstimmung mit den Kreisaußschußmitgliedern Leipzig, Chemnitz und Bautzen verneinte nun auch die Kreisaußschußmitglied Dresden diese Frage aus grundsätzlichen Bedenken. Doch wurde betont, die grundsätzliche und ausnahmslose Ablehnung aller Anträge auf Bürgerschaftsübernahmen durch die sächsischen Aufsichtsbehörden steht jedoch zu wirksamer Durchführung gesetzlicher Maßnahmen voraus, durch die eine einheitliche Regelung für das ganze Reich gewährleistet wird. Es ist andererseits zu bedenken, daß gerade hierdurch bei der gegenwärtigen Kapitalknappheit die Gemeinden in die schwierigste Lage gebracht würden. Trotzdem beschloß der Kreisaußschuß, die Genehmigung zu Bürgerschaftsübernahmen durch Gemeinden von dem Nachweis eines dringenden öffentlichen Bedürfnisses abhängig zu machen. Die Forderung mehrfacher Sicherheiten sei ein Risiko, dem nachdrücklich geteuert werden müsse. Nach diesen Feststellungen wurde die Bürgerschaftsübernahme genehmigt. Desgleichen fand Genehmigung der Antrag auf Übernahme einer selbstschuldnerischen Bürgerschaft durch die Stadt Dresden und die Sächsischen Werke in Höhe von 5 000 000 M. aus Reichs- und Staatsmitteln zur Errichtung einer hydro-elektrischen Speicherranlage in Niederwartha. Bedenken dagegen waren nicht zu erheben.

Die Stadtgemeinde Dippoldiswalde will ein Darlehen in Höhe von 65 000 Mark aufnehmen. 20 000 Mark davon sollen zur Erstellung der Wasserleitung und zur Straßenherstellung verwendet werden. Diese wurden genehmigt. Für die weiteren 45 000 Mark dagegen wurde die Genehmigung verweigert, da zunächst festzustellen ist, ob die Gemeinde schon alle Mittel zur Deckung des Schuldenbetrages erschöpft hat.

Ein Antrag zur Zahlung des Zweckverbandes Elektrizitätsverband Gröba in Röhrenroda wurde gebilligt. Zur Verhandlung standen noch eine längere Reihe von privaten Anträgen auf Aufwertung von Darlehen und Restbeträgen.

In Niefer hat sich die Ungültigkeit der Wahl des ehrenamtlichen Mitgliedes Robert Schönbauer zum Finanzgericht herausgestellt. Es lag ein Irrtum hinsichtlich der Anknüpfungsbefristung vor. An seine Stelle wurde Direktor Albert Schulze in Niefer gewählt.

Zum Schluß wurde der Stadtrat der Stadt Niefer die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 M. zu Wohnbaubauten genehmigt.

Sagung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Heidelberg. Nach den politischen Referaten des Grafen Bernstorff und des Staatspräsidenten A. D. Dellpach über die Stellung der Kirchen zur Abrüstungsfrage und über grundsätzliche Stellung zum Kriege übernahm der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen in ihrer achtzigsten Vortragsversammlung Aufgaben ihres eigenen Wirkungskreises zu. Die Verhandlungen wurden eingeleitet von dem Berliner Universitätsprofessor Dr. D. Titius. Der Kirchenpräsident Dr. Wurtz-Karlseube überbrachte die Grüße der badischen Landesregierung. Professor Lüttge begrüßte die Versammlung im Namen der theologischen Fakultät Heidelberg.

Der Höhepunkt der Sitzung bildete das großangelegte Referat des Prälaten D. Dr. Schoell-Stuttgart. Er führte u. a. aus: Das Ziel des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen ist nicht die Herstellung eines Universalchristentums unter Ablehnung der konfessionellen und nationalen Eigenart oder die Schaffung einer Weltkirche als einheitlicher Organisation, vielmehr die Stärkung des christlichen Gemeinheitsgefühls, der gegenseitige Austausch der Gaben, die moralische und finanzielle Unterstützung notleidender Kirchen und darüber hinaus, soweit angeht, ein gemeinsames Vorgehen gegen widerchristliche Kräfte und Zustände und die Arbeit an der Verheilung einer gesunden Atmosphäre im Nebeneinander der Völker. Die notwendigen nächsten Schritte sind die Weiterarbeit an der Gewinnung der öffentlichen Meinung für die östumenische Sache, die theologische und kirchliche Arbeit an der inneren Annäherung und ein einheitliches Vorgehen, zunächst von Fall zu Fall, da, wo zu reden und zu handeln klare Christenpflicht ist.

An das Referat schloß sich eine lebhafte Debatte, an der führende Kirchenmänner des In- und Auslandes, u. a. auch der Generalsekretär des neu errichteten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts in Genf sich beteiligten. Der letzte Verhandlungsgegenstand betrifft die Lage der deutschen evangelischen Kinderheime in Polen und in der Ukraine.

Die Verhandlungen, die heute vormittag ihren Anfang nahmen, müssen streng vertraulich bleiben.

Die Heidelberger Kirchenkonferenz zur Abrüstungsfrage.

Heidelberg. Die deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen hat auf ihrer Heidelberger Tagung über die Abrüstungsfrage folgenden Appell an die Regierungen angenommen:

Die deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen erkennt als eine rechtliche und sittliche Verpflichtung der Staaten, die dem Völkerbund angehören und die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, an, daß eine baldige Abrüstung dem Frieden der Welt Bahn macht. Die deutsche Weltbundesvereinigung sieht es als eine Aufgabe der Kirchen Christi an, den Willen der Christen zum Frieden zu härten und durch gegenseitiges Vertrauen die Bereitschaft der Völker zur allgemeinen Abrüstung herzustellen.

Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig. Der Standpunkt, den die deutschen Kirchen auf der kirchlichen Weltfriedenskonferenz, die im August dieses Jahres stattfinden soll, einnehmen werden, ist damit eindeutig festgelegt.

Die letzte Landtagsitzung vor den Wahlen.

Der Landtag legt die Beratung der aus der gestrigen Sitzung übriggelassenen Punkte der Tagesordnung fort. Den ersten Beratungsgegenstand bildete eine sozialdemokratische Anfrage über

Preistreibereraten

In der Begründung führt Abg. Wibe (Soz.) aus: Die Lohn- und Gehaltsbewerber hätten weniger Interesse an einer Erhöhung ihrer Bezüge als an einem Preisabbau. Wegen des Wrokapital sei aber die Reichderegulierung ohnmächtig. Die Preise im Kleinhandel seien gegenüber den Erzeugerpreisen für Getreide, Vieh und Gemüse völlig ungerechtfertigt. Für alle Kreise habe die Regierung Verständnis, nur nicht für die der Verbraucher. Er fragt die Regierung, was sie zu tun gedenke, um die minderbemittelte Bevölkerung gegen Preistreibereraten zu schützen.

Ministerialdirektor Dr. Allen weist statistisch nach, daß gegenüber der Vorkriegszeit die Löhne mehr gestiegen seien als die Kosten der Ernährung. Ein einzelnes Land könne nichts gegen zu hohe Preise unternehmen, es müsse die Stellungnahme des Reiches abgewartet werden.

Abg. Schmidt (D. Sp.): Einer fortgesetzten Steigerung der Löhne müsse naturgemäß eine Steigerung der Konsumpreisse folgen. Am meisten leide der Verbraucher unter der Preisbildung der Konjunktur.

Abg. Schwarz (Soz.): Durch die Statistik lasse sich alles beweisen. Die Landwirtschaft sei in Not, sie bekomme nicht für ihre Produkte. Aber seit dem Kriege hätten wir eine Menge Zwischenhändler, die mehr verdienen als die Erzeuger. Die Konsumvereine seien bestrebt, den verteuerten Zwischenhandel auszuscheiden.

Abg. Büttcher (K.) weist darauf hin, daß die Monopolfirmen dem Kleinhandel die Preise diktierten, und daß die Steuerpolitik der Regierung sie weiter verteuere; der Verbraucher sei der Konsument.

Abg. Lauterbach (D. Sp.): Durch Diktat könne man keine Preise vorschreiben; der Preis richte sich vielmehr nach Angebot und Nachfrage.

Abg. Bredel (Z.) weist u. a. an den Fleischpreisen nach, daß diese 7-8 Pfg. pro Pfund zu hoch seien. Dasselbe gelte für den Brotpreis.

Abg. Kaiser (Soz.) ruft dem Redner zu: Wenn ein Bäckermeister so viel verdient wie Sie, wäre es auch (Weislicher links). Einer solchen Behauptung gegenüber sei man machtlos. Der Kleinhandel halte die zwischen ihm und der Preisprüfungsstelle vereinbarten Preise nicht ein.

Abg. Schreiber (Dnat.): An den beklagten Zuständen trage die Landwirtschaft keine Schuld. Die Landwirtschaft bedraue es, ihre Arbeiter nicht zu bezahlen zu können, wie die Industriearbeiter bezahlt würden. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte würden in Berlin und Amerika festgesetzt. Die großen Schlachtviehhöfe würden heute von den Großkommissionären beherrscht. Der legitime Handel flage mit Recht darüber, daß die Regierung für den Handel im Umherziehen zu sehr entgegenkommend sei. Es müsse ein kürzerer Weg zwischen Erzeuger und Verbraucher gesucht werden.

Ministerialdirektor Dr. Allen verteidigt die von ihm vorgetragene Statistik.

Abg. Kähler (Dem.): Preiserrhöhungen seien vor allem an amtlichen Stellen zu vermeiden, so bei der Eisenbahn, Straßenbahn, Gas, Elektrizität usw. Man wolle nur einen Erwerbstand gegen den anderen setzen. Wo Wunder sich breit zu machen drohe, wende sich der legitime Handel dagegen. Durch Preisprüfungsstellen und Konsumvereine werde man die wirtschaftlichen Nöte nicht beheben können. Mehrere Punkte, die

Eisenbahnangelegenheiten

betreffen, wurden gemeinsam behandelt. Einen sozialdemokratischen Antrag, betr. die zunehmenden Unfälle an ungeschützten Bahnübergängen, begründet Abg. Schleinik (Soz.). Er verlangt, daß die Sparsamkeit der Eisenbahn nicht so weit gehen dürfe, daß Leben und Gesundheit der Bevölkerung in Gefahr geraten.

Eine sozialdemokratische Anfrage über die unhaltbaren Zustände am Bahnhof Eiterberg begründet Abg. Parrich (Soz.): Die Bahnhofsverhältnisse in Weiskirchen seien außerordentlich viel zu wünschenswert, ganz unhaltbar seien die Zustände am Bahnhof Eiterberg.

Die Deutsche Volkspartei hat einen Antrag über die Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Weiskirchen eingebracht, den Abg. Dr. Welfert begründet. Er unterstützt die Eiterberger Wünsche und verlangt für Jüdau eine direkte Verbindung nach Leipzig und damit nach Norddeutschland.

Mit dem Ausbau des Eisenbahnverkehrs in der Oberlausitz beschäftigte sich ein völksparteilicher Antrag, den Abg. Beck (D. Sp.) begründet: In der für das sächsische Wirtschaftsleben hochbedeutenden Oberlausitz, besonders in deren südlichen Teile, müsse das Eisenbahnwesen ausgebaut werden. Hierbei solle in erster Linie die Verbesserung der Verkehrsbedingungen mit Jüttau ins Auge gefaßt und die Durchführung des begonnenen Ausbaues der Strecke Jüttau-Bischdorfwerda zu einer zweigleisigen durchgeführt werden.

Ministerialdirektor Dr. Allen erklärt, die Regierung werde zu den Anträgen im Ausschuß Stellung nehmen. Was die Frage des Bahnhofs Eiterberg anlaue, so habe sich die Regierung in den letzten Tagen an die Reichsbahndirektion Dresden gewandt und darauf die Antwort erhalten, daß der Ausbau des Bahnhofs Eiterberg nötig und beschlossene sei, es fehle aber zurzeit an den Mitteln. Die Regierung werde die Angelegenheit weiter fördern.

Abg. Krusch (Soz.) unterstützt die vorliegenden Anträge. Die Verkehrsverhältnisse müßten den gewachsenen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst werden. Sachfen werde von der Reichsbahn als Zersplitter behandelt. Das setze sich auch darin, daß in preussischen Distanzen bereits der Triebwagenverkehr eingerichtet worden sei, nicht aber in Sachsen.

Die Anträge werden an den Haushaltsausschuß B verwiesen.

Die Kapitel Kunstgewerbliche Akademien, Gewerbeakademie zu Chemnitz, Staatsbahnschulen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Jüttau, und Fach-, Gewerbe- und Handelsfachschulen werden ohne Aussprache genehmigt.

Nächste Sitzung: Voraussichtlich am 7. Juni, nachm. 1 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Vorbereitungen der Pariser Behörden für den 1. Mai. Auf Grund einer im Innenministerium abgehaltenen Besprechung, an der der Minister des Innern, der Polizeipräsident, der Platzkommandant und weitere Persönlichkeiten des Militär- und Polizeiwesens teilnahmen, wurden für den 1. Mai folgende Maßnahmen beschlossen: Alle Umsätze auf öffentlichen Straßen werden verboten. Jede Rundgebung und jeder Sabotageakt werden unmissverständlich unterdrückt. Die Arbeiterfreiheit wird gewährleistet. Verhöre dagegen sollen mit sofortiger Verhaftung gehandelt werden. Ausländer, die an Straßenuntergehungen teilnehmen oder sich der Polizei widersetzen, werden scharf ausgewiesen. Ferner wurde beschlossen, außer den üblichen polizeilichen Kräften Militär in Paris zu konzentrieren und nötigenfalls sofort in Aktion treten zu lassen.

Briand auf dem Wege der Besserung. Journal berichtet, daß Briand bereits seit einigen Tagen wieder Unterkräften leide und das er geteilt auch Kenntnis von den Telegrammen genommen habe, in denen Wünsche zu seiner baldigen Genesung zum Ausdruck gebracht worden waren. Hierunter hätten sich auch zwei herzlich abgefaßte Telegramme vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann und von dem englischen Staatssekretär Chamberlain befunden.

Der 1. Mai nicht staatlicher Feiertag in Bremen. Die Bremische Bürgerschaft lebte in ihrer gestrigen Sitzung einen kommunizistischen Antrag, den 1. Mai trotz des Einspruches des Senats zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, mit Stimmengleichheit (50:50) ab.

Minister Schiele über die Gewährung von Krediten an landwirtschaftliche Genossenschaften. In der gestrigen Aussprache im Reichstagsauschuß zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms stellte Reichslandwirtschaftsminister Schiele fest, daß in den Ausführungen des Referenten von Sanierung nur die Rede gewesen sei in bezug auf die Kreditinstitute, die ihrerseits mit den Genossenschaften arbeiten und für deren Rationalisierung zu sorgen haben. Auf Anträge teilt der Minister mit, daß die Reichslandwirtschafts Genossenschaft jetzt durchaus die Rationalisierungsbestrebungen unterstützen, die hier vorgeschlagen seien und sich mit den anderen Genossenschaftsverbänden in eine Linie stellen. Die Bewilligung von Mitteln soll erst dann zulässig sein, wenn der Plan klar vorliegt, der das Werk der Rationalisierung sichert und wenn verbindliche Beschlüsse vorliegen, denen mindestens die drei größten zentralen landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten sind. Unter diesen drei genannten Genossenschaftsverbänden müssen sich der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Raiffeisen-Verband befinden.

Aus der Diplomatie. Der litauische Gesandte Sidzikauskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Politischer Zusammenstoß in Berlin. Die Nationalsozialisten Freitagabend eine Wahlversammlung in einem Lokal am Friedrichshain ab. Nach Schluß der Versammlung entspann sich zwischen den Nationalsozialisten und den auf der Straße wartenden Kommunisten eine Schlägerei, bei der zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Die Polizei griff mit Gummiknüppeln ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Schwere Wahlzusammenstöße. Aus Hamburg wird gemeldet: Am Freitagabend kam es in Uetersen anlässlich einer Wahlversammlung zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. In der Diskussion befaßte sich ein Sozialdemokrat Müller, daß er französisches Geld angenommen habe. Daraufhin sprangen mehrere Nationalsozialisten auf und bedrohten den Redner. Im selben Augenblick drangen etwa 150

Reichsbannerleute gegen die Nationalsozialisten vor. Es kam zu einer schweren Prügelei, bei der mehrere Personen verletzt wurden.

19 Kommunisten vor dem italienischen Sondergericht. Vor dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates, der geteilt eine Anzahl Kommunisten wegen unerlaubter Manifestation bis zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, begann nun auch der Prozess gegen 19 Kommunisten aus Laurent, die der Verschwörung gegen den Staat beschuldigt werden. Die Angeklagten wurden im Juni 1926 verhaftet, als die Polizei in Laurent eine geheime Zusammenkunft aufhob.

Weitere Kommunistenverhaftungen in Estland. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in kommunistischen Kreisen dauern fort. In Dorpat wurden geteilt 4 Agitatoren verhaftet, unter ihnen ein Universitätsstudent. Sie sind der kommunistischen Propaganda unter Landarbeitern angeklagt. Alle Verhafteten werden vor Gericht gestellt werden.

Die deutsche Antwort auf die Kelloggnote überreicht.

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen empfing gestern nachmittags den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika und überreichte ihm eine Note der Deutschen Reichsregierung auf die an Deutschland gerichtete Anfrage der Vereinigten Staaten betreffend die Stellung Deutschlands zu einem Kriegsbündnisabpaß. Die Antwort, die den hiesigen Vorkämpfern der sonst beteiligten Mächte im Laufe des gestrigen Tages zur Kenntnis gebracht wurde, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Eine Wahlrede Graf Westarps.

Hannover. In der Stadthalle in Hannover sprach am Freitag in einer gut besuchten Versammlung der Führer der Deutschnationalen Volkspartei Graf Westarp in einer zweistündigen Rede zu den kommenden Wahlen. Unter Hinweis darauf, daß Deutschlands und Preussens Geschicke von einer Schwächung der Völksparteien Gutes zu erwarten hätten, bezeichnete er als vornehmstes Ziel seiner Partei die Befreiung des deutschen Volkes von der Anarchie von Versailles. Die bisherige deutsche Außenpolitik sei in seiner Weise erfolgreich gewesen, weder bezüglich der Rheinlande, noch in den Fragen der allgemeinen Abrüstung und der Kriegsschuldfrage. Deutschland müsse im übrigen seine Politik nicht einseitig nach Westenergieht festlegen, sondern die sächlichen Probleme scharf im Auge behalten. Mit der Abschließung stehe die Notlage der Landwirtschaft in enger Verbindung. Die Deutschnationalen seien gerade in dieser Hinsicht stets als Vorkämpfer auf den Plan getreten und würden auch für die Zukunft diese Stellung beibehalten. Das Gleiche gelte für den Kampf um die christliche Schule und für die Revidierung der Reichsverfassung.

Die Kirchenbehörden gegen das Andachtsverbot in Berlin.

Berlin. Gegen die in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit den Stimmen der Linken zustandgekommene Annahme des kommunistischen Antrags, nach dem innerhalb der städtischen Krankenanstalten Andachten, religiöse Ansprachen und dergleichen in den gemeinsamen Räumen verboten sein sollen, hat das brandenburgische Konsistorium geteilt Protest beim Berliner Magistrat eingelegt und ihn aufgefordert, diesem Beschlusse seine Genehmigung zu verweigern.

Kein Rückgang der „Bremen“?

Berlin. (Funkpruch.) Die meisten Wähler werden die Zahl und Größe der Schiffe entgegen den Erwartungen der amerikanischen Presse nicht mit der „Bremen“ ausgleichen, sondern vermutlich am 1. Mai mit dem „Salambau“ im Bremer Hafen einziehen. Ob die „Bremen“ nach Deutschland zurückgebracht wird, steht noch nicht fest, da, wie verlautet, amerikanische Kreise zur Erinnerung an die Ozeanüberquerung von Europa nach Amerika die „Bremen“ erwerben und in ein Museum unterbringen wollen. In den nächsten Tagen wird sich in Berlin ein Ausschuss bilden, der über die Weiterleitung zu Ehren der deutschen Ozeanflieger seine Entscheidungen treffen soll.

Endgültiges Scheitern des Meissenburger Volksbegehrens.

Schwerin. (Funkpruch.) Beim Statistischen Landesamt wurde heute die endgültige Zahl des Volksbegehrens nämlich 62 255 gültige Unterschriften festgestellt. Diese Zahl bleibt um 8 202 Stimmen hinter der für die Gültigkeit erforderlichen Differenz zurück. Damit ist das Volksbegehren endgültig abgelehnt.

Erweiterter Strafantrag für Jörn von Dulsch.

Paris. Baron Claus Jörn von Dulsch, dem wegen seines Gesundheitszustandes ein provisorischer Strafantrag gemeldet worden war, sollte am 30. April seine 18monatige Gefängnisstrafe in Straßburg antreten. Auf Grund von Gutachten seiner Ärzte, die eine weitere Erholung von 5-6 Wochen für notwendig erachten, ist die ihm gesetzte Frist verlängert worden.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Der verkürzte Rückgang der Arbeitslosigkeit hat auch in der ersten Hälfte des Monats April angehalten.

In der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 1 010 000 am 1. April auf 845 000 am 15. April, oder um 16,4 v. H. (bei den männlichen Arbeitslosen um 18,4 v. H., bei den weiblichen um 12,7 v. H.).

In der Arbeitslosenversicherung ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in dem gleichen Zeitraum von rund 1 270 000 auf 1 020 000, also um 20,5 v. H. zurück. Hier war der Rückgang bei den Männern und Frauen fast gleich (20,5 v. H. und 20,5 v. H.).

Die Zahl der Hilfsarbeiter ist in der Berichtzeit um 2 v. H. gestiegen und betrug am 15. April insgesamt rund 87 700. Davon entfielen auf Verdonen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstellt worden sind, 67 800, auf solche aus der Arbeitslosenversicherung 19 900. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen 8, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 11,3 Hilfsarbeiter.

Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 26. April 1928.

Reichsverkehrsminister Koch beim Reichspräsidenten. Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsverkehrsminister Dr. G. C. Koch zum Vortrag.

Politische Zusammenkünfte nach Wahlversammlungen. Berlin. (Funkpruch.) Nach Beendigung einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei kam es im Westen der Stadt zu verschiedenen Zusammenkünften in öffentlichen Lokalen. Dabei wurden mehrere Personen verhaftet, einige der Täter konnten festgenommen werden. — In Charlottenburg kam es nach Schluß von Versammlungen ebenfalls zu Zusammenkünften, wobei ein Kaufmann erheblich verletzt wurde. Die Täter schlugen bei ihrer Festnahme auf die Beamten ein, so daß diese von ihren Gummihämmern Gebrauch machen mußten. Erst später gelang es, die Angreifer festzunehmen.

Den Sohn in der Notwehr erschossen. Ludwigshafen. (Funkpruch.) Hier erschoss in der vergangenen Nacht ein Oberlokomotivheizer seinen 20jährigen Sohn, der in der Trunkenheit seine Mutter bedröht hatte und gegen den Vater tödlich vorging.

Doppelhoch und Selbstmord.

Budapest. (Funkpruch.) Nach einer Beerdigung aus Karam erzwang ein reicher Bohem ein bei ihm beschäftigtes Dienstmädchen durch Wesselsche und vererbte seine 10jährige Enkelin lebensgefährlich. Der Bohem legte sich darauf einen Strich um den Hals und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Man nimmt an, daß entweder ein Liebesdrama oder ein plötzlicher Anfall von Selbstmordtendenzen Ursache der Tat war. Die Enkelin des Bohem ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Marshall Wilschki wieder genesen. Warschau. (Funkpruch.) Marshall Wilschki hat gestern das Krankenhaus verlassen und wieder im bevorzogenen Wohnungsgenossen. Der Marshall hat gestern seine Tätigkeit im Generalinspektorat wieder aufgenommen.

Eiferfuchtheit eines polnischen Offiziers.

Lemberg. (Funkpruch.) Hier hat der polnische Artillerieoberleutnant Baleski seine Braut, eine Schneiderin, auf offener Straße mit dem Säbel niedergeschlagen, weil sie sich weigerte, ihn zu heiraten. Die Unschickliche ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der Offizier, der mit dem Säbel gegen die Vollgastin vorgehen wollte, mußte in Ketten abgeliefert werden.

Mittrauensantrag gegen den japanischen Innenminister. Tokio. (Funkpruch.) Im Verlaufe einer stürmischen Sitzung brachte die Opposition im Reichstage einen Mittrauensantrag gegen den Minister des Innern ein, worauf die Sitzung am 3. Tag unterbrochen wurde. Die Regierung hofft, in der Zwischenzeit sich eine genügende Unterstützung zur Ablehnung des Antrages zu sichern.

Stürme an der amerikanischen Küste.

Washington. Die Wettermarie hat für die Küste von Atlantik City bis Boston Sturmwarnungen gesandt. Das Sturmzentrum bewegte sich in nordöstlicher Richtung über Süd-Karolina. Heute morgen erreichte der Sturm in der Gegend von Newport seine volle Stärke.

Atlanta (Georgia). Ein Sturm, der den Charakter eines Tornados annahm und von Wolkenbrüchen begleitet war, richtete im ganzen Süden von Arkansas bis Florida große Verwüstungen an.

Staatliche Baubehilfen für Tuberkulose.

Neue Wege der Tuberkulosebekämpfung in Sachsen.

Dr. Koch Vorschlägen des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums hat der für die Verteilung des Landesausgleichsfonds der Ministerien zuständige Verteilungsausschuß sich damit einverstanden erklärt, daß der Betrag von 1 Million RM. bereitgestellt wird, um daraus Staatsbeihilfen für die Errichtung von Wohnungen für Tuberkulose zu gewähren.

In der Verordnung werden ausführlich die Voraussetzungen angegeben, die für die Gewährung dieser Staatsbeihilfen nötig sind: Sollen die Wohnungen ihrem Zweck entsprechen, so müssen sie so gelegen und eingerichtet sein, daß die Heilung der Kranken gefördert wird. Es ist also bei Errichtung von Wohngebäuden für Tuberkulose ganz besonders Rücksicht auf die Wetterlage, das Sonnenlicht und die Möglichkeit von Liegekuren zu nehmen. Vor allem muß eine Trennung der Kranken von den Gesunden durchführbar sein. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Schweregrad- und Mildergrad-Kolonien u. a. soll es vermieden werden, geschlossene Siedlungen für Tuberkulose anzulegen, vielmehr sollen die Wohnungen im Bedarfsplan mit untergebracht werden. Da es von höchstem Werte ist, daß den Tuberkulösen der Aufenthalt im Freien erleichtert wird, so sind Wohnungen im Flachbau mit genügendem Gartenland in erster Linie zu berücksichtigen. Da die Krankheit vielfach ständige Pflege und Aufsicht erfordert, so ist die Anlage sämtlicher Wohnräume in einem Gehöft im Gegensatz zur sonst üblichen Anordnung der Räume im Einfamilienhaus zu bevorzugen.

Die staatliche Baubehilfe beträgt im Höchstfalle 4000 RM. Sie wird nur unter der Voraussetzung gewährt, daß die Gemeinde oder der Bezirksförderverband ein Baubestellungsamt unter der Aufsicht der Staatsbeihilfen und gegebenenfalls des Eigentümers und einer ersten Hypothek die gesamten Baukosten gedeckt werden. Sachsen hat damit einen neuen Weg der Tuberkulosebekämpfung beschritten. Preußen hat bisher einen bestimmten Betrag für besondere Zwecke aus seinem Ausgleichsfonds nicht abgewandt, sondern den der Fürsorge teilhaftigen Personen erhöhte Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt.



Neubestellungen

auf das in allen Städten der Provinz von Klein und Ungarn gern gelesene Meißner Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Hörsing: L. Hörsing, Hörsingstr. 67
 Meißner: Frau Delle, Nr. 6
 Meißner: E. Kühne, Nr. 57
 Ordo: H. Dausold, Strecker Str. 17
 Ordo: W. Heidenreich, Kleebr. 4
 Ordo: D. Riedel, Döbner Str. 3
 Ordo: R. Reiter, Ordo Str. 1
 Jahnshausen-Böhlen: F. Steinberg, Pausa Nr. 3
 Reibitz: F. Steinberg, Pausa Nr. 3
 Langenberg: Otto Schuler, Bäckermeister
 Reutewitz bei Meißner: R. Meißner, Nr. 8
 Regenborn: F. Schumann, Poppitz 18
 Regenborn: O. Thiele, Ordo, Döbner Str. 19
 Meißner: R. Reiter, Ordo Str. 1
 Meißner: F. Steinberg, Pausa Nr. 3
 Reibitz: O. v. d. Helm, Schulstr. 1
 Callitz: W. Schwarz, Nr. 41
 Pausa: W. Schwarz, Callitz Nr. 41
 Poppitz bei Meißner: F. Schumann, Nr. 13
 Pausa: F. Steinberg, Pausa Nr. 3
 Meißner: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Zeitungsbörsenamt Meißner, 26 (Telefon Nr. 20)

Hörsing: W. Kühne, Grundstr. 16
 Meißner: Frau Delle, Meißner Nr. 6
 Meerhausen: F. Steinberg, Pausa Nr. 3
 Meißner (Hr.): Fr. Jung, Lange Str. 115
 Meißner (Hr.): Fr. Jung, Lange Str. 115
 Meißner (Hr.): Fr. Jung, Lange Str. 115
 Meißner (Hr.): Fr. Jung, Lange Str. 115
 Meißner (Hr.): Fr. Jung, Lange Str. 115

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Ab	Wahberg	12.30			
•	Strehla	13.40			
•	Wahberg	14.00			
in	Meißner	14.35			
ab	Meißner	7.35	9.30	14.45	17.00
•	Reibitz	8.10	10.05	15.20	17.35
•	Meißner	8.35	10.30	15.45	18.00
•	Reibitz	8.40	10.35	15.50	18.05
•	Niederlommaß	8.50	10.45	16.00	18.15
•	Dießbar	9.00	10.55	16.10	18.25
in	Meißner	10.20	12.15	17.30	19.45
in	Dresden	13.10	15.40	20.15	
ab	Dresden	7.00	11.20	14.30	17.00
•	Meißner	9.00	13.20	16.30	19.00
•	Dießbar	9.40	14.10	17.10	19.40
•	Niederlommaß	9.50	14.20	17.20	19.50
•	Reibitz	9.55	14.25	17.25	19.55
•	Meißner	10.00	14.30	17.30	20.00
•	Reibitz	10.15	14.45	17.45	20.15
in	Meißner	10.45	15.15	18.15	20.45
ab	Meißner	11.00			
•	Wahberg	11.15			
•	Strehla	11.30			
•	Wahberg	12.15			

Möbl. Zimmer sonnig, evtl. m. Mittagsst. per 1. 5. zu vermieten. Seiffnerstr. 2 III.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Meißner.

Ein- od. möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Pausa Nr. 26 II.

Sonniges möbl. Zimmer sofort zu verm. Ordo, Wehstr. 8, I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Meißner.

Einfach möbl. Zimmer von jungem Mann sofort gesucht. Angeb. 5. Montag mittags unter W 1864 an das Tageblatt Meißner.

Herr sucht per sofort möbl. Zimmer in Ordo oder Meißner. Offerten unter A 1860 an das Tageblatt Meißner.

Wohnungsaustausch 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in Ordo zu tauschen gesucht gegen 4 Zimmerwohnung in Meißner oder Reibitz. Hauptstr. 115 an das Tageblatt Meißner.

Größ. Kontor-Räume Bahnhofsstr. zu vermieten, f. Arzt od. Rechtsanwalt sehr geeignet. Offerten unter E 1864 an das Tageblatt Meißner.

Metallbesteck
 und
Matratzen
 für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl.
G. Immanuel Lochmann
 Hauptstr. 67 Tel. 602

Suche wegen Verbeirat. meines jehaen, für 1. 6. gemante, zuverl. i. Kochen nicht unerfahrene Wirtschaftlerin. Familienanschluss. Frau Joh. Sommer, Meißner.

1. Juni junges, schulfreies Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Frau Dr. Arnold, Hauptstr. 46.

400 Mark deg. Verzinsung auf 6 Monate bei Monatsrückzahlung von 75 RM. gesucht. Offerten unter D 1862 an das Tageblatt Meißner.

Well im Dorfe keine Gelegenheit, sucht gebild. Fräulein, einz. Tochter aus ar. Gute **Heirat**

m. Geschäftsm. Handwerker od. Klein. Beamten. Gute Ausstatt. Zehntausend RM. sofort, später mehr. Gegenliebe. Verschwiegen. Offert. unt. D. H. 1865 an Rudolf Woffe, Dresden.

Schneiderin sucht Stellung im Geschäft, kann auch außerhalb sein. Offert. erbeten unt. Z 1869 an das Tageblatt Meißner.

Häng. Kutto. vorm. gel. Zu erst. im Tagebl. Meißner.

Rum 15. Mai oder 1. Juni suche ich ein ehrliches, sauberes, solides **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Conrad Schlotwin Ordo, Meißner, Hauptstr. 17, 1.

Gewandter **frühtiger Arbeiter** für dauernde Arbeit gesucht. Herr & Sommer, Meißner.

Schneiderfrau für Sonnabend gesucht. Stadtbücherei.

Suche zum 1. Juni ein ordentliches, fleißiges 17- bis 19-jähriges **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit. L. Schulze, Merschwitz (Elbe) Sägewerk.

30 Jahr. Führerschein 2 und 3b sucht sofort Stellung geführt auf gute Bezahlung. W. Bösch, Borna b. Ordo.

Ordentliche, gutgelunte **Anspannerfamilie** wird für 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Sehr schöne geräumige Wohnung vorhanden. M. Lorenz, Ritzler, Leckwitz bei Ordo.

mit 1000ern vertrauten **jungen Mann** für Kontor und Rundschaff. Angebote mit Gehaltsangabe unter U 1864 an das Tageblatt Meißner.

Guterh. Sommermantel billig zu verkaufen. Klosterstr. 1, par-

Wiesl Ihre Thompsons

sondern der Fettgehalt Ihrer Waschlauge ist maßgebend für die Reinigungskraft. Verwenden Sie „Dr. Thompsons Seifenpulver“ nach der einfachen Gebrauchsanweisung, prüfen Sie zwischen Daumen und Zeigefinger den Fettgehalt der hellen, klaren Lauge, dann wissen Sie, warum Abertausende von Hausfrauen seit Jahrzehnten jedes andere Mittel ablehnen. Gebrauchen Sie deshalb nur



Dr. Thompsons Seifenpulver

Das „Meißner Tageblatt“ ist von jeder Familie ein Muss. Das Blatt der Familien-Anzeigen!

Schöne Pfingst-Kleiderstoffe

Wir führen eine durchdachte, höchst sorgfältig zusammengestellte Auswahl unserer Muster sind Künstler-Erwerbe allerersten Ranges, die Sie selten sehen

Wollmusseln
solide gute Muster 3.80, 2.70 **1.95**

Wollmusseln
große aparte Muster u. Bordüren 6.80, 4.30 **3.90**

Kasha und Jersey
gediegene, leichte Wollkleider 5.80, 3.20 **1.95**

Wolle — das Neueste —
Tupfen, feiner Karo, Blumen u. Bordüren 5.80, 4.80, 3.40, 2.10 **1.90**

Einfarbig — reine Wolle
für Kinderkleider
leuchtende Farben, das Gesichtsteils hochrot
doppeltbreit 4.80 2.80 **1.45**

Goldschmied

Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Wollen Sie einmal
2 wirkliche schöne Männer sehen?
Hier sind sie:
Pat und Patagon



Auf dem Wege zu Kraft
und Schönheit.
Sie lachen sich gesund, Sie lachen sich schön.
Ihre Jungens und Mädels können auch
mit lachen, denn unser Film ist jugendfrei!
Also auf in das

Capitol

Riesa.

Nur noch heute bis Montag
täglich 7 und 9 Uhr.
Sonntag 11-4 Uhr Jugendvorstellung.
Erscheint in Massen!
Herzlich! Pat und Patagon.

Volksmissionsfest in Jahnishausen.

Dienstag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr im Saale des Gasthofes.

Bereitungen von Kirchen- und Posaunenchor.
Vortrag von Fräulein H. Frankel aus Leipzig, Ir. Missionarin:
Die Lebensmacht des Evangeliums unter indischen Palmen.

Alle Missionsfreunde und Missionsfreundinnen werden hiermit
herzlichst dazu eingeladen. Pfarrer Dr. Benz.

Jutta Neumann
staatlich geprüfte Krankengymnastin
empfiehlt sich für
Massage, Gymnastik, orthopädisches
Turnen und Gesundheitsübungen für
Kinder und Damen.

Kasernenstraße 3.
Sprechst. 9-10 Uhr vorm., 5-6 Uhr nachm.
außer Sonnabnd.

**Deutschnationaler Handlungs-
gehilfen-Berband, Ortsgr. Riesa**

ladet hierdurch
nochmals zu dem
am Sonntag, den
26. April 1928,
abends 8 Uhr im
Saale des „Wettiner Hofes“ an-
lässlich des Berufs-Wettkampfes
stattfindenden

Elternabend

alle Eltern, Lehrern, Junggehilfen, Lehrlinge und
Kollegen nebst Angehörigen herzlich ein.
Eintritt frei! Der Vorstand.

Große Kunstausstellung
morgen letzter Tag „Höpfner“ ob. Saal.

Tragbare

**Original-Obstbaum-
Nolderspritzen
Blumenspritzen
Spritzen für
Bäume u. Sträucher
Rebenschwefel**

**G. Immanuel
Lochmann**
Riesa, Hauptstr. 57
Telefon 602.

Hauptstraße 1

Am Sonntag, den 29. April 1928
und folgende Tage
wieder ein Filmereignis für Riesa.
Der Epochenfilm aller Harry Liedtke-Filme:

DRAGONERLIEBCHEN



Das ist mein
Bien
Die Stadt
der Lieber!

Weiterer Hauptdarsteller:
H. Junkermann, Fritz Kampers usw.
Für die Originalmusik sorgt
Kapellmeister **Hoffmann.**
Rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz.
Sonntag und Dienstag, den 1. Mai
Beginn 5 Uhr.
— Täglich 7 und 9 Uhr. —

Capitol

Der starken Nachfrage halber findet Dienst-
tag, den 1. Mai 28, vorm. 11 Uhr, noch
eine einmalige Aufführung des an Groß-
artigkeit unübertroffenen Kulturgroßfilms

Die Alpen

das Paradies Europas

statt. Ein Film vom Schweizer Volk und
seinen Bergen in 4 Teilen und einem Vor-
spiel über Sage und Geschichte,
unter Mitwirkung des
vollen Orchesters

Schweizer Städte:
Basel — Zürich — Luzern — Bern —
Genève — Lausanne — Montreux.
Der Vierwaldstätter See
Rigi — Niesen — Pilatus — Mt. Titus
Das Berner Oberland
Meiringen — Die Aarechlucht — Wetter-
horn — Finsteraarhorn — Rajekäten der
Alpen:
Jungfrau — Mönch — Eiger
Jentelstein
Die Jungfrauabahn
Grindelwald — Scherberg — Eismeer
Jungfrauabahn, 3407 Meter h. d. M.
höchste Bahnstation Europas
Aletschhorn, 4162 Meter h. d. M.
Großer Aletschletscher — Abnegletscher —
Tucka-Bach — Grim el-Doppis
Der St. Gotthard
Oberalpstraße — Andermatt — Die
St. Gotthard-Bahn — Urmetiere und
Gemsen
Das Matterhorn
Bernatt und die Gornergratbahn
Der Monte-Rosa, 4638 Meter h. d. M.
höchster Berg der Schweiz
Die Lötschberg-Simplon-Bahn
Das Saaser Tal — Der Simplon
Die Rätische und Alpula-Bahn
Ein Wunderwerk der Technik — Die
„Viamala“ mit der alten Splügen-Post —
Chur — Arosa — Davos
Das Engadin
das schönste Hochtal Europas
Die Bernina-Gruppe
Via Bernina — Via Valchi — Via Rosa —
Bonal-Hütte — Diavolezza-Hütte —
Lütschena-Hütte — Rosa- und Moteratsch-
Gletscher.
Tätigkeit der riesigen Schneeschleudern
bei 5 m Reuschnee und Lawinenbrüchen
Winter in St. Moritz
Das große Derby auf dem St. Moritzer See.
Grotta di Nuv — St. Jöring — Sprung-
konkurrenz und Bobrennen — Eislauf —
Samaden — Pontresina. — In laufender
Stiftung hinab ins Tal.
Breite der Blöße:
Roge Mt. 2.50 | 1. Platz Mt. 1.50
Valton Mt. 2.00 | 2. Platz Mt. 1.00
Sperrig Mt. 2.00
Vorverkauf:
Bislangengeldamt Wittig, Hauptstr.

Spiegel

**Flurgarderoben, Stühle
Korbmöbel
Kunsttische
Kleiderchränke
empfiehlt**

Johannes Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2.

**„Schneewitt“
Seifenpulver**
das beliebte Waschmittel.
Ein volles Wb. nur 45 Wfa.
In einschl. Geschäften er-
hältlich sonst bei F. W.
Thomas & Sohn, Seifen.

**Auto-
Anruf 199**
Auto-Vermietung
Franz Riedel, Riesa-Gröba.

Messing-
Kummet-
Schilde
Behördl.
Vorschrift
entsprech.
Preis 3. M.-
lief. sofort
Graviersanstalt
E. W. Haenelt.

**Eisu-
Bett**
Stahlmatr., Kinderbetten
einl. a. Wrio. Kat. 817 fr.
Eisumfabrik Sahl (Thür.).

**H. Schellisch
H. Rabliou**
Montag früh 9 Uhr
frisch eintreffend, empfiehlt
Carl Jäger, Gröba.

**Neue
saure Gurken**
sart und feinschmeckend
empfiehlt

Fritz Poschelt
Bismarckstr. 19.
Für **Walton-äpfel**
Lauden, Hereden usw.
Schlingpflanzen Samen:
Blumenstreu
Erdbeeren
Trieberwinde
Jabon, Pöfen
Fenerbohnen usw.
Wortion 25 Wfa.
Samenhandlung
Hermann Schneider.

Zahnschmerz
auch der bestige, sofort
weg durch „Miz“. Fl. 75
H. Goldsch., Riesa, Hauptstr.

Büdergefellen-Regelklub „Gemütlichkeit“
Riesa.

Wir geben uns hiermit die Ehre, Sie und Ihre
wertigen Angehörigen zu unserem

6. Stiftungsfest

bestehend in humoristischen Darbietungen und Ball,
am Sonntag, 29. April, im Saale der „Elderrasse“
nochmals einzuladen. Einige angenehme Stunden
versichert der Festauschuh.

Anfang 6 Uhr. Flotte Musik.

**Deutschnationaler Handlungs-
gehilfen-Berband**
Ortsgruppe Riesa.

Wir gestalten uns, alle Kollegen
nebst Angehörigen und geladene
Gäste zu unserer am Montag, den
30. 4. 28, abends 8 Uhr im Gast-
hof zu Hause stattfindenden

Walpurgis-Feier

mit Tanz

nochmals ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Gefangverein „Froh Lied“ Boppik.
Sonntag, den 29. April

Frühjahrsvergütigen

im Schützenhaus Riesa.
— Beginn 6 Uhr abends. —
Dazu ladet ein der Gesamtvorstand.

Turn- u. Sportverein „Frischluft“ Hedda.
Dienstag, 1. Mai, abends 7 Uhr

turnerischer Unterhaltungsabend

nachdem feiner Ball, im Gasthof.
Dazu ladet herzlich ein der Turnrat.

Reinhold Mammitzsch

Schuhmachermstr., Goethestr. 32

empfiehlt sich zur Herstellung von Schuhwerk
aller Art nach Maß, sowie zu Reparaturen.
Kann arbeiten unter Garantie der Haltbarkeit.

Erfolgr. Frühjahrskuren

bei allen ac. u. chr. Krankheiten im
Naturheilinstitut

Elektra in Großenhain Sa.

Germannstr. 19. — Einzelne Tages-
ganze Wochenkuren. Kritikalste Ein-
richtung. Viele Dankschreiben.
Krankenbeimkehr im Hause.
25jährige Praxis. **Oskar Berndt.** Fernruf 140.

Verbandsnachrichten

Rechtshilfe Riesa. Montag abend wichtige Aus-
schußsitzung im Vereinslokal. Vollständig!
Stahlhelm, S. S. F. Dienstag, den 1. Mai, abends
8 Uhr Richterversammlung in der Elderrasse.
Teilnehmer am 9. M. F. L. bestimmt erschienen!
Blumenmacher Riesa. Goldruhenkettlinge 4 Stück
4 Wfa. bei Ralich-Neuweida, Langestr. 25,
abholen.
Männergesangsverein Gröba. Montag abend
(nicht Dienstag) Übungsstunde. Besprechung
mit Wienfabrer.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden

Wir empfehlen als Kapitalanlage
unsere mündelsicheren

Goldkreditbriefe Goldpfandbriefe

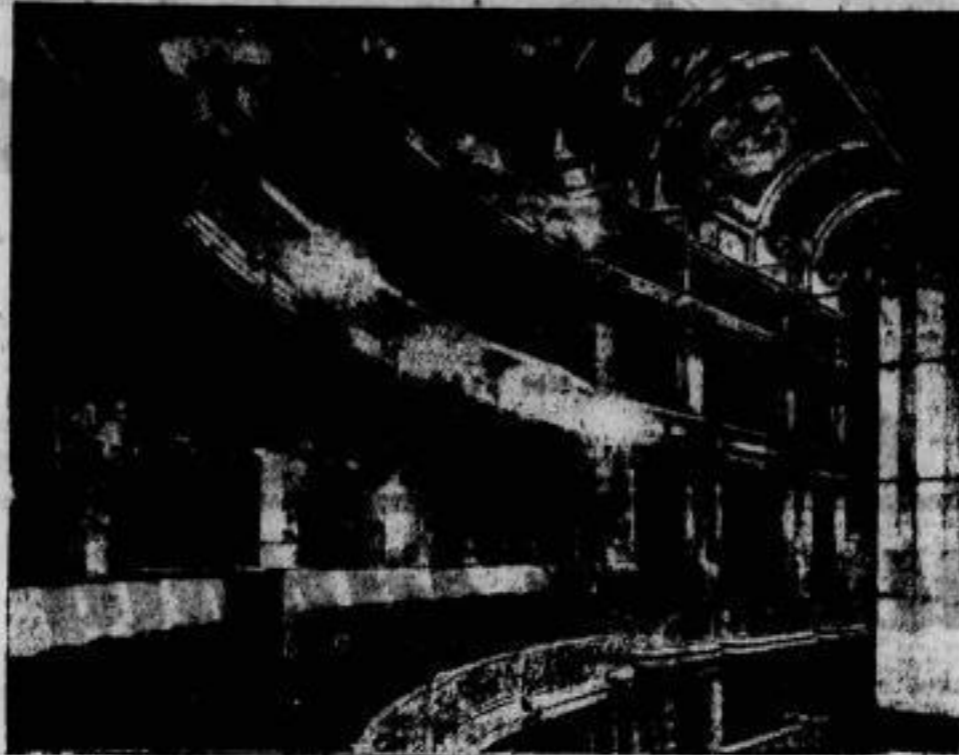
Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und
Auskauf bei Sparkassen, Girokassen und
allen Banken sowie bei der Anstalt in
DRESDEN-A, Ringstr. 27.

**Täglich
junge Gänse**
3-4 Wochen
alt, perf. H. Quaschnig,
Riesa, Telefon 115

11 Sommerprossen 11
verschwind. sofort auf so
leichte Weise! Ich will
ihnen gern dieses einfache
Mittel kostenlos mitteilen.
Herr H. Polent, Dammstr.
2. 178, Gröba, 304.



Direktor Sinnbach, der Schöpfer der gesamten Bühnentechnischen Anlage und der Beleuchtungseinrichtung in der Staatsoper. Sinnbach hat sich bereits durch seine erfolgreichen Bauten gleichartiger Anlagen in Bremen und Hamburg einen Namen gemacht.



Zur Eröffnung der Staatsoper in Berlin. Blick auf den ersten Rang und die danebenliegenden Logen, die sich in ihrem neuen weiß-goldenen Gewände präsentieren.



Der Direktor der Staatsoper, Franz Ludwig Hertz, unter dessen Regie Mozarts „Hauberklöbe“ als Eröffnungsvorstellung der Staatsoper am 28. April gegeben wird.



Roon 125. Geburtstag. Am 30. April vor 125 Jahren wurde Generalfeldmarschall Graf von Roon, dessen Name mit den Ruhmestaten des deutschen Heeres im Kriege 1870/71 untrennbar verbunden ist, in Meußbagen bei Kolberg (Pommern) geboren.



Bernhard Shaw, der erfolgreichste Schriftsteller und weitverbreitete Bühnendichter der Gegenwart, ist von seinem bisherigen Heim in Adelphi Terrace, London, nach Whitehall Court, London, übergesiedelt, wo — wie unser Bild zeigt — er sich recht behaglich eingerichtet hat.



Die Wiege des Ruhmes. Das Geburtshaus des Ozeanfliegers Hauptmann Rühl in Neu-Ulm (Bayern).



Der Tod im Kampf um den Weltrekord. Der amerikanische Autorennfahrer Frank Goodhart ist bei dem Versuch, den Schnelligkeitsweltrekord auszureifen, am 25. April tödlich getötet.



Der schönste Tennistag der Welt in Monte Carlo wurde durch einen kürzlich beendeten Erweiterungsbau, der eine Million Franken gekostet hat, auch der größte der Welt. Die Anlagen — in einer paradiesischen Umgebung gelegen und in unmittelbarer Nachbarschaft des Meeres — sind musterhaft ausgebaut.



Die Bieger-Frauen reisen nach Amerika. Frau Sigmarie und ihr Töchterchen Betty (links) haben in Queenstown (Irland) den deutschen Dampfer „Dresden“ bestiegen, um gemeinsam mit Franz Rühl (rechts), die bereits in Bremen an Bord gegangen war, nach Newyork zu reisen, wo die Damen sich mit ihren Gatten vereinigen wollen.



Die Mühle des Jaren-Zimmermanns abgebrannt. Die Sägemühle de Grootvork in Baandam in Holland, in der im Jahre 1697 Jan Renter der Große als Zimmermann gearbeitet hat, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.



Beginn der Rennsaison. Das erste diesjährige Rennen auf der Grunewald-Rennbahn bei Berlin fand am 26. April statt. — Im Bilde: Blick auf Bahn und Geläuf während des Tarlatan-Gärtenrennens.



Das Alarmtelefon auf der Straße. In Berlin wurde eine Neuerung eingeführt, die zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit beitragen wird. Auf der Straße wurden — ähnlich wie Feuermelder — Alarmtelefone angebracht, vermittelt dieser das Ueberfallkommando der Polizei in kürzester Zeit herbeigerufen werden kann.



Der neue 12/55 PS Brennabor

steht zu Ihrer Verfügung!

Mit vielen Verbesserungen in Konstruktion und Ausstattung

12/55 PS - 6 Cyl.
Der starke Reisewagen für den Anspruchsvollen
ab RM 7150.—

10/45 PS - 6 Cyl.
Der repräsentative Stadt- und Reisewagen
ab RM 6550.—

8/25 PS
Der ideale Wagen für den Herrenfahrer
ab RM 4250.—



Probe ab Werk. Auf Wunsch 8-, 12- u. 18-monatliche Teilzahlungen bei geringer Anzahlung



Walter Jähniq

Generalvertreter der GDA

Größte und modernste Automobil-Reparatur-Werkstätten Mittelsachsens — Garagenbetrieb

Lommatsch

Telefon

Meißen

Kornstraße / Döbener Straße

76/77

← Tag und Nacht → 490

Rathenaustr. / Melzerstraße 23

Döbeln: Ausstellungsraum Niedermarkt 20



MÖBEL-AUSSTELLUNG

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen

Fabrikate der weltberühmten Ruscheweyh-Möbelfabrik

Speisezimmer, Herrenzimmer
Empfangszimmer, Schlafzimmer, Küchen
sowie Einzelmöbel, Polstermöbel und
Dekorationen
Linoleum, Gardinen, Teppiche, Tapeten
zu äußerst billigen Preisen, auch Teilzahlung

Riesa Louis Haubold
Telefon 111
Pausitzer Straße 20

Ladenmöbel



Marke **Rockhausen**
Ladenschranke
Glasladentische
Glasaufsätze
für alle Branchen
technische Beratung bereitwillig
Briefadresse
Rockhausen-Waldheim
Besichtigen Sie unser Musterlager
Dresden Dürerstr. 36
Waldheim Fabrikmusterlager

F ichtene
Stangen
alle Stärken
Zaun- und
Bohnenstängel
und getrennte
Latten
in großer Auswahl
preiswert
zu verkaufen.
Baugeschäft
Müller
Nünchritz.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Die **beste Erholung**
ist eine **Seereise!**

Mit Dampfer „Stuttgart“ 13367 B.-R.-T.
Mittelmeerfahrt vom 11. bis 30. Mai
Fahrpreise von Mk. 750.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Lützow“ 8716 Br.-R.-T.
Adria-Hallenfahrt vom 10. bis 23. Mai
Fahrpreise von Mk. 410.— an aufwärts.
Mittelmeerfahrt vom 24. Mai bis 16. Juni
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Berlin“ 15286 Br.-R.-T.
Polarfahrt vom 9. Juli bis 5. August
Fahrpreise von Mk. 850.— an aufwärts.

Ferner mit D. „Lützow“ 8716 Br.-R.-T.:
Skandinavien-Ostseefahrten vom
23. Juni bis 6. Juli und vom 3. bis 17. Aug.
Fahrpreise von Mk. 320.— an aufwärts.

Ferner mit D. „S. Cordoba“ 11469 B.-R.-T.
Nordkapfahrten vom 14. Juli bis 1. Aug.
und vom 4. August bis 22. August
Fahrpreise von Mk. 460.— an aufwärts.

Ferner mit D. „S. Ventana“ 11362 B.-R.-T.
Nordkapfahrt vom 24. Juli bis 11. Aug.
Fahrpreise von Mk. 460.— an aufwärts.

Kostenlos Auskunft und Prospekt durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Weithnerstr. 2

Verbands-Spartaffe Glaubitz.

Wir verlangen Einlagen
bei täglicher Verfügung 5 %
- einmonatlicher Ründigung . . . 5 1/2 %
- dreimonatlicher 6 %
- sechsmonatlicher 7 %

Ausgabe von Heimparabüchsen.

Geschäftszeit werktags vormittags von
8 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Sonnabends nachmittags geschlossen.

Postfachkonto: Dresden Nr. 35774.

Lebensversicherungen aller Art, Autokasso,
Saktopflicht-, Kranken- u. Unfallversicherung.

Herren-Anzüge

sowie sämtliche Herren- und Knabenkleidung
finden Sie in reicher Auswahl
zu sehr billigen Preisen bei

Paul Jobst, Nünchritz.



Die beste gefahrlose elektr.
Wäschewaschmaschine
mit automatischer Ausrüstung
kaufen Sie in der
Thüringer Wäschewaschmaschinenfabrik
G. Fockebau, Gera-S. 157.
Telefon 1562. Lieferung kompl. Wäschereianlagen

Gänsefedern!

in bekannter Qualität. In vollbaunige
Schleifefedern in versch. Preislagen
1 Wolke reine weiße Daunen, Pfund
nur 11.50, empfiehlt
Albert Haberecht, Röderau, am Bahnhof,
Telefon 516.

Goldneymantel Weinboym

mit Monogramm-Prägung
moderne, vornehme Ausführung

liefert schnellstens



Büfsteinmann Langen & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59

Reelle Bezugsquelle **Neue Gänsefedern**

wie von der Gans gerupft m. voll. Daunen; dopp. gereinigt
Pfd. 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Halbdaun.)
5.00, Daunen 6.75, gerein. gerisa. Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hoobpr. 5.75, allert. 7.50. In Vollbaunen 9.00 u. 10.50. F. reell.
stänbr. Ware Garantie. Vors. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nicht-
gefallend. nehme auf meine Kost. zurück. **Johannes Wedrich,**
Gänsefedern u. Bettfed. - Wäscherei, Neustr. 65 (Oderbr.)

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gefüllende Sorten.
Ein Rilo graue gefüllte D. 3., halb-
weiße D. 4., weiße D. 5., bessere
D. 6. u. 7., daunenweiße D. 8. u.
10., beste Sorte D. 12. u. 14., weiße ungefüllt.
Rupffedern D. 7.50, 9.50, 11.—. Berl. portofrei, allert.
geg. Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rückn. gestattet.
Schreibt Buchst. Lobes Str. 322 b. Wilsen, Böhmen.

Wer sparen will an Inzeraten, wird stets nur seiner Firma stehen!

Achtung! Hausfrauen!

Waschanstalt Sterzel

Pestalozzistraße 9

wäscht ihnen in ihrem Beisein ihre Wäsche billiger
und schneller als im Hause. 1 Pfd. nur 20 Pfg.
Trockenplatz und Bleichplan vorhanden.

Höpfner.

Morgen Sonntag, 29. April
Anfang 8 Uhr
bei groß. Strich- u. Blasmusik

der beliebte öffentliche Ball

mit dem anerkannt
besten Tanzsport-
Orchester Riasas.
Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Höpfner.

Gasthof „Stadt Riesa“ Soppitz.

Sonntag, 29. April, findet die
Einweihung des renovierten Saales
statt: von nachm. 8 Uhr Karten-Unterhaltung-
konzert, anschließend großer Fußball, wozu alle
Lieben Freunde und Gäste, besonders unsere werthe
Bürgerchaft herzlich eingeladen werden.
Otto Göttsch und Familie.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 29. April 1928
groß. Operettenabend
„Frühling in Heidelberg“
a. Gardi-Barten, Musik v. Fredy Raymond
begleitet vom Sängerverein „Liebenthaler“ Weibsa
und Turnverein Weibsa (V.).

Nachdem feiner Ball.

— Beginn 7 Uhr. —
Dazu laden ergebenst ein
die Vorstände und Gastschreiber.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 29. April
feine öff. Ballmusik (Musik 8 Uhr).
Es laden hiermit freundlich ein Paul Große.

Lamms Restaurant

Röderau
empfiehlt selbstgebackenen Kuchen
Torte, Schlagobee,
Reichhaltige Speisenkarte,
Wichtige Preise.
Regelhaft einige Tage frei.

Gasthof Mergendorf

Sonntag von 5 Uhr ab
feine öffentl. Ballmusik.
Dazu laden freundlich ein Paul Röber.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer Aug. Gomoll :: Telefon 674
Spezialauschank
der Mönchshof-Bräuerei Kulmbach in Bayern
Von 6 Uhr ab kleines Gedeck 1.50
großes Gedeck 2.25
Morgen Sonntag: Schinken in Brotzeit
Auswahl von Kulmbacher Märzen
Wer von dem Hause in Kanne 0.90, in Syphon 1.00
Um Rückgabe der leeren Bierkannen wird dring. gebeten

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 29. 4., nachm. 4 Uhr
Unterhaltungskonzert, anschl. Ball.
Egebenst laden ein Max Hentsch.

Gasthof Glaubitz.

Morgen Sonntag Theater (Walters Bühnenschauspiel)
Anfang 7 Uhr.
Nachdem öffentl. Ballmusik.



Verkauf durch:
Albin Drey, Riesa a. E.

In Riesa und Umgebung gut eingeführte
Lebensversicherung (einchl. Sterbegeld) sucht bei
lohnendem Verdienst einen strebsamen Herrn als

Vertreter

(Haupt- oder nebenberuflich) Mitarbeit für Feuer-
versicherung möglich.
Interessenten wollen sich melden Riesa, Rosen-
platz 5, I, I.

Hotel Sächsischer Hof

Sonntag, 29. April
Konzert

Der Ausstoß von „St. Alra-Malbock“

beginnt ab heute.
Aktien-Bierbrauerei Meissener Feisenkeller in Meissen.
Vertreter: Karl Gültner, Riesa a. E., Bahnhof-
straße 20

Café Promenade.

Morgen Sonntag
Abschieds- und Ehrenabend für den
Pianisten Herrn Andi Werner.
Ausgewähltes Konzertprogramm.
Waldmeisterbotwe - Ananas- und Erdbeerbotwe
Eis mit Früchten und Schlagobee
Eisgetränk Promenade - Vorzügliche Weine in
Flaschen, Karaffen und Schoppen.

Reichshof Zeithain.

Morgen Sonntag
öffentl. Ballmusik.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlich ein Wilh. Gebner u. Frau.

Torgauer Ausstellung

Besucht die
für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft
Himmelfahrtswoche 12.-20. Mai 1928
Neue Artilleriekaserne ca. 16000 qm
Verbunden mit
Zuchtvereinseigerungen
Kleinwägen
Reitturnieren
Sonderausstellungen
Großer Festzug
am Sonntag, 13. Mai 11 Uhr vorm.
Tägliche Konzerte
Ausstellungsleiterin Lese je 1 Mk.
Wertvolle Gewinne. Ueberall erhältlich.
Ziehung am 20. Mai.

Pfingstwoche an der Ostsee!

7 Tage Gesamtpreis: RM. 71.60, alles eingerechnet.
Sonderfahrt nach Ostseebad Wustrow L. M.
mit Hochseefahrt nach Dänemark
28. bis 31. Mai 1928
ab Dresden RM. 71.60 Chemnitz RM. 73.20
„ Kötzensbroda „ 71.30 Mittweida „ 72.40
„ Großschauen „ 70.00 Döbeln „ 71.40
„ „ „ „ „ „ „ „ 70.20
Kinder unter 10 Jahren halber Preis.
Führer mit Programm und Anmeldeschreiben nebst allen
Bedingungen kostenlos in Riesa bei **Wilhelm
Frenzel Nachf.** (Inh. Otto Opel), Tel. 600, abends
Verkauf der Teilnehmerkarte.
Anmeldungen und Zahlungen auch unter Angabe von
Namen, Wohnort, Zustimmestation an unterzeichnete
Verbands-Geschäftsstelle. Geldbeträge werden bis Be-
ginn der Fahrt mit 6 % verzinst, bei Krankheit volle
Rückzahlung. — Zur frohen, herrlichen Mitfahrt ladet ein
Reichshof-Pommerscher Seebad-Verkehrsv.
Geschäftsstelle Leipzig — am Hauptbahnhof (Unionmsh.)
Postcheck Leipzig 62011 Tel. 40310.

Gasthof Mautitz

Morgen Sonntag
Auf zur Weisfeier
Tanz um die große Burf.
Flotte Musik.
Freundlich laden ein
H. Richter.

Admiral Bobersen.

Morgen Sonntag
Kaffee und Kuchen
wogu freundlich einladet
Waldh. Göttsch u. Frau.

Gasthof Seerhausen

Morgen
feine Ballmusik.



Mutter ich bringe Dir wieder Döbelner Seifen.
Wollen Sie Freude an Ihrer Wäsche haben,
dann verwenden Sie immer wieder
Döbelner Extra Aochwertige Kernseife
— weicht Kerpen in Schmelzwasser und in heißem Wasser
— Bleich-Borax-Soße Marke Berta
Hermann Otto Schmidt, Döbeln Seifenfabrik

Anerkannte Saatkartoffeln

Wobrow Industri, anerkannter Nachbau
Direktor Johannes, anerkannter Nachbau
Centifolia, anerkannter Nachbau
Obenwälder Blane, 1. Nachbau anerkannt.
Abgaben von den Rittergütern Adelshof und
Krausdorfen. Bekellungen erbeten an:
Landwirtschaftsbetriebe
des Sächsisch. Wirtschafts-Ministeriums
Kassa, Post Großenhain, Sa.
Telefon: Amt Großenhain Nr. 68 und 78.

ob Separator ob Melkmaschine

Westfalia
Separatoren Melkmaschinen
RANESOHLE SCHMIDT A-G
OELDEI-WESTR.
Gemeinnützige Hilfsorganisation sucht für
den Bezirk Riesa einen tatkräftigen und
gewissenhaften
Vertrauensmann
Besonders geeignet für Herren, die für soziale
Fragen Interesse haben und sich nebenberuflich
zu betätigen wünschen. Ausführl. Angebote
unter D. H. 694 an Rudolf Woffe, Dresden.

Was wird mir

das Jahr 1928 bringen?
Diese Frage beantwortet
Ihnen gemisend. Senden
Sie Geburtsdatum, Wohn-
ort, Beruf, Adresse, Vitrol.
R. G. Schütz, Berlin 474 5
Schönleinsitz 24. Rückp. erb.

Hühnerci Citronensaft

feine Fettseife
Dalton Citronen-Seife
Etwas Besseres gibt es
nicht für die Hautpflege.



Dalton
Citronen-Seife

Mitteilungen.

Ueber das Vermögen der Firma „von Wagnerschen Brauereiwerk“ in Strehla a. Elbe wird heute am 27. April 1928, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dr. Prade in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Mai 1928 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 24. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Hundesteuer betr. Die Befiger von Hunden werden darauf hingewiesen, daß am 30. April der 1. Termin Hundesteuer fällig und bis spätestens 14. Mai zu entrichten ist.

Parkfest!

Diesige Gesellschaft und Fieranten, welche zum diesjährigen Parkfest am 30. Juni, 1. und 2. Juli auf der Festwiese teilhaben wollen, können sich bei unserem Platzmeister Oscar Wenzler, Goethestr. 4, melden.

Kirchennachrichten

Jubilae. Röderau, 9 Uhr Spaziergang der Rindergottesdienstbesucher.

Wolffs billige Pfingstreisen

7 Tage nach der Insel Rügen 26. Mai bis 2. Juni - Dresden-Bella - 26. Mai bis 2. Juni Gesamtpreis 90 RM. ab Leipzig-Leipzig

Führende Spirituosen-Fabrik

sucht für sofort einen jüngeren, tüchtigen, treubaren

Vertreter

für Groß-Riesa u. n.ö. Umgebung, sowie die Städte Großenhain, Elsterwerda, Weißen, welcher bei Spirituosen- und Kolonialwarengeschäften gut eingeführt ist.

Kurt Bergmann

Generalvertreter der Firma Rönnow-Werke, Waldenburg i. Schl. Chemnitz-Gilbersdorf, Seppelstr. 80.

Spezial-Beamter

von erster Lebensversicherungs-Gesellschaft für die acquiritorische Auswertung eines Vertrages mit großen

Reichsbeamten-Gruppen

für Offiziere gesucht.

Gewährt werden feste Bezüge, Reisepesen und Provision. Reflektiert wird auf nachweislich tüchtige, fleißige Werkkräfte.



Riesa Am Capitol

Bulgarenblusen ges. M. 4.90 5.90 6.30 fertig gem. von M. 7.50 an

Damenwesten in großer Auswahl! vorgezeichnet und fertig.

Farbige Stickvorlage zu jeder Bluse gratis!

Krätze

Beseitigt man in ca. 3 Tag. mit Leuplin-Creme. Geruchl. Täglich Dankschreiben. Erbittlich: Apotheken u. Natur-Prod., Med.-Prod. H. B. Deutsche.

Rundeichen

gesund u. mild, in Kl. u. größeren Stücken, ca. 40 bis 50 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Off. unt. T 1856 an das Tageblatt Riesa.

Tapeten

Reubetten, billige Preise. Rabatmarken.

Mittag

Sauptstr. 72 am Capitol.

Gut bezahlte Dauerstellung im Versicherungsfach.

Bedeutender Versicherungskonzern, der alle Zweige betreibt, sucht für Riesa

Roffer und Damentalgen

riesige Auswahl, billige Preise. Rabatmarken. Mittag

Bienenstöcke

deutsch. Norm.-Maß, kompl. zu belegen, sowie einige gute Wölfer vert. Jurig, Leckwitz bei Ründitz.

Kirschföbte

verg. Form postenweise u. einzeln hat abzugeben Dieke, Korbmacher, Seerhausen.

Spratts

Wählen nur aus besten Rohstoffen, keine Zusätze, wie die vielen schmalen billigen Nachahmungen

Küchen brauchen Spratts Fleischfaser-Rückenhalter, das unentbehrliche Nachhilfsmittel für die leichtverdauliche Kost.

Krisenzeit, die notwendige Fleischergabe durch Spratts Fleischfaser-Rückenhalter

Vorfragen Sie stets Spratts Rückenhalter und Küchle, Geflügel, Obst, Handkuchen bei

Gotthold Heinig Gläubitz bei Riesa.

Verwenden Sie beim Hausputz zum Waschen und Scheuern nur weiches Wasser!



Nur in weichem Wasser wird Seife und Seifenpulver richtig ausgenutzt!

In harten Brunnen- und Leitungswasser verbindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Blähsoda.



dann wird das Wasser weich wie Regenwasser.

Fühlen Sie es nur einmal an wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet sparen und erhöhte Wirkung!

Wanzen?

Jetzt beste Zeit zur Brutvornichtung. Nur mit Pinnel. Eine Wohlthat für die Menschheit. Geruchlos. Jede 75 Btg. Ausreich. für 1-2 Zimmer u. 1-3 Bett. 100 Btg. bei nicht sof. sichtbarem Erfolg. Klein zu haben in der Drogerie H. B. Deutsche.

Neue Gänseledern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dunen & Pfl. 2.50, bessere 3.00, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.50, Maßhaken 4.00, 5.00, Dunen 6.00, 10 Volldunen 7.00, 10.00, gerissene Federn mit Dunen sehr gut u. weich 8.00, 10.00 Versand per Nachnahme, ab 5 Pfl. portofrei. Garantie für reelle, standhafte Ware. Nehmen Nichtgefallendes zurück. Frau A. Wodrich, Gänsefedernmarkt Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Verk. einige Zuchtläubinnen

suche Luclsäubin Hundteil 10, 1.

1 Stude mit 15 Küden

zu verkaufen Riesa-Gröba, Hl. Str. 30.

Pferd

pass. für Handwerker, steht zu vert. Röderau, Gartenstraße 4.

Jg. deutscher Schäferhund

bill. zu vert. Hauptstr. 18.

2 Betten

mit Matrassen 4 45,- 50,- 1 Matratze 6,- 10,- 1 Rücken- 15,- 20,- sofort zu verkaufen Hauptstr. 25.

Kücheneinrichtung, kompl.

m. Chaiselongue, neu preiswert zu verkaufen Goethestr. 40a, pl.

Guterb. Wägenrad

(7.5 Jähr.) zu vert. gesucht. Angebote unter V 1257 an das Tageblatt Riesa.

Fahrrad

für 30 RM. zu verkaufen Goethestr. 40a, pl.

Ebdeneinrichtung

großer Barenschrank, 2 Schubladen bill. zu vert. Tischler Curt Heide Hauptstr. 69.

Wanderpuppen

Motor neu überholt, für annehmbaren Preis zu verkaufen Baderstr. 10, Riesa.

1 Butterkiste

1 geb. Butterkiste gibt billig ab P. Tausch, im Durchgang.

1 Bettstelle mit Patentmatr.

billig zu verkaufen Parkstr. 26.

Neue Handwagen

in jeder Größe liefert Schmidtstr. Röder Riesa-Gröba.

Haus

in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. unt. B 1261 an das Tageblatt Riesa.

Landhaus

in Garten b. Belgern mit 1 Hekt. Feld, Wohnung incl. zu verkaufen, Näher bei Schast, Korbwaren-Geschäft, Strehla, Elbe.

Kleines Haus

mit Obstgarten in Gröba b. Riesa zu verkaufen durch Ernst Schumann, Seerhausen.

Die heutige Nr. umfasst 20 Seiten. Hierzu Nr. 17 des Erzähler an der Elbe und Nr. 18 der Zeitung „Unser Heimat“.

Landverkauf.

5-6 Acker Land in Bornitz, Amtsh. Döb. preiswert zu verkaufen. Teils schön an Ort und Bahn gelegen. Eignet sich vorzögl. zu Bauland und Industriezwecke. Näheres zu erfahren durch den Bürgermeister in Bornitz.

Amerikan. beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Pfund graue, gute, geschlossene Bettfedern 80 Pfg. bessere Qualität 1 RM. halbweiße, feine 1 RM. 20 u. 1 RM. 40; weiße feine, geschl. 1 RM. 70, 2 RM. 50, 3 RM.; feinste, geschlossene Halb-Weiß-Bettfedern 4 RM. 5 RM., 6 RM. halbweiße Daunen 5 RM., weiße 7 RM., hochfeine 10 RM. Versand jeder beliebigen Menge kostenfrei gegen Nachnahme von 10 Pfl. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenfrei. G. Benisch in Prag XII., Americká ul. Nr. 26/770, Böhm.

Alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft

Leben, Unfall, Haftpflicht hat für Riesa und Umgegend ihre

General-Vertretung

zu vergeben und sucht hierfür einen tüchtigen Herrn. Die Vertretung kann von angelegenem Kaufmann nebenberuflich mitgeführt werden. Der vorhandene Bestand wird übertragen. Angebote unter Q 1262 an das Tagebl. Riesa.

**Elektromotoren auf der Jahreschau
„Die technische Stadt“ 1928.**

In der Ausstellung der Elektrikergesellschaft der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die technische Stadt“ wird man Gelegenheit haben, auch die verschiedensten Elektromotoren in ihrer praktischen Anwendung kennen zu lernen. Von all den Kraftmaschinen hat zweifellos heute der Elektromotor die weitest größte Bedeutung gewonnen. Er verdrängt die vielfache Verbreitung der großen Dampfmaschinen. Die freie Betriebsbereitschaft, die leichte Reaktionskraft bei gutem Wirkungsgrad, die Geräusch- und Wärmelosigkeit, vor allem aber die leichte und bequeme Bedienbarkeit hat ihn auch in den Händen des Nichtfachmannes zu jener Unentbehrlichkeit verholfen. Die Elektrikindustrie ist heute in der Lage, für jeden Verwendungszweck die geeignete Motortypen zu liefern. Erinnert sei nur an die Antriebsmaschinen, die in Staub und Rauch von Säherien, in feuchten, schlammigen Gruben der Kohlewälder oder in vor Schmutz stehenden Räumen mittels in Petroleumfeldern jahrelang ohne jede Störung ihre Dienste tun. Die Schwierigkeiten, die ehemals beim Anlaufen derartiger Motoren durch die hohen auftretenden Stromstöße entstanden, können heute durch die Verwendung geeigneter Schaltgerätschaften und durch die Einführung mechanischer Anlaufkupplungen als überwunden gelten. Hier also wird der Fachmann für seine verschiedensten Bedürfnisse das Beste auf diesem Gebiete finden.

Wie bei allen Gruppen der diesjährigen Ausstellung dürfte aber gerade dem Laien eine Beschäftigung dieser Elektromotoren viel zu sagen haben. Wie einfach gestaltet sich z. B. der elektrische Tischventilator, wenn man die Propellerflügel direkt auf der Motornelle befestigt. Der Staubsauger sowie der Föhn, der auch in den Händen der anspruchsvollsten, eleganten Dame zu einem bequemen, kinderleicht bedienbaren Gebrauchsgartengerät geworden ist, zeigen prinzipiell denselben Aufbau. Aber auch bei den schwersten Hochdruckmaschinen, bei riesigen Schleifmaschinen hat man diese direkte Kupplung mit großem Erfolge verwendet. Bei anderen Maschinen, wie Elektrofahrrädern, Webstühlen usw. verwendet man wieder einfache Zahnrädergetriebe zur Energieübertragung, während in manchen Fällen auch kurze Riemengetriebe gute Dienste leisten können.

Auf der Jahreschau Dresden 1928 werden die verschiedensten elektromotorischen Antriebe den Besuchern in vollem Betriebe gezeigt. Neben den bereits erwähnten wird besonders die elektrische betriebene Konditorerei interessieren. Jede Hilfsmaschine, die Schneid- und Schlagschleifmaschinen, die Reibmaschinen und der Baumkuchenapparat erhalten elektrischen Einzelantrieb. Ja, selbst die Spezialabereitung geschieht durch eine elektromotorisch betriebene Elektrofrühlänge.

In der Garage sehen wir eine Elektroluftgebläsepumpe, sowie die verschiedensten Elektrohandwerkzeuge, die durch ihre leichte Beweglichkeit ihre große Lieberlegenheit des Elektromotors gegenüber jeder anderen Antriebsart besonders deutlich erkennen lassen. Schließlich aber zeigt uns eine große in Betrieb befindliche Metallbearbeitungswerkstätte, wie durch Verwendung elektrischer Einzelantriebe die lästigen Transmissionen wegfallen und durch die hohe Leistungsfähigkeit der Elektromotoren die Arbeitsleistung der verschiedenen Maschinen gesteigert und verbessert werden können.

**...wahrscheinlich
meine Dame haben Sie
auch schon oft gehört,
daß
Kathreiners Malzkaffee
- richtig zubereitet -
sehr gut schmeckt!
Bringen Sie ihn doch auch
mal auf Ihren Kaffeetisch -
und fragen Sie doch
mal Ihren Mann!**

„Das Haus der Kranken Kinder.“

Zum 50jährigen Jubiläum der Dresdener Kinderklinik
(8. Mai 1878).

Die Dresdener Kinderklinik an der Chemnitz-Strasse oder „Das Haus der Kranken Kinder“, wie dieses im Dresdener Volksmund genannt wird, bezieht am 8. Mai in der heutigen Gestalt ihr 50jähriges Bestehen. Die Kinderklinik selbst oder „das alte Kinderhospital“ ist eine der ältesten Wohlfahrtsanstalten unserer Stadt gewesen, denn sie wurde bereits im August 1834 errichtet, um Kranken Kindern von unbemittelten Eltern in Dresden Kostlos ärztlichen Rat und Heilung zu gewähren. In den früheren Räumen der alten Kinderklinik war die Nachbarschaft der Patienten und Desapparate durch eine recht kleine und beschlossene, und es hat der vollen Tatkraft und der unverbesserten Bemühungen eines Mannes bedurft, wie des eintrüchtlänglichen Oberarztes der deutschen Dresdener Kinderklinik, des Geh. Hofrat Dr. Förster, um durch unermüdetes Verben nach und nach jene heillosen Kinderkrankenhäuser an der Chemnitz-Strasse erbauen zu dürfen, das man am 8. Mai 1878 feierlich einweihte konnte. Sein Real kostete damals 78 000 M.; der Bau selbst ca. 200 000 M. Zur Bauausführung gab vorher die Stadt Dresden 50 Mille und etwa 30 000 Mark wurden von „Hilfen“ Wohltätigern aufgebracht. Hofrat Förster, dessen persönlicher Initiative hauptsächlich die Errichtung der Dresdener Kinderklinik zu verdanken ist, lebte unermüdet seine Tätigkeit auch für den inneren Ausbau dadurch fort, daß er schon 1890 zwei Absonderungshäuser für Tuberkulose- und Scharlachkranke Kinder im Bau fertig stellen konnte. Bald darauf wurde ein weiteres eigenes Gebäude für die Kinderklinik errichtet; darnach eine besondere Abteilung für Chirurgie und eine weitere für Augen- und Nasen- wie für Ohren- und ohrenkrank Kinder. Dieser allseitige man dann noch später eine pathologisch-anatomische und schließlich eine orthopädische Abteilung an. Zu dem aus Schwedern bestehenden Personal wurden in der Hauptstadt evangelische Diakonissen gewählt, die in Schöndorf ausgebildet waren. Von besonderem Wert gelagten sich auch die unter der Aufsicht der verschiedenen ärztlichen Abteilungsleiter veranstalteten Ausbildungskurse für „Pflanzwerkstätten“, deren Arbeit dann auch schon bald reiche Früchte getragen hat. Die Kinderklinik wurde im Laufe ihres 50jährigen Bestehens als eine Stiftung einseitig, deren Satzungen 1903 von der vorerwähnten Behörde genehmigt wurden. „Das Haus der Kranken Kinder“ hat jedesfalls durch sein legendäres Wirken im Bereich vieler Dresdener Einwohner und über die Grenzen der sächsischen Hauptstadt hinaus oft genug reiche Anerkennung gefunden, und verdient tiefe Dankbarkeit, so daß sich mancher fern dieses Dresdener Krankenhauses jüdischen erinnern wird.
C. S.

Die Jugendpflege in den Stenographenvereinen.

Von Oberlehrer Lessing, Chemnitz.
Zweck der Jugendpflege ist geistige Fortbildung, Körperliche Erziehung und Erziehung der Jugend zu bestem Arbeitswillen und sittlicher Widerstandskraft.
Die Arbeit in den Stenographenvereinen ist in erster Linie Bildungsarbeit. Die Mitglieder erlernen eine Fertigkeit, die für ihr Fortkommen von größter Bedeutung ist, da gegenwärtig bei allen Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden, aber auch in den kaufmännischen Betrieben und den Büros der Rechtsanwaltschaft Kenntnis der Stenographie und Fertigkeit in deren Handhabung gefordert wird.
Bei Erlernung der Stenographie - das liegt begründet in der engen Beziehung zwischen Stenographie, Schrift und Sprache - werden die Sprachkenntnisse erweitert und vertieft, wird der Sprachschatz bereichert und das Sprachgefühl vertieft.
Die Aufnahme von Diktaten zwingt zu strenger Gedankenkonzentration und übt in schnellen und sicheren Erlassen des Gehörten, die Übertragung schult das Denken und Sprachvermögen, denn die Bedeutung der flüchtig hingeworfenen Zeichen muß oft aus dem Zusammenhang erschlossen werden, der Niederschrift, in der kein einzelnes Satzzeichen enthalten ist, muß die sprachlich richtige Form und Gliederung gegeben werden.
Diktat- und Lesestoff sind den verschiedensten Wissensgebieten entnommen: der Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, sondern aber der Wirtschaftsfach- und Berufswunde, der schönen Literatur, dem Geschäfts- und Behördenverkehr. Hierdurch erfährt das Allgemeinwissen und die Allgemeinbildung der jungen Leute - diesen ganz unabweisbar - eine förderliche Bereicherung.
Die Arbeit in den Stenographenvereinen ist aber auch gleichzeitig eine Erziehungsarbeit. Die regelmäßige Teilnahme an den Übungen, das Streben nach einem festen Ziel, die Erreichung einer bestimmten Schreibgeschwindigkeit oder die Ablegung der Geschäftssteno-graphenprüfung, erzieht zu Ausdauer und Energie, erzieht zielbewusste Menschen.
Da die Übungen von Erwachsenen: Lehrern, Beamten und Kaufleuten geleitet werden, so sehen die jungen Leute auch in treuer Obhut, und da zumeist auch in Schulräumen geübt wird, so sind sie auch vor Verleitung zum Alkoholgenuss bewahrt.
Die Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen und an den Vereinsausflügen erzieht auch zur Beachtung persönlicher Bedürfnisse all der vielen Menschen, Haushaltungen und industrieller Betriebe zeigt unsere Ausstellung, ja, dem Fortschaffen der Abfallstoffe, um die man sich im Laufe des Tages kaum kümmert, ist ein großer Abschnitt gewidmet. Und mit diesem Hand in Hand die Hygiene der Stadt.
Das Bauen, Wohnhäuser, städtische Bauten, Kirchen, Fabriken, Kaufhäuser, als das Sichtbare, aus dem die Stadt sich zusammensetzt, wird natürlich in reichem Maße, anschaulich in Modellen gezeigt. Auch Brückenbauten und Uferbefestigungen mit ihren verschiedenen Notwendigkeiten. Schutz gegen Seuchen, gegen Feuergefahr, gegen Unfälle.
Viel reichliches Material wird so in unserer neuen Jahreschau dem Besucher geboten, aber auch mancherlei Neues und Vergnügliches. Da ist in erster Linie das „Sammelhaus“ eine Errungenschaft neuester Bautechnik, das hier zum ersten Mal in der Praxis auf seine Verwendbarkeit geprüft werden soll. Ein Ausflug bringt die Besucher auf die Plattform, was gewiss eine besondere Anziehungskraft bilden wird. Dann der „sprechende Turm“ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Aussichtspunkt und Vermittler von Musik und Rede, ein „sprechender Film“, und nicht zu vergessen das gern besuchte Vergnügungsbad.
Nun kommt, ihr Dresdner und Fremde! Bald öffnen sich die Pforten der Ausstellung, wo ihr Belehrung, Erholung und Freude findet! Rührige Hände arbeiten schon längst, um das auszuführen, was geniale Köpfe erdacht, - ein neuer Stein im Bauwerk deutschen Schaffens, deutscher Aufstiegs!
Regina Berthold

lamentarischer Formen und zum Idealismus. Es darf darum wohl gesagt werden: Stenographenvereine, im rechten Geiste geleitet, sind Stätten echter Jugendpflege.

Sollen Kinder radeln?

...solln wir das Radeln der Kinder verbieten?

In Ungarn ist ein Gesetz in Vorbereitung, das allen Personen unter 16 Jahren das Radfahren verbietet. Der ungarische Radfahrerverband hat sich um Unterstützung in seinem Kampfe an den Bund Deutscher Radfahrer gewandt und ihn um seine Erfahrungen auf dem Gebiete des Jugendradelns gebeten, um der ungarischen Regierung mit Tatsachen dienen zu können. Ein sonderbarer Zufall hat es gefügt, daß die ungarische Regierung ihre radfahrerfeindlichen Absichten just zu der Zeit bekannt gab, als der Bund deutscher Radfahrer den Plan zu einer großartigen Jugendorganisation entwarf, um die Knaben und Mädchen der gesunden Nation des Radelns teilhaftig werden zu lassen, um mit dem Fahrrad den Weg zwischen Schule und Heim zu verkürzen und ihnen auf Wanderschaft die Herrlichkeiten ihrer Heimat zu zeigen.

Um die Kameraden in Ungarn in ihrem Kampfe gegen die Verwirklichung der radlerfeindlichen Gesetzesvorschläge zu unterstützen, haben die deutschen Radfahrer ihre Erfahrungen auf dem Gebiete des Jugendradelns in einem Schreiben niedergelegt. Sie haben darin gesagt, daß das Jugendradeln in Deutschland unter erfahrenen Führern ausgeübt wird, daß den Kindern die Verkehrsvorschriften gelehrt werden, und daß sie Fahrrad fahren, deren Konstruktion ihnen eine sichere Beherrschung des Fahrrades in allen Verkehrslagen ermöglicht. In dem Schreiben ist ferner die ungeheure Bedeutung des Jugendradelns für die Heimatpflege hervorgehoben worden. Der Bund deutscher Radfahrer hat im Jahre 1926 mit Unterstützung des Vereins Deutscher Fahrrad-Industrieller eine Jugendwanderfahrt an den Rhein und im Jahre 1927 eine Jugendwanderfahrt nach Süddeutschland durchgeführt. Beide Fahrten haben gezeigt, welchen hohen Wert solche Fahrten haben. Die Kinder lernten gesund und kraftig mit sonnenverbranntem Gesicht zurück. Aus ihren Augen leuchtete der Stolz, einige Wochen selbständig gewesen zu sein, eine so große körperliche Leistung vollbracht und so herrliche Teile ihrer Heimat unter Leitung kundiger Führer kennen gelernt zu haben.

Auf keiner Fahrt hat sich ein Unfall ereignet. Die Führer haben Knaben und Mädchen gesunder und kräftiger zurückgebracht, als man sie den Führern übergeben hatte. Die Folgen der Wanderschaften wirkten sich im Schulunterricht aus. Die jungen Radler und Radlerinnen erfassten weit schneller, was die Lehrer ihnen in der Geographiestunde sagten, weil sie Berge und Täler, Wälder und historische Städte mit eigenen Augen gesehen hatten. In der Turnstunde waren die durch die Fahrten gestärkten, die besten Turner und Turnerinnen, aber das auffälligste war die höhere Selbstständigkeit der radelnden Kinder. Sie wurden mit vielen Dingen viel leichter und schneller fertig, als die im Elternhaus ängstlich behüteten, nicht radelnden Kinder.

In dem Schreiben des B. D. R. an den ungarischen Verband kam ferner der hohe Wert zum Ausdruck, den das Fahrrad für die Kinder als Verkehrsmittel zwischen Heim und Schule besitzt. Ein radelndes Kind kann länger schlafen, weil es zum Schulaufweg nur die Hälfte der Zeit braucht, die ein den Weg zu Fuß zurückzulegendes oder ein öffentliches Verkehrsmittel benutzendes Kind braucht. Ein radelndes Kind vermag seine Freizeit zu verlängern, weil es früher nach Hause kommt, und bereits bei den Schularbeiten sein kann, wenn das lautende oder mit der Straßenbahn fahrende Kind sein Mittagessen verzehrt. Einem radelnden Kinde ist es möglich, in der Freizeit des Nachmittags einen Wald, einen See oder eine andere Erholungs- oder Erbauungstätte auszusuchen, es kann Sonntag mit den Eltern oder Freunden Erholungsfahrten unternehmen, und neben dem auf solchen Fahrten gesteigerten guten Appetit, erfrischte Lungen und einen klaren, aufnahmefähigen Kopf zurückbringen.

Man hat in Deutschland den Wert des Jugendradelns auch in den Schulen erkannt, und es gibt wohl keinen der Leibesübungen zugehörigen Lehrer, der in einem derartig gemäß betriebenen Jugendradeln trübende Gefahren erblickt. Bedingung ist Belehrung der Kinder über die Gefahren der Straße und über die Verkehrsregeln in der Schule. Bedingung ist ferner die Beschäftigung der Kinder durch erhaltene Jugendführer in den Verbänden. Die Jugendorganisation des Bundes Deutscher Radfahrer bietet den Eltern aller radelnden Kinder Gewähr für sachgemäße Erziehung der Kinder für den Verkehr und für die praktische Ausbildung in der Heimatkunde. Diese Bestrebungen unterstützen der Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller. Demnach soll eine Jugend-Radfahrer-Beitragserhebung erscheinen, um den radelnden Knaben und Mädchen immer neue Anregungen und Unterhaltungen zu bieten, und wenn die ungarische Regierung nicht gar zu rückständig ist, dann wird sie den ungarischen Kindern nicht das verweigern wollen, was unseren deutschen Kindern Mittelpunkt der Lebensfreude bedeutet.

Dresdner Brief.

Ausblick auf die Jahreschau.

Es ist die steiernde Jahreschau, die nun im Rat dem Publikum ihre Pforten öffnet. In denkbar ungünstiger Zeit begonnen als eine der ersten Regungen neuen Strebens nach der Erneuerung des Verfallenen Verfalls, hat sich die jährliche Dresdener Ausstellung deutschen Schaffens, Denkens und Fortschritts als eine Einrichtung bewiesen, die wir Dresdner nicht mehr missen möchten, die auch in der ferneren Heimat sowie im Ausland bewundernde Blicke auf unser rührige Stadt richten läßt. Zu immer weiterer Ausdehnung, zu immer höheren Aufgaben haben sich diese Ausstellungen entwickelt, und voll Interesse fragt der Dresdner:

Was werden wir in diesem Jahre zu sehen bekommen? Die technische Stadt! Wendet euch nicht ab, denkt nicht, daß ihr den Sinn der Ausstellung nicht versteht, daß euch dies alles fremdes Gebiet bedeutet, ihr Gleichgültigen, ihr Launen! Viele Sprachen schon im vergangenen Jahre so, als das Schätzen, Klaffen und Stampfen der Maschinen bis hinaus auf die sonnenbeschienene Stübelallee erklang. Wie das Papier breitet und verwendet wurde, zeigte sich da in vielen Variationen und belehrte Tausende über ein Gebiet, das im täglichen Leben einen gewaltigen Platz einnimmt. „Das hätten wir nicht gedacht!“ sagten sie dann und kamen immer wieder. Und so wird es auch bei der diesjährigen Jahreschau sein.

Die technische Stadt! Wir stehen mitten in derselben, nützen ihre Einrichtungen, sichtbare und verborgene, und fragen nicht nach dem Woher und Wieso, wie man Selbstverständliches, täglich Gewohntes hinnimmt. Doch wie bei der inneren Einrichtung des Menschen, so hat auch die moderne Stadt ihre Lunge, ihr Herz, Eingeweide, Hirn und Nervenstränge, ihre sichtbaren und verborgenen Organe. Sie ist ein überaus feiner, weitverzweigter und dauerhafter, und doch wieder leichtfertiger Organismus, dem wir Leben und Gesundheit täglich von neuem anvertrauen.

Diesem Organismus in seiner Tätigkeit und Notwendigkeit darzustellen, ist die Aufgabe unserer diesjährigen Ausstellung. Licht und Kraft, zwei wichtige Faktoren im modernen Städtewesen, werden einen bedeutenden Raum in der Ausstellung einnehmen. Das ganze Leben und Treiben ist davon abhängig. Die Erzeugung von Gas und Elektrizität, ihre Fortleitung im unterirdischen Rohrnetz, ihre Verwendungsmöglichkeiten. Es werde Licht! war der erste Schöpfergedanke, so ist von der Lichterzeugung der Städte unendlich viel abhängig. Dann aber auch das Wasser. Wir haben es und denken nicht weiter daran. Hier sollen wir lernen, wie uns dieses lebensnotwendige Element aus den Quellen der Erde geholt, zu Trink- und Nutzwasser vorbereitet und herangebracht wird. Und wie der belebende Strom des Wassers, so strömt uns Kraft zu, unsichtbar, unterirdisch, von den großen Herstellungsmaschinen der Fabriken bis zur kleinsten des Haushalts fließend: unsere Bahnen treiben. Aber auch die Lu- und Abfuhr der

täglichsten Bedürfnisse all der vielen Menschen, Haushaltungen und industrieller Betriebe zeigt unsere Ausstellung, ja, dem Fortschaffen der Abfallstoffe, um die man sich im Laufe des Tages kaum kümmert, ist ein großer Abschnitt gewidmet. Und mit diesem Hand in Hand die Hygiene der Stadt.

Das Bauen, Wohnhäuser, städtische Bauten, Kirchen, Fabriken, Kaufhäuser, als das Sichtbare, aus dem die Stadt sich zusammensetzt, wird natürlich in reichem Maße, anschaulich in Modellen gezeigt. Auch Brückenbauten und Uferbefestigungen mit ihren verschiedenen Notwendigkeiten. Schutz gegen Seuchen, gegen Feuergefahr, gegen Unfälle.

Viel reichliches Material wird so in unserer neuen Jahreschau dem Besucher geboten, aber auch mancherlei Neues und Vergnügliches. Da ist in erster Linie das „Sammelhaus“ eine Errungenschaft neuester Bautechnik, das hier zum ersten Mal in der Praxis auf seine Verwendbarkeit geprüft werden soll. Ein Ausflug bringt die Besucher auf die Plattform, was gewiss eine besondere Anziehungskraft bilden wird. Dann der „sprechende Turm“ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Aussichtspunkt und Vermittler von Musik und Rede, ein „sprechender Film“, und nicht zu vergessen das gern besuchte Vergnügungsbad.

Nun kommt, ihr Dresdner und Fremde! Bald öffnen sich die Pforten der Ausstellung, wo ihr Belehrung, Erholung und Freude findet! Rührige Hände arbeiten schon längst, um das auszuführen, was geniale Köpfe erdacht, - ein neuer Stein im Bauwerk deutschen Schaffens, deutscher Aufstiegs!
Regina Berthold

Beilage „Mode vom Tage“

Für Garten und Hauswirtschaft.



Nach die erholende und abwechslungsreiche Arbeit im Garten fordert geeignete Kleidung! — Eine hübsche Gartenschürze muß stets griffbereit bei den Garten-geräten hängen. — Bei umfangreicher und schmerzender Gartenarbeit empfiehlt sich statt der Schürze ein richtiges Gartenkleid oder ein Gartenmittel aus waschbarem Material. — Für Herren sind leichte Sommerjacken aus Dreifach mit großen Taschen ebenso angenehm als Hausanzug wie zur Arbeit im Garten. Die Wirtschaftsschürze muß aus waschbarem Material sein.

Die Entwicklung unserer Zeit trennt den Menschen immer mehr von der Natur und bannt ihn in die einsamste, von Technik und Zucht erfüllte steinerne Enge der Stadt. Was ihm hier geboten wird, ist alles andere als Natur: staub-erfüllte Straßen werden noch lange keine Gärten, weil zwei schmerzgerade Baumreihen sie einsäumen, Parks mit Blumen-rabatten, sorgsam geharkten Wegen, eingelassenen Rasen-flächen und Verbodstafeln sind und bleiben doch immer nur Kunstwerke und erleben niemals die freie Herrlichkeit natürlicher Wälder. Aber so stark auch die Mauern sein mögen, die den Menschen hierin bannen, in seinem Innersten bleibt immer die Freude am Natürlichen und die Sehnsucht nach der Natur lebendig. Kann es denn anders sein, als daß ein Stück Naturverbundenheit auch jetzt noch in uns lebt? Wir stehen immer auf den Schultern unserer Vorfahren, die in anderer Zeit der Natur näher waren. Vor allem aber lebt in uns die Freude am Beobachten des Wachstums und Werdens in der Natur, die Lust am Gelsen und Schaffen — wir wollen erleben und nicht bloß betrachten, was uns als Ertrag der Natur für sorgliche Stadt-verwaltungen bieten. Wer heute noch in Kontakt mit der freien Natur lebt, wer auf Feld und Wiese, im Kus-garten und auf dem Acker als Landmann schafft, der kann es ja nicht begreifen, welch erstaunlich herrliches Wunder wir erleben, wenn aus dem Samenorn die Pflanze empor-wächst, weil ihm diese Geheimnisse der Natur längst Selbst-verständlichkeiten geworden sind. Wir Städter aber beneiden ihm um jedes Stüchlein seines Landes und suchen nach Mög-lichkeiten, Gärten und Landwirt wenigstens so nebenbei zu werden.

Solche Möglichkeiten bietet auch die Mikrometropole heute. „Kleingärten“ nennt es der Gesetzgeber, Schrebergärten heißt man es hier, Laubenkolonie dort. Aber immer ist es ein Stückchen Erde, das man mit den Verkehrsmitteln der Stadt leicht erreichen kann, wenn es nicht nahe bei der Wohnung liegt. Man muß es einmal erlebt haben, welch Besitzerstolz die ganze Familie erfüllt, wenn man auf dem gepackten Miniaturgut einzieht. Der Zuschauer steht nur eine kümmerliche Grasnarbe, umschlossen von rostigem Drahtgarn, aber die Augen liebevoller Sehnsucht sehen schon hier das Gehen mit duftenden Sommerblumen, dort die sauber gereinigten Erdbeerstauden, da eine Rabatte dauer-hafter Teppichpflanzen und mitten drin die lustige, lustige Laube, in der man so wundervoll ruhen und genießen kann.

Besitzer prunkvoller Kiesengärten mit Orchideentreibhäusern mögen lächeln. Was bedeutet schon so ein winziges Gärtchen, was kann es an nützlichen und erhebenden Werten hervor-bringen! Sicher weniger materielle Werte, als die hundert Obstbäume und sorglich vom Gärtner betreuten Edelobst-spallere, als Ihr Garten, Verehrtester, aber wahrscheinlich tausendmal mehr Glück und Gesundheit, als Sie auch nur ahnen können. Denn dieser kümmerliche Fleck Grasnarbe wird in einiger Zeit wirklich so aussehen, wie ihn die be-scheidenen und doch so zukunftsreichen Menschen schon jetzt vor sich sehen. Tagaus, tagein wird die Familie nach der Tagesarbeit hier wirken und schaffen — es wird ernste Arbeit sein, keine Spielerei; aber diese Arbeit ist der Vorn-erholender Erquickung. Mutter und Kinder erscheinen schon frühzeitig am Nachmittag und widmen sich ihren Pflichten. Denn die Mutter weiß es: Zusammenleben mit der Natur stärkt den Körper und macht das Herz frei und rein. Sie weiß auch, wie leicht Erziehung zu pflichttreuer Arbeit sein kann, wenn man mit lebendem Auge den Erfolg seines Strebens beobachten kann. „Erziehung im Spiel“ ist eine der neuesten Methoden moderner Pädagogik. Hier, im Gärtchen des Städtlers, ist das Spielzeug die große Mutter Natur selbst. Jedes Kind hat seine genau umrissene Arbeit zu leisten, aber jedes hat auch ein Beet, ein Gäßchen vielleicht nur, in dem es selbständig und unabhängig ist: hier kann es pflanzen und graben wie es will. Ist das nicht ein wunder-volles Mittel, soziales Empfinden zu erwecken: erst die Arbeit für das Wohl und Gedeihen der Allgemeinheit, dann als Lohn die Freiheit des Schaffens für sich selbst? Kein theoretischer Vortrag, kein Buch kann dem Kinde das ge-waltige Geheimnis des Werdens, Wachstums und Vergehens alles Lebens so schön, so rein und so klar nahebringen, wie die einfache Tatsache des Keimens, Entfaltens und Ver-blichens einer Blume, die es selbst aufzog. Und dazu die gesunde Bewegung in freier Luft, die Muskeln schafft und das Blut frisch und kräftig durch den Körper treibt. Die Mutter merkt es am Appetit, wie gesund bies Wirken der kleinen Gesellschaft tut — sie merkt es auch an sich selbst: ist sie nicht ein ganz anderer Mensch, der hier drauhen fest an-paßt, als die von der Fülle hausfraulicher Pflichten daheim bedrängte Frau? Hüßt sie sich hier nicht jünger und schaffensfreudiger als im Kreise der Freundinnen bei Kränzchenplaudereien, die doch immer wieder das Sorgen-reich der Hausfrau berühren? Ihr schlüchter, schmüder

Gartenmittel wird ihr nach und nach zum Diebstahlskleid, Ihre Gartenschürze wählt sie mit mindestens der gleichen Vorfreude wie ein elegantes Abendkleid! Und all das gleiche erlebt der Mann, wenn er nach der anstrengenden Berufsarbeit in der Laube die Arbeitsschürze überzieht, um zu gießen und zu düngen, zu schneiden und zu jäten. Schöpferfreude wird in ihm wach, Ehrgeiz, besonders schöne Blumen, be-sonders reichen Gemüseliegen aus der Erde hervorzuholen, die Möglichkeiten einer Gehaltssteigerung, die Frage der Be-förderung zu einem höheren Posten sind hier draußen viel weniger wichtig wie die Wahl der richtigen Samenforten. Das ist wirklich Glück im Winkel, bescheidenes, aber doch so großes und reines Glück! Und das Schöne daran ist, daß es für jeden da ist, das kein Reichtum dazu gehört, es sich und den Seinen zu schaffen. Vielleicht ist es noch schöner, das eigene Haus im eigenen Garten zu besten und nun immer und im größeren Rahmen die Freuden der Arbeit an und in der Natur haben zu können — die Sehnsucht auch der weniger Wohlhabenden nach dem eigenen Heim lehrt es deutlich. Doch mit der Größe wachsen auch die Pflichten und Lasten; das sei bedacht, wenn man mit leisem Bedauern vom winzigen Schrebergärtchen hinüberblickt zu den größeren und schöneren Eigengärten glücklicher Haus-besitzer. In solchem Garten reicht die Kraft der ganzen Familie nicht aus, alles stets in richtigen Stand zu halten. Aber auch wenn ein Gärtner hier Oberherr im Reich des Blühens und Werdens ist, mitarbeiten sollten sie alle. Und sie werden es, wenn sie erkennen, welche Werte und köstlichen Gaben für Leib und Seele gerade für den Stadtgebundenen Menschen unserer zügellosen Zeit in der Beschäftigung mit dem Garten liegen. „Durch zur Natur!“ mahnte vor weit über 100 Jahren Jean Jacques Rousseau seine Zeitgenossen. Die Mahnung gilt auch heute, ja gerade heute in doppeltem Maße für uns alle. Denn der Mensch ist kein Werk der Technik, er ist ein Teil der gewaltigen Urmutter Natur, auch wenn er sich immer mehr von ihr entfernt. Wir alle müssen sie wieder suchen und wir können sie wiederfinden, auch als Großstädter. Von allen Seiten wird die Forde-rung erhoben, statt der Mietkasernen in den Straßen Einfamilienhäuser, von Gärten umgeben, zu schaffen. Wirt-schaftliche Notwendigkeiten aber gestatten es vorläufig nur selten, dieser Forderung zu genügen. Aber gerade darum sollte man bemüht sein, immer mehr Kleingärten zu schaffen. W.P.B.

Unsere Modelle: 855. Wirtschaftsschürze aus gestreiftem Jaspis, mit einfarbigen Blenden. Die angeschnittenen oder untergeschöpften Träger greifen im Rücken kreuzweise übereinander.

856. Einfaches Hauskleid aus kariertem, waschbarem Stoff. In der vorderen Mitte wird dem in ganzer Länge geschnittenen Kleid ein Falteileil untergeschöpft.

857. Servierkleid aus schwarzem Jacona, mit abknöpfbare Schürze. Die Rockvorderbahn ist in Falten geordnet; die Bluse, die in den Rock greift, ist glatt. Kniehöhlen ver-binden den Rücken mit dem an der Schulter gereihten Vorderteil.

858. Gartenschürze mit aufgesteppter Tasche in der vorderen Mitte.

859. Einzelrige Handschlopp mit aufgestepften Taschen für Herren.

860. Kleiderschürze aus kariertem, indanthrengefarbtem Wackstoff. Dieselbe schließt vorne zweifach, hat schräg eingefaltete Taschen und lange, eingefachte Kermel.

Verlagsmittelmater nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergerberei, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle

am 24. April 1837 wurde der erste Lokomotivzug auf der geplanten Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben; es war die Strecke Leipzig-Riesa. Der Denkschrift zur 800-Jahresfeier des Hauses Wettin 1889 entnehmen wir die weiteren Eröffnungsdaten der übrigen Teilstrecken wie folgt:

Riesa-Gröscheln	am 12. XI. 1837
Gröscheln-Rasern	am 11. V. 1838
Dresden-Weintraube	am 19. VII. 1838
Rasern-Burgen	am 31. VII. 1838
Burgen-Dahlen, Weintraube-Oberau	am 16. IX. 1838
Dahlen-Ditsch	am 3. XI. 1838
Ditsch-Riesa	am 21. XI. 1838
Riesa-Oberau	am 7. IV. 1839

Mit der Eröffnung der letzten Teilstrecke fällt auch die Befreiung des Betriebes auf der ganzen Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden zusammen.

Zunächst wurde der Betrieb der neuen Bahn einseitig durchgeführt. Von Anfang an hatte man Vorkehrungen für die Anlage eines zweiten Gleises getroffen; das zweite Gleis selbst ist jedoch erst in den Jahren 1842/43 gebaut worden.

Ueber die ersten Fahrten an dieser Stelle zu schreiben soll nicht meine Aufgabe sein; darüber ist genügend und ausführlich schon berichtet worden — auch in unserem heimatischen Tageblatt.

Der erste Tarif auf der 15,3 Meilen langen Leipzig-Dresdener Bahn hatte folgende Grundzüge:

I. für Passagiere in I. Klasse 6 Groschen pro Meile, für Passagiere in II. Klasse 4 Groschen pro Meile, für Passagiere in III. Klasse 2 Groschen pro Meile; bei 60 Pfund Freigeport und 1 Groschen pro Meile für 100 Pfund Uebergewicht.

II. für Tiere pro Meile: Hund 1 Groschen, Pferd 8 Groschen, 1 Stk. Rindvieh 7 Groschen, 1 Schwein 2 Groschen, 1 Kalb 1½ Groschen, 1 Schaf 1 Groschen.

III. für Frachtgüter: 100 Pfund pro Meile 1 Groschen, in langsamfahrenden Güterzügen daselbst nur 8 Pfennige; letzter Frachtbetrag kam auch für gleiches Gewicht und Entfernung auf Holz und Kohlen in Anwendung.

IV. für Equipagen 16, 18 und 24 Groschen, je nach Größe.

Die Züge begleitete ein Wagenmeister mit einigen Schaffnern; die Sitzplätze der ersten Klasse waren nummeriert.

Nur vor Eröffnung der gesamten Linie wurde auf den bereits dem Betrieb übergebenen Teilstrecken besonders während der Nacht die Güterbeförderung noch mittels Pferdezugkraft vorgenommen. Man griff zu diesem alten System zurück, um schnell noch einigen erhellten Augen aus dem Verkehr auf den Teilstrecken zu ziehen. Vom Zeitpunkt der Eröffnung der ganzen Linie (7. 4. 1839) fiel der Pferdebetrieb fort.

Die Eisenbahnpolitik, die man seit Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Deutschland, und vorwiegend in unserem Sachsenlande, trieb, trug den Charakter der Privatbahnpolitik. Das entsprach für Deutschland wieder der beinahe feindlichen Stellung, die viele Kreise des Bürgertums dem neuen Verkehrsmittel gegenüber einnahmen. Auch ahnte man dabei das englische und amerikanische Vorbild nach; dort sind die Eisenbahnerwerbungen jederzeit eine Angelegenheit des Privatkapitals geblieben. Längst bewachte einer großen Eisenbahnverbindung der deutschen Hauptstädte untereinander blieb zunächst infolge der damaligen politischen Verhältnisse des Reiches nur eine Idee. Politische Eifersucht der Einzelstaaten ließ eine einheitliche Regelung des neuen Verkehrs nicht

zu. Man baute zunächst und planlos in den Ländern, und später erst suchte man Vereinigungspunkte, um größere Durchgangslinien im Reiche herzustellen. Während man in Braunschweig bereits 1838 die erste staatliche Eisenbahn erbante, verstand sich in Sachsen die Regierung erst im Jahre 1847 zur Übernahme der ersten Staatsbahnlinie von Leipzig nach Meissen, die vom Staate dann bis Hof i. S. ausgebaut wurde.

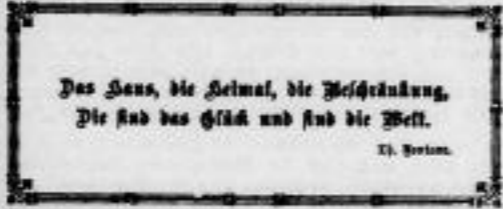
Die Leipzig-Dresdener Bahn ging dann viel später, am 1. Januar 1876, in das Eigentum des Staates über.

Diese weit aussehende Betrachtung, die in ihrem Einzelheiten den wenigsten unter uns bekannt sein dürfte, verdient doch wohl ihre Bearbeitung und Bewertung in der Heimatgeschichte, denn der Eisenbahngedanke mit seinen sich immer mehr ausdehnenden Verkehrsmöglichkeiten ist für unsere Stadt Riesa, die bis dahin als in einem Torndröckenschlaf sich befindend angesehen werden kann, der Erwecker zu neuem Leben geworden.

Wie sich von unserem großen und ersten heimatischen Schienenweg aus der Eisenbahnverkehr über alle Welt verbreitet hat, mag uns das folgende sagen: Gesamtlänge der Eisenbahnen in allen Ländern der Erde:

Im Jahre 1866:	68 148 Kilometer
Im Jahre 1885:	437 343 Kilometer
Im Jahre 1920:	1 900 700 Kilometer

Zum Vergleich:
Entfernung des Mondes von der Erde 384 420 Kilom.



Das Haus, die Heimat, die Beschützung,
Die hat das Glück und hat die Welt.

H. Hofmann

Wunschecke des Riesaer Heimatmuseums

Der erste auf diese Weise und an dieser Stelle vor einigen Wochen geäußerte Wunsch hat gütliche Oären und offene Hände gefunden. Es sind damals dem Heimatmuseum überhand Gegenstände abgetreten worden. Der Erfolg erlaubt zu einem zweiten Versuch. Es kommt die warme Jahreszeit, in der so mancher in die Umgebung Riesa's hinabwandert, demüßnet mit dem Photographenapparat. So manche schöne Landschaftsaufnahme wird gemacht, manches heimliche Motiv auf die Platte gebannt, manche Stimmung wird festgehalten.

Unsere norddeutsche Ebene hat auch ihre Reize. Nur wollen oder können sie so viele Wintermänner nicht wahrnehmen. Die Frauen müssen den dreieckigen erst postum werden.

Diese Aufgabe, die Schönheit unserer Heimat erkennen zu lehren und die Liebe zu ihr zu pflegen, ist ein Hauptzweck des Heimatmuseums. Die zu lösen, sind photographische Aufnahmen beizugeben. Denn heißt das Heimatmuseum ganz solche Aufnahmen aus. Es ist dabei dabei nicht, wenn im Vordergrund Personen aufgenommen sind.

Es ergibt somit an alle Photographierenden die herzlichste Bitte, solche Motive — auch aus früheren Jahren und anderen Jahreszeiten — dem Heimatmuseum zu überlassen. Man verzichte oder nicht, das photographische Motiv zu beschaffen.

H. Hofmann

Druck und Verlag von Bauer u. Winkler, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Hoffmann, Riesa.



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes.

Erscheint in unregelmäßiger Folge als Beilage zum Riesaer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatfreunde in Riesa.
Redaktion, Druck und Verlagsanstalt in Riesa.

Nr. 18

Riesa, 28. April 1926

I. Jahrgang

Geschichte der Eisenbahnen bis zum Bau der Leipzig-Dresdener Bahn.

Ein Beitrag zur allgemeinen Verkehrsgeschichte.

Nach Tschelch und dem Deutschen Museum in München und der Bibliothek des Reichsverkehrsministeriums in Berlin, bearbeitet von Johannes Thomas, Riesa.

Um den Ursprung aller Bahnen zu ergründen, müssen wir uns erinnern, daß unsere Eisenbahnen Spurbahnen sind; die ersten Anfänge der Spurbahnen sind aber in den Fuhrzügen zu suchen, die schwer beladene Fahrzeuge beim Fortbewegen auf weichen Boden hielten. Fahrzeuge, besonders solche mit nur zwei Rädern, konnte man aber schon bei den alten Völkern, und es läßt sich vermuten, daß bereits die Ägypter sich die durch die Spurwege gebotenen Verkehrserleichterungen zu Nuzen gemacht haben, während man in Griechenland wiederum in das Gesein gehauene Spuren von Räderfurchen aufgefunden hat, die offenbar zur Manzzelt der griechischen Kultur benutzt worden sind; man will dabei sogar die Spuren von Doppelgleisen und Weichen erkannt haben. Im römischen Weltreich lassen sich Spurbahnen nur ganz vereinzelt in einigen wichtigen Städten nachweisen. Häufiger finden sich dann im 12. Jahrhundert solche Spurbahnen in bedeutenden italienischen Verkehrsplätzen.

Die Spurbahnen kann man also als die erste Art von Schienen — natürlich primitivster Art — bezeichnen; sie waren entweder in den Feld gebauert, oder die prächtig angelegte Römerstraße führte sie an einer ihrer Seiten in Form von Rillen und Vertiefungen, in denen die Räder der Fahrzeuge bequem laufen konnten.

Einen Fortschritt bedeutete der Bau von hölzernen Spurbahnen in deutschen und österreichischen Bergwerken, etwa zu Anfang des 13. Jahrhunderts; man hat solche Art von Holzspurbahnen für diese Zeit in den Bergwerken im Harz, in Sachsen, in Tirol und Tyrol nachweisen können. Auf der Holzspur bewegte man die Grubenkarren. Diese Verkehrsmittel sind sogar Verbreitung bis in die englischen

Bergwerke, wozu im Jahre 1433 König Heinrich VI. deutsche Bergleute berufen hatte.

Diese Karrenbahnen bestanden zunächst aus hölzernen Pfosten, die man Schrägen nannte, und welche in Spurbahnen auf der Erde lagen; die Karrenräder waren mit Spurrillen versehen und wurden so in der Spurbahn gehalten. Mit der Zeit veränderte man den hölzernen Schienenbau insofern, als man eine Holzspur in die Erde grub, und auf der ersten Spur eine zweite befestigte; damit kam man der heutigen Bettung der Schienen näher. Zur Vermeidung allzu rascher Abnutzung der zum Teil beanspruchten Räder, der Krümmungen, brachte man an diesen sogenannten Weichen an, darunter hat man Eisenplatten zu versehen, die auf die Holzspur aufgelegt wurden. Darüber erfahren wir das Wichtigste aus dem ältesten deutschen „Verkehrsbuch“ v. J. 1534.

Dieser Plattenbelag ist nun schon wieder der Uebergang zur eisernen Schiene. Wir wissen, daß die ersten Versuche mit gußeisernen Schienen in England im Jahre 1776 gemacht wurden. Während einer Handelskrise im Jahre 1776, die die Eisenpreise in England mächtig drückte, ließ ein englischer Bergwerksbesitzer auf Vorrat gußeiserne Schienen anfertigen, die oben die Form konvexer Platten aufwiesen und die an Stelle der bisherigen hölzernen Schienen in die Spurbahnen gelegt wurden. In den konvexen Rinnen konnten die Räder ohne Spurbahn laufen. Dabei war aber ein Abgleiten der Räder unvermeidlich; um dies zu verhindern, führte der Engländer Benjamin Carr gegen Ende des 18. Jahrhunderts glatte gußeiserne Schienen mit nach außen erhöhtem Rand ein. Andererseits gab man wieder den Schienen oben eine abgerundete Form und den Rädern die Form von Rinnen, um auf solche Art ein Abgleiten unmöglich zu machen.

Schmiedeeiserne Wagzähnen wurden durch den Engländer Rixon zum ersten Male im Jahre 1805 auf den Kohlenbahnen von Newcastle eingeführt, die in der früheren Form im Jahre 1820 durch Birkenhead eine wesentliche Verbesserung erfahren. Mit weiteren Veränderungen der Schienenform und ihrer Brauchbarkeit beschäftigten sich in den Folgejahren vorwiegend amerikanische und englische Ingenieure, unter denen Charles Bignoles und Robert Stephenson die berühmtesten wurden.

Die ursprünglichste Triebkraft zur Fortbewegung der Wagen war die Menschen- und Tierkraft; auf geeigneten Bahnstrecken bediente man sich dann später der Schwerkraft; man ließ mit Hilfe eines Schwerkrafts die weis beladen dergah rollenden Wagen auf einem anderen Schienenstrang die letzten bergauf ziehen. Die Verbindung dieser Wagengruppen geschah mittels eines Seiles. Nachdem James Watt die Dampfmaschine erfunden hatte (1788) setzte man die Seiltrommel und somit den Wagenlauf durch fahende Dampfmaschinen in Bewegung. Auf ebenen oder wenig geneigten Strecken erhielt man jedoch die Pferdekraft als hauptsächlichste Zugkraft im Gange.

Bereits 1769 zeigte man in Frankreich Versuche über die Herstellung einer beweglichen Dampfmaschine; der Franzose Cugnot hatte so etwas wie eine Straßenlokomotive konstruiert und in Bewegung zu setzen versucht; die Erfindung war natürlich voller Mängel — der Apparat zerfiel bei seinen ersten Bewegungsversuchen; trotzdem bleibt diesem Manne das Verdienst, die nachweisbar erste Lokomotive dieser Form durchdacht und erbaut zu haben. In den Jahren 1801—1803 erbaute der Engländer Trevithick einen „Feuerwagen“, mit dem es ihm gelang, sogar von Camborne bis London auf den damals noch wenig gepflegten Landstraßen zu fahren. Eine neue Lokomotive aus der Werkstatt dieses Mannes wurde im Jahre 1804 zum ersten Male auf Schienen gesetzt; mit ihr wurde damit die erste Lokomotivfahrt auf dem Schienenwege im Sinne unseres heutigen Eisenbahnwesens unternommen. Auch hier wurden fortgesetzt Veränderungen und Verbesserungen durch amerikanische und englische Ingenieure vorgenommen, unter denen sich besonders Oliver Evans in Philadelphia ausgezeichnet hat.

Die erste wirklich verwendbare Lokomotive baute im Jahre 1813 Blaise; man führte seine Erfindung aber doch nicht allgemein auf den damaligen primitiven Bahnen Englands ein. Erst George Stephensons im Jahre 1814 erbaute Lokomotive, der es auf den Grubenbahnen von Newcastle zum ersten Male gelang, größere Lasten zu ziehen und fortzubewegen, erweckte in England den Gedanken, die neue Zug- und Triebkraft in dieser Form auch im öffentlichen Verkehr einzuführen. Immerhin verschwand damit die alte Fortbewegungsart mittels der Pferdekraft noch nicht; denn erstens war man dem „Dampfswagen“ gegenüber misstrauisch, und dann hatte man von der neuen Erfindung auch noch gar nicht so viel erbaut, um sie nun gleich überall anzuwenden. Deshalb finden wir auch auf der von George Stephenson erbauten und für den öffentlichen Personen- und Güterverkehr bestimmten ersten Eisenbahn von Euston nach Darlington (eröffnet am 27. 9. 1825) nur teilweise die Lokomotivkraft; der Hauptverkehr wurde noch mittels Pferdekraft bewerkstelligt. Das war naturgemäß von Einfluß auf die Beschleunigungsgeschwindigkeit. Um diese nun gleichmäßig zu gestalten, vorher aber noch zu vergrößern, führte man auf der 1826 angefangenen und 1830 vollendeten Bahnlinie von Liverpool nach Manchester schmalspurig die Lokomotivkraft ein. In Betrieb ge-

nommen wurde diese Bahn am 10. September 1825; diesen Tag betrachtet man allgemein als den Geburtstag des modernen Eisenbahnverkehrs. George Stephenson hatte für die neue Bahn eine Lokomotive erbaut, die den Namen „The Rocket“ trug; sie hatte eine ungefähre Stundengeschwindigkeit von 22 Kilometer erreicht und konnte ihr Eigengewicht von 8 Tonnen in fünfjähriger Erziehung fortbewegen. — Der Eisenbahnbau machte nun zunächst in England und Amerika große Fortschritte.

Wie sah es mit der neuen Erfindung wohl auf dem europäischen Festlande aus?

Hier hatten sich vor allem Belgien und Deutschland mit der Sache befaßt; in beiden Ländern wurde 1835 erstmals die Dampfeisenbahn in Betrieb genommen: die Strecke Brüssel—Mecheln am 5. Mai 1835; die Strecke Nürnberg—Fürth am 7. Dezember 1835. Das waren aber zunächst nur Bahnen untergeordneter Bedeutung. Österreich hatte bereits seit 1829 eine Pferdeisenbahn, die die Städte Rudolfs und Pung in einer Entfernung von 131 Kilometer miteinander verband. Diese Bahn hat lange Zeit einem lebhaften Verkehr gedient.

Man sieht, daß auch auf dem Festlande der alte Gedanke des Schienenweges immer lebendig geblieben war, auch in der Zeit, wo die Beförderung noch mit der Pferdekraft durchgeführt werden mußte. Das beweist auch der Gedanke, den man schon ums Jahr 1814 ausgesprochen hat: die Nachbarstädte Nürnberg und Fürth mit einer Schienenbahn zu verbinden. Dem Geiste der damaligen Zeit entsprechend, der besonders in unserem guten deutschen Vaterlande vorherrschte, nämlich mit aller Beharrlichkeit am Allhergebrachten zu hängen und dabei gesunden Fortschritt zu vermeiden, war es den Interessenten erst im Jahre 1832 möglich, alle Widerstände zu beseitigen; die ins Leben gerufene „Ludwigs-Eisenbahngesellschaft“ begann 1835 mit dem Bau der Bahn, die 6 Kilometer lang war. Der Betrieb erfolgte nach ihrer Eröffnung zunächst mit Pferdekraft und nur zum Teil mit Lokomotiven, die man aus England, von Stephenson, kommen ließ, da in Deutschland Maschinenfabriken dieser Art noch nicht bestanden.

Die Spurweite der Bahnstrecke nahm man allgemein nach englischem Muster an; sie beträgt noch heute 1,435 Meter auf den sogenannten vollspurigen Strecken; Unten größerer Sparweite nennt man dreispurig (Irland, Rußland, Spanien, Portugal), solche mit geringerer Weite nennt man schmalspurig.

Sowohl die Entwicklung des Eisenbahnwesens in seinen Anfängen im allgemeinen, natürlich nur auf das notwendigste gekürzt.

Wie kam es nun, daß gerade wir hier in unserer Heimat in den Genuß der ersten großen deutschen Bahnlinie gelangten, die Leipzig mit Dresden verband und die nicht zuletzt der Grund zu einem wesentlichen Aufschwung unserer lieben Heimatstadt Wiesbaden geworden ist?

Um diese Frage näher beantworten zu können, müssen wir uns vor allem mit dem Leben eines vielverkauften und vielgeschmähten Mannes beschäftigen, der die geistige Triebkraft des deutschen Eisenbahnverkehrsgedankens überhaupt war: Friedrich Vist.

Friedrich Vist, der später berühmte Nationalökonom, wurde am 6. August 1780 als Sohn armer Leute zu Weitzlingen in Württemberg geboren. Als einjähriger Waisenkinder folgte er mit hellem Verlangen den wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Gelehrten an der Universität in der benachbarten Stadt Tübingen. Endlich wurde es ihm selbst möglich, an

dieser hohen Schule zu lernen, und seinem Fleiß und Streben gelang es, bereits im Jahre 1817 als Professor an der Universität Tübingen einen Lehrauftrag zu erhalten. Er war einer der Stifter des Deutschen Handels- und Gewerbevereins. Im Jahre 1819 legte er seine Tübingener Professur nieder und trat im folgenden Jahre in die württembergische Landtagskammer ein. Sein weitsehender Geist verfolgte große Pläne zum Nutzen und Wohl seines Landes; die vielen Erfindungen dieser Zeit suchte er zu volkswirtschaftlichem Nutzen für seine Heimat zu verwerten; jedem praktischen Fortschritt unterlagte er in heßer Begeisterung. Sein Tun wurde aber mißdeutet; damals gingen die Wogen des staatspolitischen Lebens besonders in Süddeutschland hoch. Die Einführung konstitutioneller Verfassungen erschütterte die alte Staatsmaschine wohl sehr; sie vermochte aber doch die Menschen nicht ohne weiteres zu Gunsten der neuen Zeit umzustimmen. Wer am Alten zu rütteln versuchte, galt als verdächtig und staatsgefährlich; so auch unser Vist.

Man beschuldigte ihn der Aufreizung gegen Staatsverrichtungen und verurteilte ihn zu zehnmönatiger Festungshaft auf dem hohen Alperg. Durch seine Flucht vor dieser Strafe verließ Friedrich Vist im Jahre 1825 das deutsche Vaterland und ging nach Nordamerika. Dort erlebte er die Entwicklung des Eisenbahnwesens, wie wir sie oben in großen Zügen rasch kennen lernten, vor seinen Augen mit und wurde auch Begründer eines Eisenbahnunternehmens im Staate Pennsylvania. Seinem Geiste erschloß sich die Bedeutung des neuen Verkehrsmittels sofort; und schon da drüben hat er sich mit dem Gedanken getragen, für den Dampfzug auch bereits seine deutsche Heimat zu begeistern. Im Jahre 1830 kehrte Vist nach Europa zurück; er lebte aber zunächst erst bis 1832 in Frankreich, um sich dann nach Ernennung zum amerikanischen Konsul in Leipzig niederzulassen.

Hier in Sachsen, wohin ihn kein Geschick verschlagen hatte, wollte er die Regierungen Deutschlands für den Gedanken gewinnen, alle deutschen Großstädte und Handelsplätze untereinander durch Eisenbahnen zu verbinden und somit Handel und Volkswirtschaft produktiver zu gestalten. Zum Ausgangspunkt seines Eisenbahnwesens wählte er Leipzig, als die Stadt, die etwa in der Mitte des Deutschen Reiches liegt. In seiner viel kritischeren Schrift: „Ueber ein sächsisches Eisenbahnwesen als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnwesens und insbesondere über die Anlage einer Eisenbahn von Leipzig nach Dresden“, äußert er sich eingehend über die vielen Vorteile des neuen Verkehrsmittels. Die Schrift kam 1833 in die Öffentlichkeit und erzeugte einen ungeheuren Sturm in allen Kabinetten der deutschen Herrscherhäuser und Regierungen. Man erklärte Vist auf der einen Seite für einen Hochflieger und vielleicht gar nicht für ganz zurechnungsfähig; besonders die Anhänger des alten Systems schüttelten all ihren Anwürfen über ihn aus, daß er sich wage, die Welt aus den Angeln heben zu wollen, und Neuerungen einzuführen plane, die nicht von Nutzen für das Volk sein könnten, sondern ganz im Gegenteil großen Schaden hervorzurufen würden. Man dachte nicht ganz mit Unrecht daran, daß, wenn seine Gedanken je zur Durchführung kämen, alle die Gewerbe eingehen müßten, deren Lebensfähigkeit vom Verkehr auf den Landstraßen abhing. Doch mit viel Geduld und unter großen finanziellen Opfern behauptete sich Friedrich Vist im Kampfe für seine Sache. Der Erfolg blieb auch nicht aus, wenigstens die sächsische Anerkennung seines Gedankens wurde ihm von einflussreichen Gou-

vernementen zugesprochen. Im Jahre 1834 bildete sich nach Vists Aufforderung sodann ein Comité, das sich die Bewirklichung der Vistschen Verkehrsgedanken zur Aufgabe gemacht hatte. Aus diesem Comité ging dann am 6. Mai 1835 die Leipzig—Dresdener Eisenbahncompagnie hervor, der von der sächsischen Regierung die Konzession zum Bau einer Bahn von Leipzig nach Dresden erteilt wurde. Im Direktorium dieser Eisenbahn-Compagnie saßen u. a. der Garnhändler Gustav Hartort, der Seidenhändler Albert Dufour-Herouet, der Kaufmann Karl Pompe und der Bankier Wilhelm Seyffert.

In seiner Schrift sagt Fr. Vist: „Der Ausbau eines großen deutschen Eisenbahnwesens soll das ganz Deutschland auf die Stufe der gewerbefähigen Länder heben, und die getrennten Glieder des Reichs sollen durch die Eisenbahnen zu einem freibaren und kraftvollen Körper verbunden werden.“ Die Bergangeheit hat unterdessen so viele Male gelehrt wie richtig Vist in seinen Zielen und Plänen alles durchdacht und vorausgesehen hat. Es wäre nur gerecht gewesen, diesen bedeutenden Mann auszuzeichnen und ihn in das Direktorium der durch ihn erst zum Leben erweckten L.-D. E.-Comp. mit aufzunehmen. Aber dieser Lohn blieb aus; im Gegenteil — nachdem Fr. Vist Geld und Gut für diesen Vorteil der neuen Verkehrsentwicklung zugelegt hatte, und nahe dem Ruin war, ließ man ihn achsellos ziehen. Siehe Schiller: Der Raub hat seine Schuldigkeit getan, der Raub kann gehen! Enttäuscht verließ Fr. Vist 1837 Leipzig, um wieder nach Frankreich zu gehen. Später ist er dann nochmals nach Deutschland zurückgekehrt, hat 1841 sein lehrreiches Werk: „Das nationale System der politischen Ökonomie“ herausgegeben und das „Volkereinstatut“ begründet. Sein Leben ging aber von Enttäuschung zu Enttäuschung; schließlich verfiel Vist der Schwermut und machte 1846 bei Ruffeln in den Bayer. Alpen seinem Leben selbst ein Ende.

Auf so tragische Weise schließt der Lebensgang dieses verdienstvollen Förderers unseres großen heimatischen Schienenweges.

Unterdessen schritt man mit der Bearbeitung der Pläne für den Bau der Leipzig—Dresdener Bahn rüstig fort. Es waren im sächs. Landtage naturgemäß viele Schwierigkeiten zu beseitigen, machten sich doch ganz neue Gesetze notwendig, die man in solcher Schärfe bisher nicht gefasst hatte. Man denke nur an das am 3. Juli 1835 erlassene erste sächsische Enteignungsgesetz, das die Vergabe bisher privaten Grund und Bodens für die Zwecke der Eisenbahncompagnie regelte. Der sächsische Staat stellte sich aber wesentlich auf die Seite des neuen Unternehmens, was auch daraus zu schließen ist, daß er die Genehmigung zur Ausgabe von einer halben Million Taler unverzinslicher Kassenheine durch die Gesellschaft erteilte.

Nach Erlass des Enteignungsgesetzes wurde im Herbst des Jahres 1835 mit dem Bahnbau an der Muldenbrücke bei Wurzen begonnen. Im März des neuen Jahres erfolgten die Erdarbeiten im Röhrener Einschnitt. England lieferte im November 1835 und im Frühjahr 1837 je eine Lokomotive, die die Namen „Komet“ und „Vist“ trugen und der Personenwagenbestand stellte sich mittlerweile auf die Höhe von 8 Wagen. Die Form der Wagen ähnelte sehr den alten Postkutschen, die bisher dem Verkehr auf den Landstraßen gedient hatten. Nach einer Probefahrt am 28. März 1837 bei Pöhlhausen wurde die Lokomotive „Komet“ als Bauzugmaschine verwendet, später natürlich als Personenzuglokomotive. Die Führer beider Maschinen waren ebenfalls Engländer.

Musikprogramm.

Deutsche Welle, Sonntag, 29. April, 9: Berlin: Marienfeier. 11:30: Gedenkgottesdienst des Berliner Dom. 11:30: ...

Deutsche Welle, Freitag, 4. Mai, 12: Prof. Dr. Lamm und M. Schilling: Geographische Zwischensprache. 14:30: ...

Deutsche Welle, Sonntag, 29. April, 9: Berlin: Marienfeier. 11:30: Gedenkgottesdienst des Berliner Dom. 11:30: ...

Dresdner Blaudereien.

Zwei Krankenhäuser-Zubilden. — Hundert Jahre Geh. Harter und Schriftsteller. — Oeis Casari. — Frühling im Zoologischen Garten. Nachdruck verboten.

in den Zwingeranlagen sehr bescheiden ausgenommen. Aber es war für Dresden doch ein Ereignis, als vor hundert Jahren zum ersten Male die Straßen der Innenstadt Wasserleitung erhielten.

sen das ganze ehemalige Deutsch-Ostafrika. Oeis Casari, zu Deutsch „Auf der Reise“ überschrieb er den riesigen Film, den er unterwegs drehte.

Engländer sitzen zum ersten Male im Jahre 1805 auf den Gefechtsfeldern von Reckenbach eingeführt, die in der früheren Form im Jahre 1800 durch Stützen...

kommen würde eine Nacht am 1. September 1830, diesen Tag betrauert man allgemein als den Geburts-



Für unsere Jugend

Armes Flocki

Wolfgang war in tiefster Seele betrübt, als er seinen lieben Freund Flocki zergeben mußte. Aber der Vater hatte es so bestimmt; denn er konnte das viele Geld für die Steuern nicht bezahlen. Nur ein Gedanke tröstete den Jungen in seiner Kimmernis, nämlich daß es Flocki bei seinem neuen Herrn gut haben würde, besser gewiß als bei Wölschens Eltern, die in bescheidenen Verhältnissen lebten. Der Abschied ward Wolfgang unsagbar schwer. Er lief hinter's Haus, versteckte sich neben der Regentonne und schluchzte herzzerbrechend, während der fremde Mann mit dem Vater über den Preis verhandelte. — Als der lange Winter vorüber war, begegnete Wolfgang im Park einem Herrn, der einen Hund bei sich hatte. Das war Flocki, sein Flocki! Wolfgang machte einen lustigen Sprung, und auch der Terrier hatte den Jungen wiedererkannt. Ruhig sich vor Freude sprang er immerzu an ihm hoch. Aber da ertönte der Pfiff seines Herrn. Flocki duckte sich. Sollte er gehorchen, jetzt — da er doch sein junges Herrchen von früher, sein liebes kleines Herrchen wieder gefunden hatte? Im Widerstreit der Empfindungen zauderte er noch eine Weile, bis ihn ein energisches Wort zu seinen Pflichten zurückrief. Der fremde Mann war jetzt am Rande des Parkes stehen und beobachtete ein paar Schwäne, die in erhabener Würde dahinzuberteten. „Das gibt einen Hauptspaß!“ dachte er sich.



„Marsch, zurück! Hol das Holzstückchen!“

Er nahm ein Stück Holz, zeigte es dem Hund und wartete dann in Richtung auf die Schwäne ins Wasser. Flocki schloß wie ein Pfeil hinterdrein und schwamm aus Leibeskräften auf das Holzstück zu, das nahe bei den Schwänen aufgetaucht war. Doch kaum hatte er sich den wehrhaftesten Schwimmern auf ein paar Meter genähert, da nahm einer von ihnen, der größte und stärkste, den vermeintlichen Angreifer an und fuhr mit erhobenen Schwingen auf ihn los. Der Hund erkannte die Gefahr und wendete sich blitzschnell zur Flucht. Aber das schien dem Manne nicht zu behagen. „Was?“ rief er, „du kriegst aus vor dem Federvieh? Marsch, zurück! Hol das Holzstückchen!“ Der Hund wollte wieder wenden, aber schon drausste der Schwann auf ihn zu. Ein paar Steinchen, die der Mann ins Wasser warf, um den Hund an der Flucht zu hindern, gaben dem Terrier den Mut der Verzweiflung. Jetzt schwamm er dem Angreifer bellend entgegen, der aber hatte ihn im Handumdrehen mit dem Schnabel im Genick gepackt und drückte ihn trotz seiner verzweifeltsten Gegenwehr unter Wasser. Wolfgang hatte mit wachsendem Entsetzen diesem grausigen Schauspiel zugehört. Jetzt aber hielt es ihn nicht länger. „Pfiu, pfui, was haben Sie da getan!“ schrie er dem fremden Mann ins Gesicht und schüttelte drohend seine Jungensfaust. Dann aber warf er Rod und Röhre ab, hatte sich in Windeseile seiner Stiefel entledigt, sprang ins Wasser und schwamm mit wilden Stößen auf den Schwann zu. Dieser räumte nun



Die schönsten Blumen aßlanzte er ihm aufs Grab

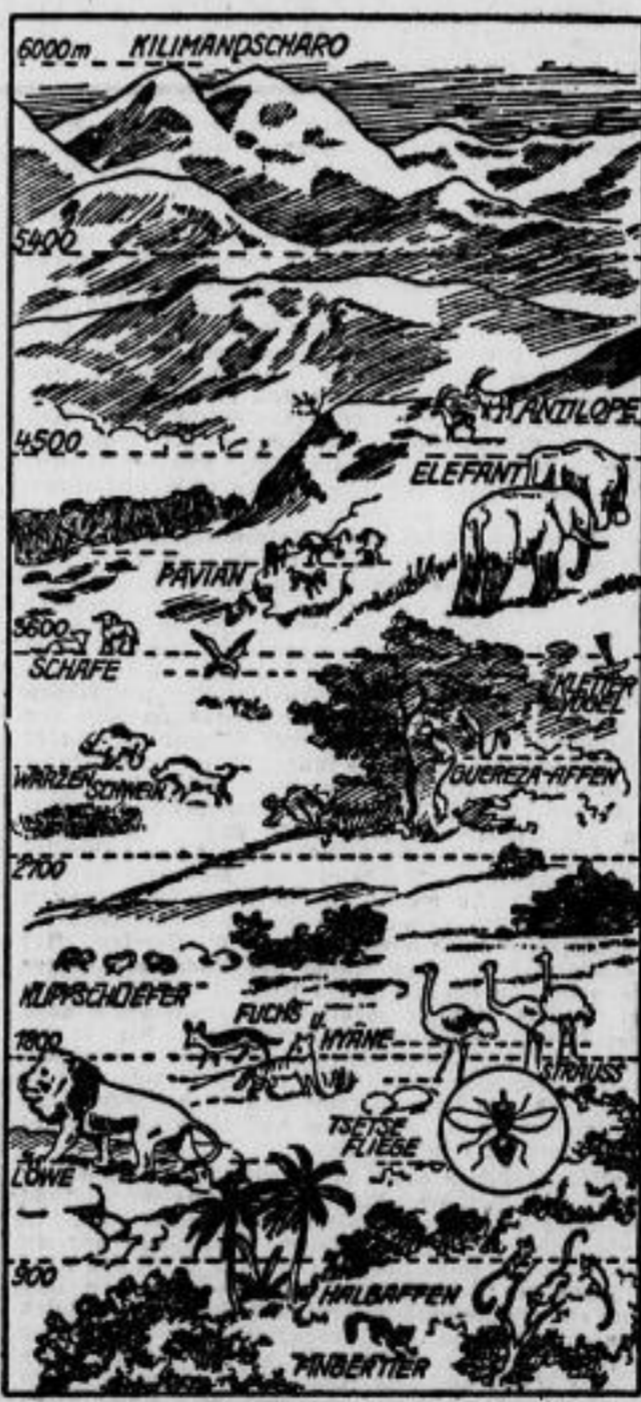
das Feld, ehe noch Wolfgang die Stelle des Kampfes erreicht hatte. Da trieb, kaum aus dem Wasserpiegel emporragend, sein Flocki — und war tot. Wölschen schrie auf, ergriff mit einer Hand den leblosen Körper und kehrte, von Gram und Horn erfüllt, zum Ufer zurück. Der fremde Mann, dem die Situation mittlerweile fatal geworden war, hatte es vorgezogen, den Schauplatz seiner ruhmlosen Tat und zugleich seinen toten Hund zu verlassen. Wolfgang bemerkte das kaum. Wie ein Kindchen trug er Flocki, seinen lieben armen tapferen Flocki in den Armen. So taumelte er nach Haus. Hinter dem Gartengrün auf der altersschwachen Bank setzte er sich und vergoß bittere Tränen. Immerfort streichelte er das weiche Fell, das ganz struppig vor Kälte geworden war. „Armes Flocki, armes, liebes Flocki!“

Dann grub er ein Grab unter dem Birnbaum, der im Frühling den weißen Blütenregen streut und im Herbst die goldgelben, duftenden Nuskateller abwirft. Und auf dem kleinen Hügel errichtete er eine Tafel mit dem Namen „Flocki“, damit man dort nicht ungraben solle. Die schönsten Blumen kaufte er für sein langespartes Taschengeld und pflanzte sie ihm auf das Grab. Und nie, nie sein Leben lang hat er ihn vergessen können, seinen kleinen vierbeinigen Freund.

Die Tiere Afrikas.

In welchen Höhen leben sie?

Der schwarze Erdteil ist nicht, wie man denken könnte, ein gleichmäßig heißes Land. Während in den Hochebenen des Ostens ein recht angenehmes, mäßig warmes Klima herrscht, trifft man auf den höchsten Erhebungen, die weit höher als die Alpen sind, eine grimmige Kälte. Der Kilimandscharo ist von ewigem Schnee bedeckt. Dort findet man denn auch keines lebenden Wesens Spuren. Die Antilope, das auch im Hochgebirge lebende Tier, übersteigt 4700 Meter nicht. Erstaunlich ist es, daß der Elefant bis fast zu gleichen Höhen emporklettern. Solche Gemadtheit möchte man ihm fast nicht zutrauen. Der Löwe dagegen, der auch



ein Freund von Felsgefäßen ist, steigt über 1800 Meter nicht hinauf. In den heißen Niederungen, deren Luft wie die eines Treibhauses anmutet, wohnen Gabelschlangen, Skorpione und die gefährliche Isefliege, deren Stich man nur dadurch entgehen kann, daß man sich in den Nesten der Bäume einen Ruheplatz sucht. Denn diese bösen Blutsauger halten sich nicht über dem Erdboden.

Bei Naturvölkern zu Gaste

Wer als Forscher reisender unwirtliche Gegenden durchquert, muß nicht nur an mancherlei Strapazen und Entbehrungen gewöhnt sein — er muß auch eine tüchtige Portion Anpassungsvermögen mitbringen, um die Lebensweise der Naturvölker kennenlernen zu können. Denn noch mannigfaltiger als das Sprachengemisch der Völker ist ihre Art zu wohnen und sich zu ernähren. Der Wilde ist in der Regel ein gastfreundlicher Mensch, der es dem fremden Manne sehr abnehmen würde, wenn er die ihm angebotenen Speisen abschläge. Schon bei Völkern, die unserer Bildungsstufe nahesteht, wie Chinesen und Japanern, ist solch eine Einladung zur Raffheit eine heikle Sache. Haifischflossen, widerlich süß getrocknete Fischgerichte, hingegen aber mit Pfeffer und Salz eingemachtes Obst und gegorene, d. h. faule Eier sind schon Dinge, die wir mit äußerstem Respekt betrachten würden. Trotzdem aber ist das noch gar nichts im Vergleich zu den Mahlzeiten einiger Naturvölker. Manche, wie z. B. die Eskimo, lassen das Fleisch ihrer Schlachttiere erst halb in Verwesung geraten. Andere wiederum, besonders die Aesthiner, essen das rohe, noch warme Fleisch des eben geschlachteten Tieres. Ein Festmahl bei diesen halbwildem Bewohnern des äthiopischen Ostafrika ist für Europäer mit schwachen Magenerven eine fast schauerliche Angelegenheit. Alle Jahre einmal läßt der schwarze Kaiser die Großen seines Landes und alles Volk seiner Hauptstadt Addis-Ababa zu einem „Appigen“ Mahle. Die Gäste sitzen



Die Australier verzehren mit großer Vorliebe geröstete Schlangen.

in einer großen Halle in dichtgedrängten Reihen auf der Erde und erhalten als Tisch und Leller einen fladenförmigen Brotteig, „Lef“ genannt. Dann nahen dienbare Weiber, die mit großen Stücken rohen Rindfleisch beladen sind. Diese Last verteilen sie in mehrere Pfund schwere Portionen. Dazu wird in flachen Schüsseln eine Sauce aus spanischem Pfeffer, ranziger Butter, Mehl und Knoblauch gereicht. Die Gäste führen den Klumpen Fleisch mit der Hand zum Munde, beißen hinein und trennen dicht vor den Lippen das Fleisch mit dem Messer ab. Dann schöpfen sie die Sauce mit einem zur Lüte gebogenen Stiel Lefbrotes. Natürlich muß jemand, der so scharfe Speisen gewöhnt ist, auch tüchtig dazu trinken. So führen denn durch die ganze Halle Rinnen, in denen das beliebte, bierähnliche Getränk Lef in Büchsen rieselt, so daß die Gäste sich nur zu befeuchten brauchen. Man hat Leute beobachtet, die nach solchem mörderischen Essen mit aufgeregtem und geschwellenem Bauch auf der Erde lagen und sorggetragen werden mußten.

In Gegenden, die von Heuschrecken heimgesucht werden, findet man es nicht selten, daß die Bewohner hinter einem Steppenbrande her durch die noch heiße und rußende Asche kramen, um sich die gebratenen Heuschrecken aufzusammeln, die sie mit größtem Appetit verzehren. In Australien trifft man die absonderlichste Vorliebe für geröstete oder getrocknete Schlangen, und die Südes-Zwulianer schätzen gebratene Feldratten als eine hervorragende Delikatesse.

Elefantenfleisch wird von allen Völkern sehr gern gegessen, namentlich der Nilfisch, und gebratene Krotonten geben eine Freudenmahlzeit. An vielen Orten geben sich die Eingeborenen teils aus Not, teils aus Geschmackverehrung dem widerlichen Genuß fetter Erde hin. Davon bekommen sie sehr bald fürchterliche Bauchschmerzen und gehen an dieser Lethalität frühzeitig zu Grunde.



In der Südes liebt man gebratene Feldratten

Das alle war es . . . darum hat er! Der Bürgermeister begte Verdacht und hatte mit ihm gesprochen.

Die nächste Woche ging er zu Herr. Ob er etwas wusste? Wie freundlich, wenn eine Untersuchung eingehalten würde.

Am Abend desselben Tages, als man gerade schlafen sollte, tat sich die Tür auf und Herr Bespold trat ein. Er sah schliefend fort und verfiel aus, mit bunten Träumen unter den Augen und sein Gang war unregelmäßig, wie Frau Gerdborger sofort bemerkte.

Erst nach dem Begrüßte sie ihn, im Zimmer herzugetreten, daß er durch einen Zufall vom Hofjunker Tod erlitten hätte und die Ursache ihm schiedlich.

Aber es war nicht so. Schon bei den ersten Worten erzählte sie, daß er nicht wußte. Daß er seine Reize plündernd abgehört hätte, lag nur an seinem schlechten Gehör. Verschämte, Vertil, all die neuen Vindictae dort, daß sie übersehen mit Müssen, hatten ihn fast mitgenommen. Bei Müssen bekam er Schwandlauskälte und kommt vor Herzstößen nach nicht schlafen. Und so müde sei er. So natürlich wußte, daß er es außer Zeit kaum auszuhalten konnte. Da hatte es ihn betrogen . . .

Frau Magdalena wußte jedoch auch noch nicht zu, daß er ja nicht vom Hofjunker Tod erlitten würde, dann bracht sie den Waisen zu Bett und schlief zu. Tod.

Der Arzt kam, konnte aber nichts Rechtes finden. Das Herz arbeitete noch richtig und Verla sei entzündet zu sein für ihn gewesen, aber bei einigen Tagen Ruhe würde sich wohl alles selbst wieder gehen.

Er verordnete Digitalis und ging. Frau Magdalena sprach sich nachher mit sich überzogen hätte, daß sie sollte ruhig schliefen, endlich auch zu Bett. Sie war todmüde von all den Aufregungen des Tages und schlief sofort ein.

Als sie gegen Morgen aus unruhigem Schlaf plötzlich erwachte, geschah es mit dem heutigen Geschehnisse, das ein kleiner Traum hinterließ. Sie richtete sich im Bett auf und blickte um sich. Es war noch dunkel, im Haus alles still.

„Knecht!“ rief sie lautlos, aber keine Antwort erfolgte. Sie kam aus, trat an sein Bett und bezog sich über ihn. Er schlief tief nicht und schlief . . . nicht einmal einen Atemzug für sie! Vorläufig wußte sie im Dunkel nach seiner Hand, fuhr aber im nächsten Augenblick mit einem Schrei zurück. Seine Hand hatte sich hart und kalt angeführt, wie ein Stück Eis.

Er mußte sein Staunen tot sein.

15. Kapitel

Das Regiernis war wacker. In parren Schmerz beschwerten sich die Waise im Wohnzimmer und trauert sich in kleinen Schritten den heiligen Tod, den ihr die Schicksalsgöttin eben angedeutet hatte.

„Es war so kalt draußen auf dem Friedhof, Mutter, und du stierst so vor Kälte! Sei doch und trinke den Tee, ja?“ Trübete Stimme war weich und sanft, aber sie hatte etwas Zwieseltendes, Frau Gerdborger beugte sich dem mit Verwundung.

Im der Freude des Schwiegerbrautes hatte Trude Otter Mutter und Schwester kennengelernt. Seitdem wußte sie im Hause all und geräuschlos, daß jedem das Seine wozu, denn die Frauen hatten alle den Kopf verloren.

Es war eben zu natürlich gekommen. So ganz und gar unmerklich.

Am Fenster standen Knaben, Trude und Gustav in hellem Gepräge, manchmal einen kühnen Blick auf die Braune Mutter werfend, die ihnen heute heimlich fromm erschien. Letzte Trude hatten sie sie noch meinen sehen. Kein Wort der Rüge von ihren Lippen gehört. Selbst das Weitergehen mit den Kindern schien gleichgültig an ihr vorüberzugehen. All die schwarzen Traueranzüge wickelte sie nichtbesehnd, daß keiner recht wagte, laut zu sprechen. Auch Otto, der es übernommen hatte, mit der Mutter über die Zukunft zu beraten, und dies jetzt tat, da er mit einer Frau abends abzuweilen mußte, sprach mit gedämpfter Stimme.

Seiner Meinung nach läte die Mutter am besten, das Geschäft möglichst bald zu verkaufen und zu ihm ins Hochhaus oder zu Knaben zu ziehen.

Aber Frau Gerdborger lehnte heftig ab.

„Ich esse kein Quadenbrat! Bester bei die nach da Trude!“

Mutter, wie kannst du das „Quadenbrat“ nennen, wenn du bei einem deiner Kinder bist?“ untertrauf sie Otto verwurmt.

Vorlesung folgt.

Frühlingslied.

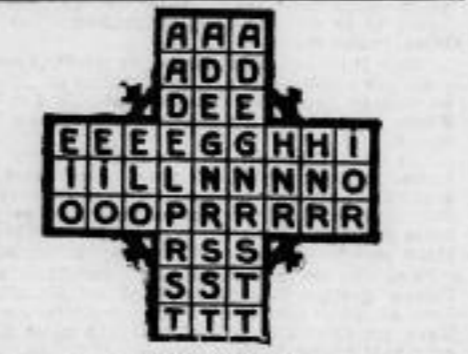
Sie eilt auf den Frühling,
Er schreit so laut
Und so kühnlich im bunten Gewand.
So tadelt er sein Schicksal und sein Mien so feil,
Und voll Blumen ist seine Hand.

Sie eilt auf den Frühling,
Er röhrt empör
Als das, was geschlammert so lang
Den Winter hindurch unter Eis und Schne.
Und Frostschnecken so lang

Sie eilt auf den Meer —
Der Frühling kommt,
Und Kühlung macht wieder auf
Den Wind und die Schärfe, die drückt ihn so tief.
In des Alltags ruhigen Best,

Der Frühling ist bei
In der sonnigen Luft,
Im sonnigen, goldenen Klang,
Du schielst um das Leben nach einem so tief,
Und so reich unser Leben so lang.

R. Grün.



Wachendes Kreuz.
Vorstehende Buchstaben sind so zu ordnen, daß die möglichen und leinsten Reihen gleichmäßig und folgende Wörter bedeuten: 1. Ufer von Regner, 2. Reiter, 3. tückische Katzenhant.



Beauftragung anderer Sprachwerkzeuge.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 17. Nieja, 28. April 1928. 51. Jahrg.

Deines Dergens Trost.

Him. 1. 18. 17.

Das ist das Evangelium von der freien Gnade in Christo: Christus hat genug gelan. In ihm den ich gerecht und heilig, allein durch den Glauben. So hat es Paulus erlangt. Als er Christus und sein Kreuz verstanden lernte, da wußte er: daß in der Gerecht, der aller Welt Gnade, nach der meine, getragen hat. Das ist der Ort, wo aller Welt Gnade, nach der meine, gerichtet und begnadigt wird. Da ist das einzige Opfer vertragen worden, durch das aller Welt Gnade, nach der meine, gegeben werden ist. Das wohnt er in Glauben für sich an, und das hat ihn frohlich gemacht und mit dieser Botschaft: „Der aus Glauben Gerecht wird leben“ so er durch die Gnade und schaute sich nicht, sie zu befehlen. —

So hat es auch Paulus erfahren. Wie ihm diese Botschaft des Evangeliums aufging, da schreit er selbst: in was ich alle frohlich und heil. Und ich mit der ganze Himmel anrufen. Da herrsche von nun an in seinem Dergens nur der eine Herrscher Christus. Doch der Welt und seinen lieben deutschen Volk zu sagen in Wort und Schrift, ward er nicht müde. Das war seine Dergens Trost in allen Städten, Aufstellungen und Klöster, und seinen Klöster er sich nicht. Das bekannte er klar und deutlich bis an sein Ende.

Was ist und die Welt von heute? Denn was versteht die vielen herrlichen Glauben? Faum! Sie kann und will nur glauben, was sie mit den Augen sehen, mit dem Händen befehlen, mit ihren Sinnen erfassen und mit ihrem Denken erreichen kann. Aber sonst nicht! Mit einem lebendigen Christus, den man aber doch nicht sehen kann, wie sie nicht annehmen. Man schaut sich des Glaubens in ihm. Und weil man nicht versteht von dem, was Christen er und erwerden hat, weil man nicht davon ergriffen

und erlöhren hat, darum läst man diesen Wohlsein Uegen oder tritt ihn in den Schatten. Man vermag nichts mit diesem Christus zu begreifen, und deswegen verlassen man ihn und schaut sich fern. Man ist so kalt und groß geworden, daß man sich nicht schenken lassen will. Selbst in der Mann, spricht man, daß man sein und werden will, das man sich selbst ertragen haben. Als ob man vor Gott etwas sein könnte! Als ob man ihm auch nur eine Gnadenbeweisung abfragen könnte mit irgend einem eigenen Werk! Und weil man nicht mehr weiß, was Gnade ist, darum schaut man sich über.

Und du? Wie hast du zu diesem Gedanken der Welt und der Zeit Christi für dich? Meinst du auch, du brauchst keinen Glauben, du kümmerst ohne ihn aus? Weil Verstand es nur! Du wirst ja sehen, wie weit du kommst. Was heilung mag es in geben. Aber wenn dein Augen nicht mehr sehen, deine Hände nicht mehr werden, deine Sinne nicht mehr werden, dein Denken nicht mehr werden, dann hast du nur dem Nicht. Verlaßt dich nicht selbst deines Glaubens nicht! Und wenn du meinst, du brauchst keinen Glauben? Verlaßt es nur! Du wirst sehen, es kommt die Stunde, wo du an der Welt, an der Welt, an allem verarmst und du deine Gnade austretst und einem, der dir helfen könnte in deiner Lebens- und Besehung. Denn greiß du im Dergens. Rimm dich im aber für dich, so ist er da. Wie, was er geben hat, ist kein Schatz dich lehren nicht. Und wenn du meinst, du brauchst dir nicht schenken zu lassen, sage, was hat du denn Glauben? Nicht, was der Welt schenken könnte. Du wirst leben, es kommt die Stunde, wo du vor ihm nicht mit lauren Hüllern und nur das eine erfährt: Gnade. Dann ist es recht. Dann darfst du sie nehmen. Dann ist der selig. Deines Dergens Trost ist erlangt. Dieses Evangelium von der freien Gnade in Christo ist eine Kraft Gottes, alle zu machen alle, die daran glauben.

Die große Hoffnung.

Noman von Erich Schukela.
Copyright des Verlags u. Komp., Berlin H. N. 9. Fortsetzung.

Dafür erhielt sie kurz vor Weihnachten einen Kupferbrief von dort. Gustav hatte abermals Schulden und brauchte noch Geld. Die tausend Schilling. Und diesmal war es dringend, denn es ging ihm an den Armen, wenn er nicht bezahlte. Sein Gläubiger war ein Kupferbrief, der mit mir die bei der Geländekauf bezieht, wenn das Geld nicht bis zum 1. Januar in seinen Händen war.

Frau Gerdborger war außer sich. Beim besten Willen konnte sie das Geld jetzt nicht so rasch aufbringen, denn ihre Verwandte hatte Knaben Kaufmann verprochen, und die aufstehende Konkurrenz des jungen Geiß gegenüber hatte Gerdborger erzwungen, in letzter Zeit sehr Geld auf das Geschäft anzunehmen, um sich wenigstens äußerlich auf der alten Höhe halten zu können.

Die Einnahmen waren ja von Jahr zu Jahr geringer geworden und mit den Vorkriegspreisen sah es auch wenig aus, seit der neue Bürgermeister seine Augen über all hatte. Man mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen, wenn man ja einmal wieder in der alten Weise ein Stück Geld verdienen verdienen wollte.

Die tausend Schilling! Gustav schrieb das, als sei es nichts. Für sie aber bedeuteten die tausend Schilling bei dem jetzigen Stand der Dinge ein kleines Vermögen. Angehöriger Mann erachte Frau Gerdborger. Warum trachtete sich nicht, mit seinem Gelde anzukommen? Sie gaben ihm doch eine so schöne Falsche, und er hatte selbst getrieben, daß er in Warkow dank der Billigkeit und seinem zurückgekauften Leben bedeutend weniger Geld an der alten Straße! Bist also die tausend Schilling? Dieser sollte er sie für die Familie Knobenka ausgeben!

Sie konnte ihren Gustav ja immer wer er so nobel gewesen allen seinen gegenüber. In Leipzig und in Göttingen. Gott weiß, was für lobende Worte er dieser Frau Maria gemacht hatte. Weil, selbst wenn sie es hätte beschaffen können — einem Keller hätte sie ihm geschickt! Warum sah er sich nicht endlich um die gute Partie an, von der er seit Jahren sprach und von der er wußte, daß seine Mutter darauf wartete, wie eine Hebräerin! Was Frau Knobenka die Ursache, dann wußte auch sie Gustav jetzt aus der Falsche helfen. Sie hatte es ihm ja selbst angetragen.

In diesem Sinne schrieb sie auch an den Sohn. Bitter und hart, wie die Gedanken waren, füllten auch die Worte auf Papier.

Ihren Name sagte Frau Gerdborger nichts von der Karte. Dessen konnte er ja doch nicht, und seit der Winter mit rauhen Tagen eingetreten hatte, stand es mit seiner Gesundheit ohnehin nicht zum besten. Jedes Jahr kamen seine Knechtungen seit der heiligen Falsche damals nach Londoner Verlobung. Das hielt er an der Leibe um letzten Winter, daß sich nie recht durchsetzen ließ, und die vermehrte Arbeit, seit er den Buchhalter Knaben und Knaben gründeten entlassen hatte, taten ihm entschieden nicht gut.

Er sah nicht mehr so rund und rosig aus wie in früheren Jahren. Sein vergnügtes Vollmondgestalt hatte er mit Sorgenfalten besonnen, sein Haar war fast ergraut. Günstig sagte er über Gerdborger und geschwellte Reine.

Innerlich überlief ihn eine ungesunde Weisheit. Dann schaute er sich nach seinen Kindern und befragte, daß sie alle so fern seien.

In Warkow machte ich mich aber einmal auf und besuchte sie alle der Reihe nach! Der Gustav in Warkow, dann Knaben und zuletzt Otto in seinem einseitigen Hochhaus. Und dort glaube ich, werde ich mich wohl am wohlsten fühlen! Ich lehne mich so sehr nach Knaben!

Printed and Published by Walter v. Schaper & Hinrichsen Nieja. — 28 & 29, Wilhelmstrasse, Berlin H. N. 9.



